



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Éducation nationale,
de l'Enfance et de la Jeunesse

Bericht zur Arbeit der Mosaikklassen

Prävention von Schulverweigerung

Dipl. Päd. Lisa Neunkirch

2012/2013

2013/2014

Im Auftrag von:

**IFEN- Institut de formation
de l'Éducation nationale**

eduPôle - Walferdange
Route de Diekirch
L-7220 Walferdange

Camille Peping
Fon: +352 247- 85964
camille.peping@men.lu

Externe Fachbegleitung

Dipl. Päd. Lisa Neunkirch
Cusanusstr. 45
D-54294 Trier
Fon: +049 0651-33761
lisa.neunkirch@web.de

Dipl. Psych. Jörg Haferkamp
20, Rue de Macher
L-5550 Remich
Fon: +352-2664895
Handy: 0176-60817257
joerg.haferkamp@t-online.de

	Abstract	4
	Einführung	7
1.	Schulstandorte	8
2.	Schülerstruktur Mosaik	9
2.1	Anzahl der SchülerInnen und Merkmale	9
2.1.1	Geschlechterverteilung	11
2.1.2	Verteilung nach Schulzweig und Klassenstufen	14
2.1.3	Altersverteilung	15
2.1.4	Verteilung nach Nationalitäten	15
2.2	Familiärer Hintergrund	16
2.2.1	Familiäre Lebensform	16
2.2.2	Familiäre Problemlage	16
2.3	Aufnahmesituation und Förderzeitraum	17
2.3.1	Klassenwiederholung im Vorfeld der Aufnahme	18
2.3.2	Schulwechsel im Vorfeld der Aufnahme	18
2.3.3	Versetzungsgefährdung zum Zeitpunkt der Aufnahme	19
2.3.4	Schulleistungen zum Zeitpunkt der Aufnahme	19
2.3.5	Aufnahmeweg	20
2.3.6	Aufnahmekriterien- Verhaltensschwierigkeiten bei Aufnahme	23
2.3.7	Förderzeitraum/ Aufenthaltsdauer	25
3.	Fördereffekte zum Zeitpunkt der Reintegration	26
3.1	Veränderung der Ausprägung der Verhaltensschwierigkeiten	26
3.2	Schulleistungen- Vergleich Aufnahme und Reintegration	37
3.3	Erfolgsbewertung – Zeitpunkt Reintegration	38
3.4	Ort der Reintegration	39
4.	Nachbetreuung	39
4.1	Zuständigkeit für die Nachbetreuung	40
4.2	Dauer der Nachbetreuung	40
4.3	Weitere Unterstützung nach der Reintegration	41
5.	Nachhaltigkeit der Fördereffekte - Zeitpunkt sechs Monate nach Reintegration	42
5.1	Veränderung der Ausprägung der Verhaltensschwierigkeiten	42
5.2	Schulische Entwicklung am Schuljahresende	53
5.3	Entwicklung bei vorheriger Versetzungsgefährdung	54
6.	Schülerbezogene Kooperationen	55
6.1	Qualität der Kooperation mit den Eltern/Erziehungsverantwortlichen	55
6.2	Qualität der Kooperation Mosaik - SPOS	56
6.3	Qualität der Kooperation Mosaik - RegelklassenlehrerInnen	57
6.4	Kooperation mit externen Fachdiensten	58
6.4.1	Qualität der Kooperation Mosaik mit externen Fachdiensten	59
7.	Konzeptionelle und strukturelle Entwicklungen	60
7.1	Steuerung/Koordination Förderklasse Mosaik	60
7.2	Weiterbildung/Vernetzung//nationaler Austausch	60
7.3	Ergebnissicherung	61
7.4	Konzeptionelle Weiterentwicklungen	61
7.5	Schulspezifische Entwicklungen	62
7.6	Stolpersteine	62
7.7	Kooperation Mosaik – Kinder- und Jugendpsychiatrie Kirchberg	62
8.	Zusammenfassung der Ergebnisse	63

Abstract

Ergebnisse der statistischen Erfassung

Schülerstruktur

Bisher wurden insgesamt 1460 MosaikschülerInnen seit 2005/2006 gefördert. Die durchschnittliche SchülerInnenzahl pro Schuljahr betrug in den letzten drei Jahren 246.

Die angestrebte Zielgruppe wird nach wie vor erreicht. Sie verteilt sich zu circa 75% auf das Enseignement secondaire technique, circa 25% sind Modulaire-SchülerInnen und ein geringer Anteil stammt aus dem Enseignement secondaire. Das Förderangebot erreicht mit ca. 20% relativ wenige Mädchen. 2013/14 wurden 45% der Schülerinnen aus der 7. Klasse aufgenommen und erhielten damit frühzeitig Unterstützung nach dem Wechsel aus der Ecole fondamentale. Mehr als jede/r zweite MosaikschülerIn stammt aus einer anderen Nation. Die SchülerInnen leben zu einem Drittel bei beiden Eltern bzw. Alleinerziehenden. In ca. 40% der Fälle wird angegeben, dass eine komplexe familiäre Problemlage besteht, mit deren Bewältigung die Familie selbst überfordert ist.

Zunehmend weniger SchülerInnen haben im Vorfeld der Aufnahme bereits schulische Misserfolge bzw. Wechsel (Klassenwiederholung, Versetzungsgefährdung, Schulwechsel) erlebt. Die fächerbezogene Schulleistungsschwäche ist weniger ausgeweitet. Circa 20% der SchülerInnen haben krankheitswertige Verhaltensschwierigkeiten, an erster Stelle steht dabei ADHS. Die zentralen Aufnahmekriterien sind Arbeits-/Lernverhalten, emotionale Auffälligkeiten und Sozialverhalten. Circa drei Viertel der SchülerInnen wurden freiwillig, ein Viertel über eine disziplinarische Maßnahme aufgenommen.

Förderzeitraum

Der durchschnittliche Förderzeitraum bis zur Reintegration hat sich um eine Woche auf 13,3 Wochen verringert. Erstmals wurde 2013/2014 ein Drittel der SchülerInnen im empfohlenen Zeitrahmen von 6 - 12 Wochen gefördert. Im Bereich > 30 Wochen gab es einen Anstieg. Neben dem „klassischen Mosaikschüler“ gibt es seit drei Jahren circa 15% der SchülerInnen, die über 20 - 42 Wochen gefördert werden und damit eine längerfristige bzw. intensivere Förderung benötigten.

Kooperationen

Die Bewertung der Kooperation mit den Eltern/Erziehungsberechtigten hat sich seit 2010/2011 kontinuierlich von 38,4% auf 61,5% sehr gut/gut verbessert, 2013/2014 beträgt sie noch 55,3%. Im gleichen Zeitraum hat sich die Bewertung der Kooperation mit den RegelklassenlehrerInnen auf knapp 89% und bezogen auf den SPOS auf 98,0% sehr gut/gut erhöht.

Der Anteil der SchülerInnen, bei denen eine Kooperation mit externen Fachkräften genutzt wurde, betrug in den letzten drei Schuljahren jeweils circa ein Drittel. Benannt wurden in den letzten drei Schuljahren zwischen 31 (2013/2014) und 39 (2012/2013) verschiedene externe Fachdienste, die den Feldern: medizinisch/ therapeutische Diagnostik/ Behandlung, amtliche Jugendhilfe/-gericht, Familienhilfe/-beratung, Kinder-/Jugendhilfe und (Fach-) Beratungsdienste zugeordnet werden können. In den letzten vier Schuljahren hat sich die Bewertung der Qualität der Kooperation mit den externen Fachdiensten von 75,0% sehr gut/gut auf 71,0% leicht verringert.

Von den Bewertungsergebnissen kann aktuell auf eine (sehr) hohe Zufriedenheit in der Zusammenarbeit mit den zentralen Kooperationspartnern geschlossen werden und Kooperationsprobleme scheinen sich eher auf einzelne Fälle zu beziehen.

Fördereffekte bis Reintegration

Die Gesamtzahl der SchülerInnen mit Verhaltensschwierigkeiten (Ausprägung schwach bis sehr stark) hat sich in beiden Schuljahren bis zur Reintegration in allen Förderbereichen verringert. In einer begrenzten Anzahl von Fällen (circa 13%) ist es gelungen, bis zur Reintegration einzelne Verhaltensschwierigkeiten ganz zu beheben.

Der Anteil der SchülerInnen mit stark/sehr stark ausgeprägten Verhaltensschwierigkeiten hat sich bezogen auf alle Förderbereiche 2012/2013 um circa 54% und 2013/2014 um circa 51% reduziert.

In den letzten vier Jahren konnten circa 80% der SchülerInnen innerhalb der Schule reintegriert werden, davon circa 70% in ihre Regelklasse.

Der Anteil der SchülerInnen, die in externe Einrichtungen aus dem psychiatrischen bzw. sozio-educativen Bereich wechselten, betrug zuletzt knapp 10%.

Erfolgsbewertung Zeitpunkt Reintegration

Von 2010/2011 bis 2012/2013 ist die Gesamterfolgsquote (Erfolg + Teilerfolg) auf knapp 90% der Fördermaßnahmen kontinuierlich angestiegen. 2013/2014 fiel sie auf knapp 79%. Im gleichen Zeitraum wurden jährlich über ein Drittel der Fördermaßnahmen als „Erfolg“ eingestuft. 2013/2014 fiel die Quote auf unter 30%. Die Bewertung der Fördermaßnahmen als „Teilerfolg“ hat sich von 40% auf knapp 50% erhöht. Nach einer kontinuierlichen Reduzierung der Maßnahmen „ohne Erfolg“ seit 2010/2011 auf einen Anteil von circa 13% hat sich dieser 2013/2014 auf über circa 21% erhöht.

Nachbetreuung

2012/13 und 2013/2014 wurden für circa zwei Drittel der SchülerInnen mit der Möglichkeit zur Nachbetreuung die Zuständigkeit/Verantwortlichkeit angegeben. An erster Stelle mit circa 40% wurden die SozialpädagogInnen der Mosaikklasse genannt, an zweiter Stelle die MosaiklehrerInnen und an dritter Stelle das Mosaikteam.

Zusätzliche Unterstützung nach der Reintegration erhielten die SchülerInnen nach den Angaben in knapp der Hälfte der Fälle durch den SPOS und in circa 40% durch die RegelklassenlehrerInnen. Über 20% der SchülerInnen erhielten zusätzlich Unterstützung durch spezielle Angebote wie bspw. medizinisch/ therapeutische Hilfen, Leistungsförderung/ Nachhilfe, Familienhilfe.

Nachhaltigkeit

Der durchschnittliche Ausprägungsgrad (APG) der Verhaltensschwierigkeiten hat sich von der Reintegration bis sechs Monat nach der Reintegration, bezogen auf die SchülerInnen mit Vergleichsmöglichkeit, in allen Förderbereichen wieder erhöht. Es zeigt sich eine begrenzt rückläufige Entwicklung der bereits erreichten Fördereffekte, die im Ergebnis jedoch nicht mehr auf das Ausgangsniveau zurückfällt. Bei näherer Betrachtung werden folgende Entwicklungen deutlich.

2012/2013 betraf die größte Nachhaltigkeit den Bereich „Emotionale Auffälligkeiten“ (weitere Steigerung der Effekte nach der Reintegration) gefolgt von „Schulische Fertigkeiten“ und „Sozialverhalten“. 2013/2014 waren dies die Bereiche „Fehlzeiten“ (weitere Steigerung der Effekte nach der Reintegration), „Emotionale Auffälligkeiten“ und „Arbeits- und Lernverhalten“.

Der Anteil der SchülerInnen mit stark/sehr stark ausgeprägten Verhaltensschwierigkeiten hat sich 2012/2013 bis zur Reintegration durchschnittlich um 58% reduziert. Zum Zeitpunkt 6 Monate nach der Reintegration liegt die durchschnittliche Reduzierung bei unter 50%. Im Schuljahr 2013/2014 gab es bis auf den Bereich „Fehlzeiten“ mit positiver Nachhaltigkeit in allen anderen Bereichen eine rückläufige Entwicklung. Vom Zeitpunkt der Aufnahme bis zur Reintegration hat sich der Anteil der stark/sehr stark ausgeprägten Verhaltensschwierigkeiten in Bezug auf alle Aufnahmekriterien durchschnittlich um etwas über 50% reduziert. Zum Zeitpunkt 6 Monate nach der Reintegration beträgt die durchschnittliche Reduzierung noch etwas über 40%.

Mit Abstand die stärkste rückläufige Entwicklung betrifft im Schuljahr 2012/2013 den Bereich „Fehlzeiten“, hier erhöhte sich der APG fast wieder auf das Ausgangsniveau. Die Anzahl der SchülerInnen mit stark/sehr starker Ausprägung hat sich seit dem Zeitpunkt der Reintegration fast wieder verdoppelt. Die erreichte Reduzierung von über zwei Drittel der SchülerInnen fiel bis sechs Monate nach der Reintegration unter 50%. Ähnliche Ergebnisse gelten für den Bereich „Arbeits- und Lernverhalten“ mit der Ausnahme, dass der durchschnittliche APG sich in einem geringeren Ausmaß reduziert hat. Die stärkste rückläufige Entwicklung im Schuljahr 2013/2014 betrifft den Bereich „Sozialverhalten“, hier erhöhte sich der durchschnittliche APG am stärksten, blieb allerdings weiterhin weit unter dem Ausgangsniveau. Der Anteil der SchülerInnen mit stark/sehr starker Ausprägung hat sich bis zum Zeitpunkt der Reintegration um über 60% verringert. Sechs Monate nach der Reintegration betrug der Anteil noch 45%.

Circa zwei Drittel der SchülerInnen haben sich am Schuljahresende schulisch erfolgreich entwickelt (Versetzung, Umorientierung, Schulabschluss/ Ausbildung). Zwischen 15% und 20% der SchülerInnen wiederholten die Klasse. Circa die Hälfte der versetzungsgefährdeten SchülerInnen hat sich schulisch erfolgreich entwickelt (Versetzung, Umorientierung, Schulabschluss/ Ausbildung).

Konzeptionellen und strukturellen Entwicklungen

Ab dem Schuljahr 2012/2013 ist neben Georges Paulus Lari Bonifas neuer Ansprechpartner im Ministerium. Im April 2014 übernimmt Jean Billa die Verantwortlichkeit von Georges Paulus.

Das IFEN - Institut de formation et de l' Éducation nationale organisierte mehrere Weiterbildungen und Austauschtreffen für die Mosaikteammitglieder.

Es wurden ein neuer Statistikbogen und ein Diagnostik-Check zur Bewertung der familiären Problemlage von der externen Begleitung entwickelt und eingeführt.

Die zweigleisige Arbeit mit Förder- und Hilfeplan wurde entwickelt und vermittelt.

Verschiedene schulspezifische Entwicklungen wurden begleitet und erfasst.

Aktuelle Stolpersteine wurden gesammelt.

Es wurde eine Kooperationsvereinbarung mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie Kirchberg verabschiedet.

Einführung

Seit Abschluss der Projektphase im Schuljahr 2008/2009 wird die Arbeit der Förderklassen Mosaik im Auftrag des Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse (MENJE) in jedem Schuljahr evaluiert und in einem Jahresbericht dargestellt. Die regelmäßigen Evaluationen seit 2009 konnten bisher positive Effekte belegen und lieferten Ansatzpunkte für die weitere Qualitätsentwicklung.

Die Jahresberichte haben folgende Zielsetzung:

- sie liefern Erkenntnisse zur Schülerstruktur, zu Fördereffekten und zu konzeptionellen bzw. strukturellen Entwicklungen
- sie dienen der Beurteilung der Effektivität und Effizienz der Fördermaßnahme Mosaik und unterstützen damit ihre Legitimation
- sie unterstützen Entscheidungen zur Verbesserung der Wirksamkeit und der weiteren Konzeptentwicklung

Grundlage für den Jahresbericht ist die jährliche Erfassung der Schülerstruktur, der Fördereffekte und ihrer Nachhaltigkeit anhand des Statistikbogens und der Erfassungslisten MOSAIK, die für jede/n MosaikschülerIn auszufüllen sind. Daneben fließen Informationen zu Entwicklungen im Bereich der konzeptionellen und strukturellen Rahmenbedingungen mit ein, die im Rahmen der externen Begleitung erfasst und dokumentiert wurden.

Der folgende Bericht ist eine Zusammenstellung der Ergebnisse der Auswertungen der Statistikbögen aus den Schuljahren 2012/2013 und 2013/2014, außerdem liefert er einen kurzen Überblick zu Entwicklungen im Bereich der konzeptionellen und strukturellen Rahmenbedingungen in diesen Schuljahren.

*Zur Vereinfachung wird in dem nachfolgenden Bericht der Name „Mosaikklasse“ für alle bestehenden Förderklassen verwandt. Mosaikklassen werden bspw. auch unter folgenden Namen angeboten: Neien Ufank, Restart, Brigdes, Classe Relais, Meng Chance, Phoenix.

1. Schulstandorte

In den beiden Schuljahren 2012/2013 und 2013/2014 wurden insgesamt 23 Mosaikklassen an 20 verschiedenen Schulen angeboten.

Seit Schuljahr 2003/2004 (Entwicklung als Projekt „Mosaik“)
Lycée Technique de Bonnevoie, Luxemburg
Seit Schuljahr 2005/2006
Lycée Josy Barthel Mamer Lycée Technique Mathias-Adam, Lamadelaine Lycée du Nord Wiltz
Seit Schuljahr 2007/2008
Lycée Technique Esch, Mosaik 1 Lycée Technique Agricole, Ettelbruck Lycée Classique Diekirch Lycée Technique Mathias-Adam, Differdange Lycée Technique des Arts et Métier, Luxemburg
Seit dem Schuljahr 2008/2009
Lycée Technique Ettelbruck Uelzecht Lycée, Luxemburg Lycée Technique Esch, Mosaik 2 Lycée Technique du Centre
Seit dem Schuljahr 2009/2010
Lycée Technique de Lallange Maacher Lycée, Grevenmacher Lycée Hubert Clement, Esch-Alzette École Privée Fieldgen, Luxemburg
Seit dem Schuljahr 2010/2011
Lycée Technique Michel Lucius, Luxemburg Nordstadlycée, Diekirch
Seit dem Schuljahr 2011/2012
Atert Lycée Reiden, Redange Lycée Bel-Val, Belvaux Lycée Classic Diekirch – Annexe Mersch Lycée Technique Emile Metz, Dommeldange

Für 2014-2015 liegt ein Neuantrag für das Lycée classique Echternach vor.

Alle Mosaikklassen außer dem Lycée Technique de Bonnevoie wurden extern begleitet. Durchschnittlich wurden ein bis zwei Arbeitstreffen mit den Teams pro Trimester durchgeführt, außerdem fanden bei Bedarf Arbeitstreffen mit der Mosaikleitung statt.

Entwicklung der Mosaikklassen und –schülerInnen seit Bestehen

Schuljahr	Schulen	Mosaik-Klassen	SchülerInnen	Schüler	Summe
2005/2006	4	4	13	35	48
2006/2007	4	4	7	39	46
2007/2008	10	11	20	92	112
2008/2009	14	15	22	107	129
2009/2010	16	18	34	148	182
2010/2011	18	20	43	161	204
2011/2012	20	23	71	184	255
2012/2013	20	23	53	174	227
2013/2014	20	23	63	194	257
Gesamtsumme SchülerInnen			326	1134	1460
Prozentuale Verteilung			22,3%	77,7%	100%

Bisher wurden insgesamt 1460 MosaikschülerInnen gefördert. Davon durchschnittlich 77,7% Jungen und 22,3% Mädchen.

2. Schülerstruktur Mosaik

Im Rahmenkonzept der Förderklasse Mosaik 2012 ist die Zielgruppe sowie Empfehlungen zur Aufnahme und Förderzeitraum/Aufenthaltsdauer beschrieben. Im Folgenden werden die Ergebnisse der in diesem Zusammenhang erfassten Daten dargestellt.

2.1. Anzahl der SchülerInnen und Merkmale

Schuljahr 2012/2013

Im Schuljahr 2012/2013 wurden insgesamt **227** SchülerInnen in die Mosaikklassen aufgenommen, davon **186** (81,9%) als klassische MosaikschülerInnen. **41** SchülerInnen (18,1%) waren Timeout- bzw. ExklusionsschülerInnen (33 Jungen, 8 Mädchen). Dies betrifft die Mosaikklassen des LCD in Diekirch und Mersch, sowie die Restartklasse am LTA.

Für die 186 MosaikschülerInnen mit Förderplan wurden 177 Statistikbögen (95,2%) abgegeben (93 Fassung 2010, 84 Fassung 2012). Für die restlichen 9 SchülerInnen wurden die Daten soweit möglich aus der Erfassungsliste bzw. dem Jahresbericht ausgewertet, dies betrifft UELL (8), LCD-M (1).

Überwiegend wurden die Statistikbögen von den zuständigen SozialpädagogInnen (48,0%) ausgefüllt, außerdem von den KoordinatorInnen/Mosaikleitungen (36,7%), gemeinsam im Mosaikteam (mind. vier Mitglieder) (19,2%) sowie von LehrerInnen/TutorInnen und/oder SPOS (3,4%).

Schuljahr 2013/2014

Im Schuljahr 2013/2014 wurden insgesamt **257** SchülerInnen in die Mosaikklassen aufgenommen, davon **182** (70,8%) als klassische MosaikschülerInnen. **75** SchülerInnen (29,2%) waren Timeout- bzw. ExklusionsschülerInnen (49 Jungen, 26 Mädchen). Dies betrifft die Mosaikklassen des LCD in Diekirch und Mersch, sowie der EPF.

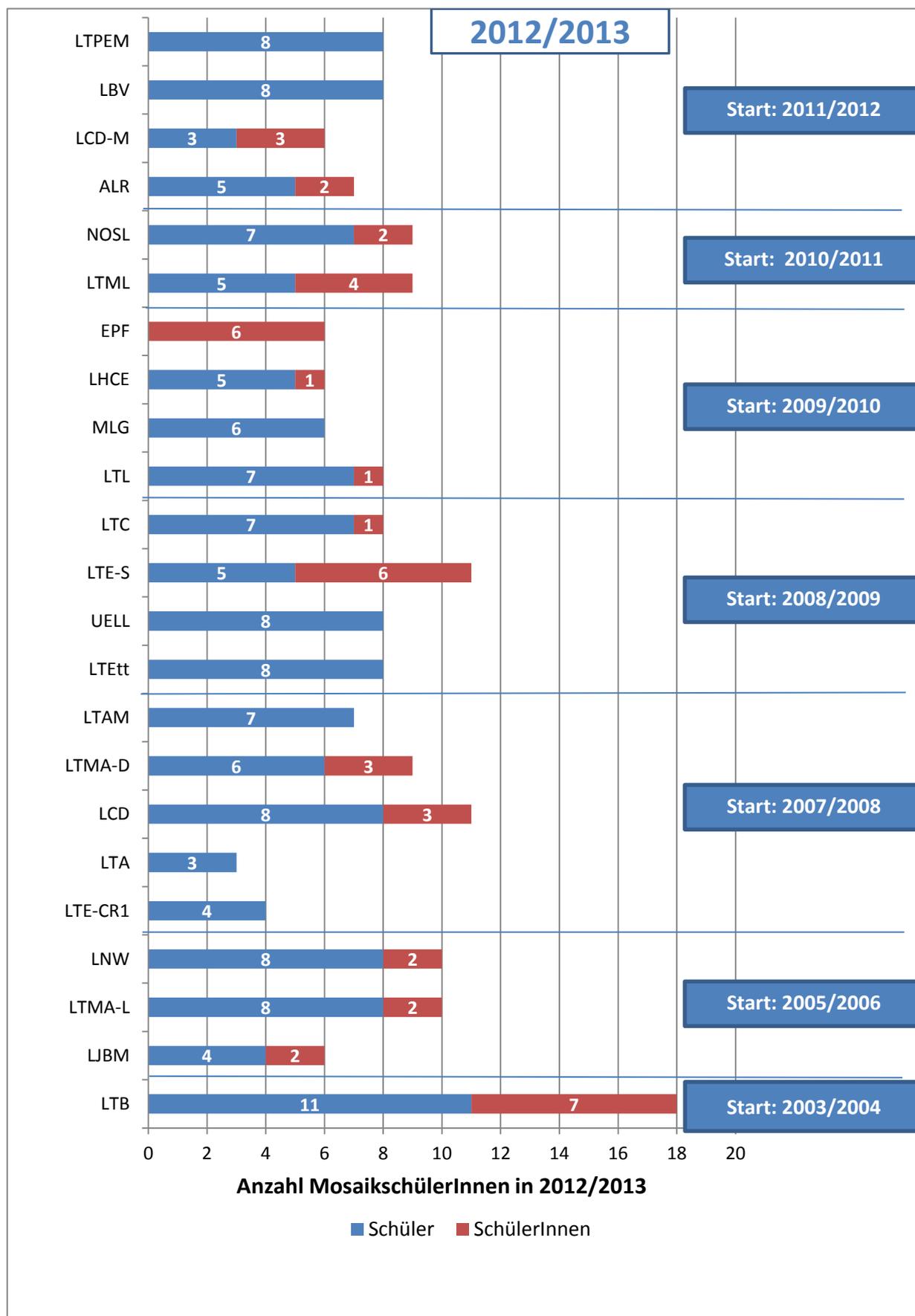
Für die 182 MosaikschülerInnen mit Förderplan wurden 172 Statistikbögen (94,5%) abgegeben (31 Fassung 2010, 141 Fassung 2012). Für die restlichen 9 SchülerInnen wurden die Daten soweit möglich aus der Erfassungsliste bzw. dem Jahresbericht ausgewertet, dies betrifft LTett (1), EPF (9).

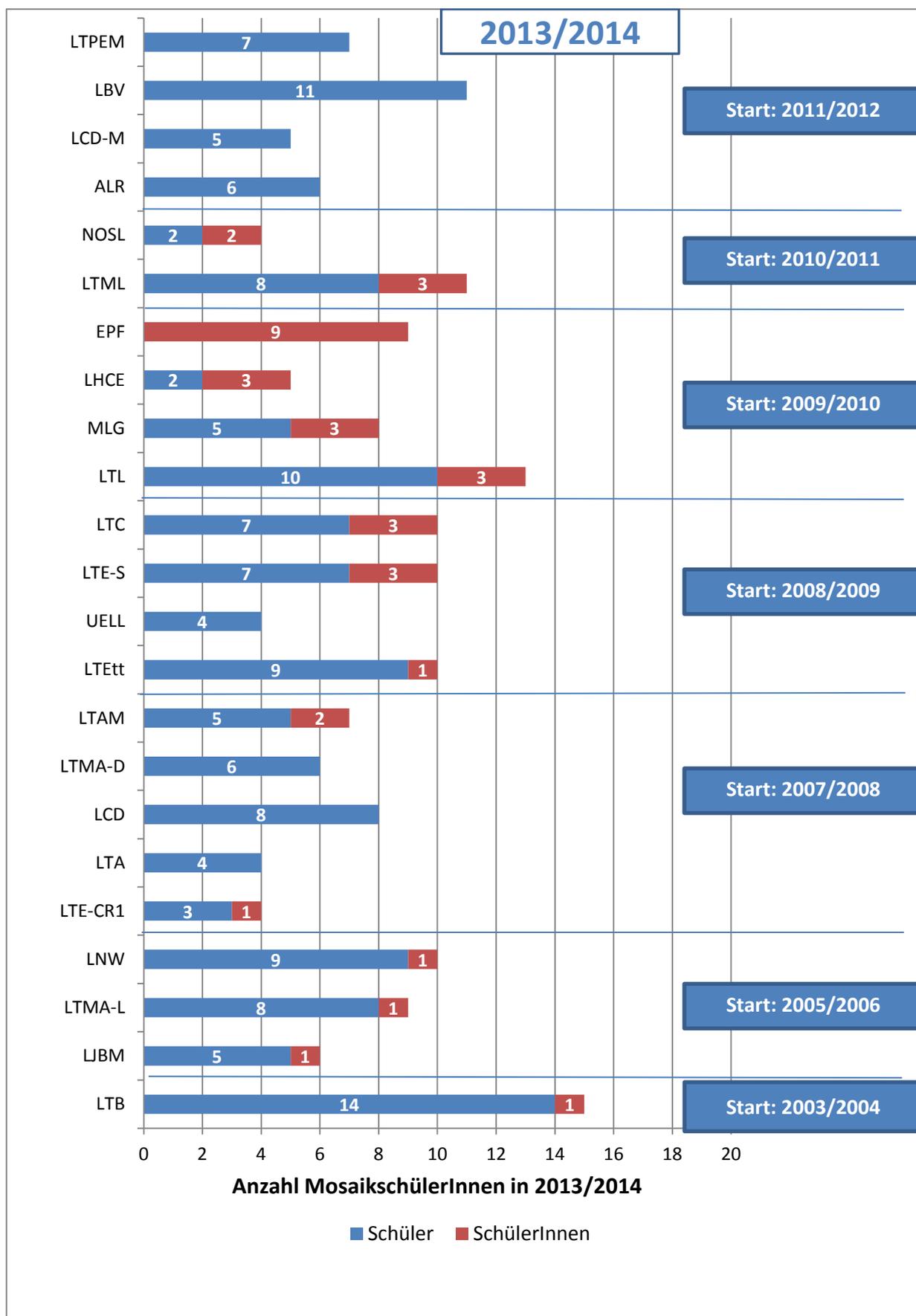
Überwiegend wurden die Statistikbögen von den zuständigen SozialpädagogInnen (59,9%) ausgefüllt, außerdem von den KoordinatorInnen/Mosaikleitungen (23,3%), gemeinsam im Mosaikteam (mind. vier Mitglieder) (22,1%) sowie von LehrerInnen/TutorInnen (5,2%).

Im Schuljahr **2012/2013** wurden insgesamt **186 MosaikschülerInnen** (141 Jungen, 45 Mädchen) und **2013/2014** insgesamt **182 MosaikschülerInnen** (145 Jungen, 35 Mädchen) in 23 Förderklassen betreut.

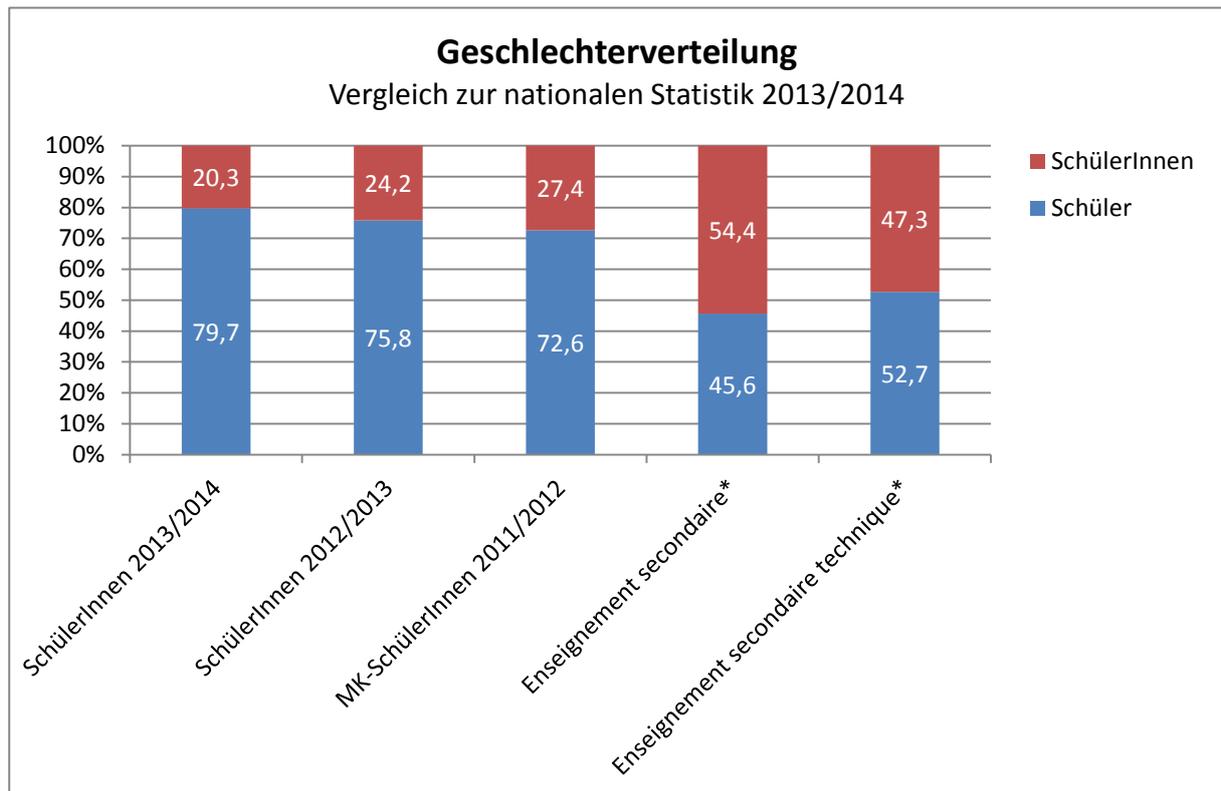
Schulen	SchülerInnen 2012/2013		Summe	SchülerInnen 2013/2014		Summe
	m	w		m	w	
Mosaikklassen						
LTMA, Lamadelaide	8	2	10	8	1	9
LTMA, Differdange	6	3	9	6	0	6
LCD, Diekirch	8	3	11	8	0	8
LNW, Wiltz	8	2	10	9	1	10
NOSL, Diekirch	7	2	9	2	2	4
LTAM, Luxemburg	7	0	7	5	2	7
LTE-MK1, Esch	4	0	4	3	1	4
LJBM, Mamer	4	2	6	5	1	6
LTA, Ettelbruck	3	0	3	4	0	4
LBV, Belval	8	0	8	11	0	11
LTB, Luxemburg	11	7	18	14	1	15
UELL, Uelzecht	8	0	8	4	0	4
LTPEM, Dommeldange	8	0	8	7	0	7
LTL, Lallange	7	1	8	10	3	13
LTML, Luxemburg	5	4	9	8	3	11
LTC, Luxemburg	7	1	8	7	3	10
LTEtt, Ettelbruck	8	0	8	9	1	10
EPF Fieldgen	0	6	6	0	9	9
LHCE, Esch- Alzette	5	1	6	2	3	5
MLG, Grevenmacher	6	0	6	5	3	8
LCD-Mersch	3	3	6	5	0	5
ALR, Reiden	5	2	7	6	0	6
LTE-MK2. Esch	5	6	11	7	3	10
Summe	141	45	186	145	37	182
%-Anteil	75,8%	24,2%	100%	79,7%	20,3%	100%

2.1.1 Geschlechterverteilung





Geschlechterverteilung im Vergleich zur nationalen Statistik 2013/2014



*Verteilung nach der nationalen Statistik 2013/2014 (MENJE. Statistiques globales et analyse des résultats scolaires. Enseignement secondaire technique et enseignement secondaire. Année scolaire 2013/2014)

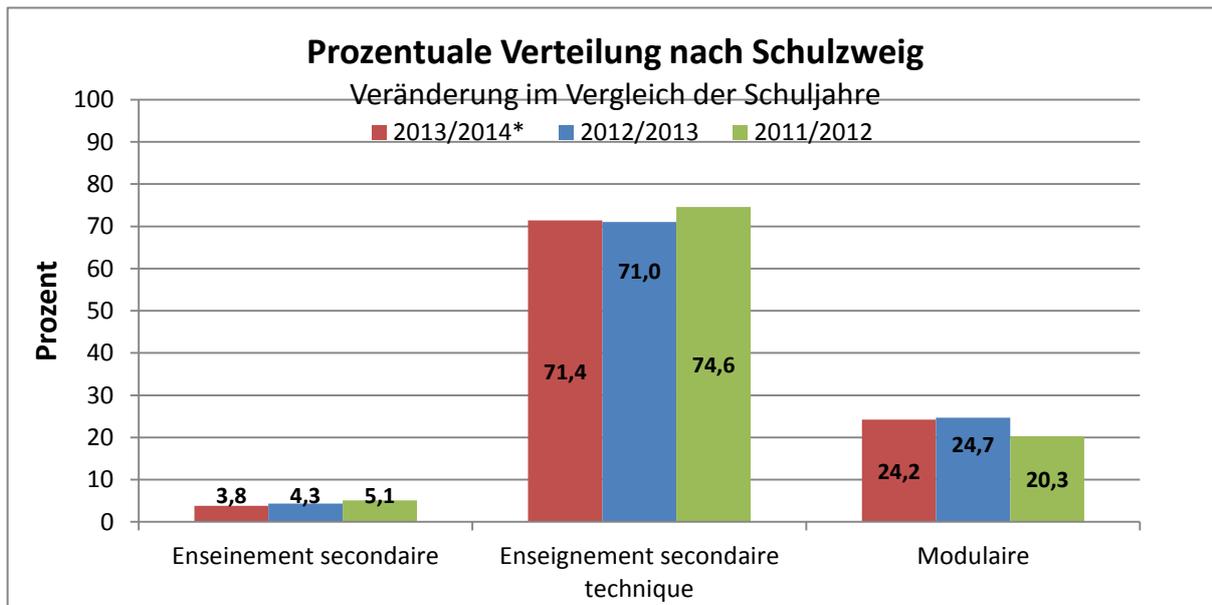
Der Anteil der Mädchen in den Mosaikklassen hat sich in den letzten drei Schuljahren von mehr als einem Viertel (27,4%) auf ein Fünftel (20,3%) verringert.

Seit 2011/2012 hat sich die Anzahl der Mosaikklassen, die nur Jungen aufgenommen haben von vier auf acht verdoppelt.

Die Geschlechterverteilung der SchüleriInnen in den Mosaikklassen unterscheidet sich seit Bestehen signifikant von der nationalen Geschlechterverteilung im Enseignement secondaire und Enseignement secondaire technique.

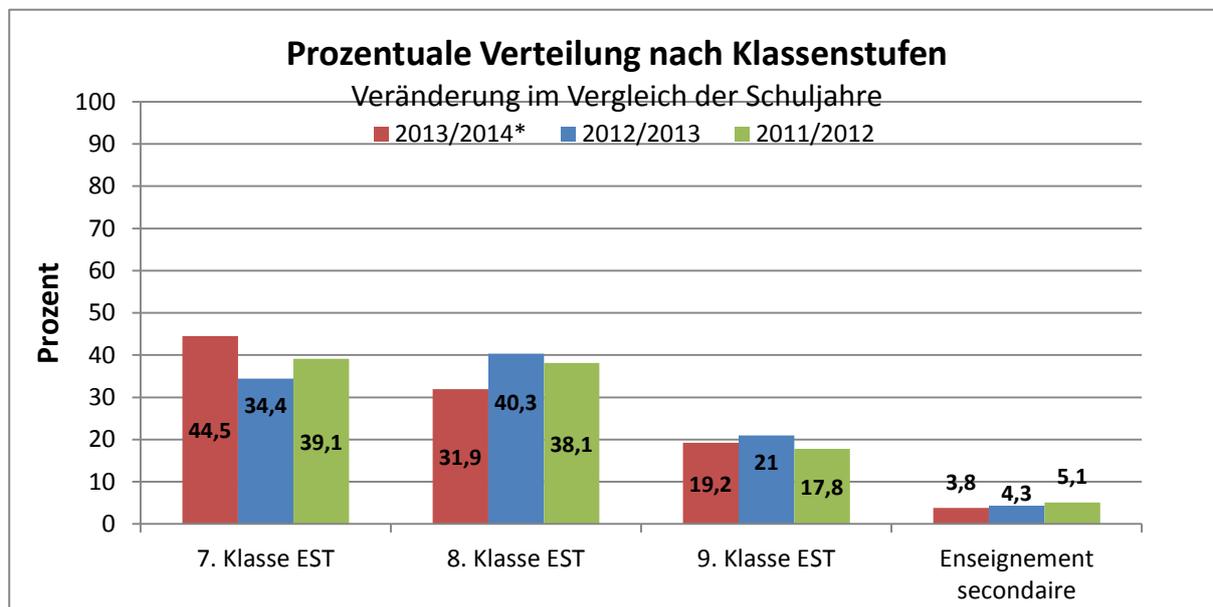
Bezogen auf alle bisherigen MosaikschüleriInnen seit 2005/2006 (1460) beträgt die Verteilung 77,6% Jungen zu 22,3% Mädchen.

2.1.2 Verteilung nach Schulzweig und Klassenstufen



*2013/2014: zuzüglich ein Schüler (0,5%) aus einer IPDM-Klasse (LTB)

Über 70% der SchülerInnen kommen aus dem Enseignement secondaire technique. Seit dem Schuljahr 2011/2012 ist der Anteil der Modulaire-SchülerInnen auf circa ein Viertel aller MosaikschülerInnen angestiegen. Der Anteil der SchülerInnen aus dem Enseignement secondaire ist in den letzten beiden Schuljahren leicht rückläufig.



*2013/2014: Ein Schüler des LTB kam aus einer IPDM-Klasse (0,5%)

Der Schwerpunkt der Mosaikförderung liegt auf den siebten und achten Klassen. Der Anteil der SchülerInnen aus 7. Klassen hat im Schuljahr 2013/2014 mit 44,5% den bisherigen Höchstwert erreicht und liegt 10,1% höher als im Vorjahr.

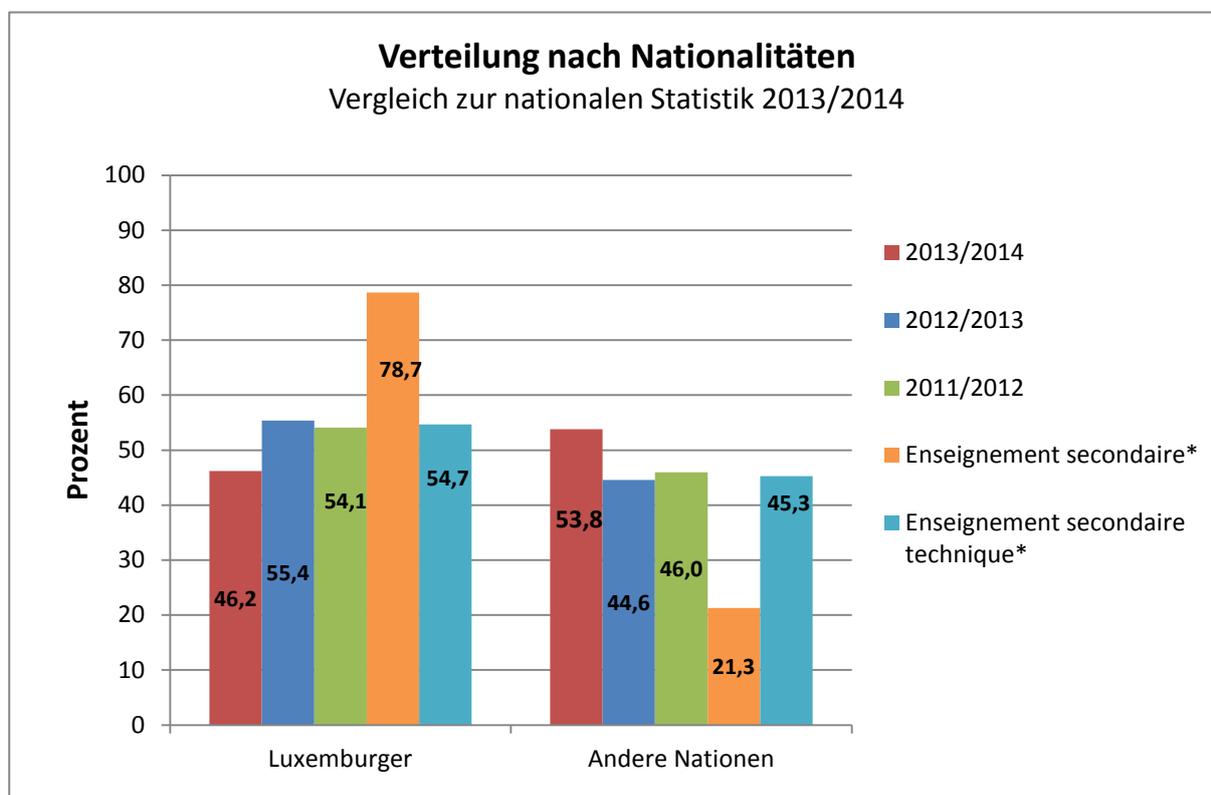
2.1.3 Altersverteilung

Das Durchschnittsalter der MosaikschülerInnen liegt seit 2010/2011 konstant bei circa 14 Jahren (2010/2011, 2011/2012, 2013/2014: 13,8 Jahre, 2012/2013: 14,0 Jahre).

2.1.4 Verteilung nach Nationalitäten

2012/2013 waren die MosaikschülerInnen zu **55,4%** LuxemburgerInnen, zu **28,3%** PortugiesInnen und **16,3%** stammen aus 15 anderen Nationen (Belgien, Bosnien, Brasilien, Deutschland, Dominikanische Republik, England, Frankreich, Italien, Kapverde, Kosovo, Montenegro, Russland, Senegal, Serbien, Ukraine). Zu zwei SchülerInnen wurden zwei Nationalitäten angegeben. Zu zwei SchülerInnen lagen keine Angaben vor.

2013/2014 waren die MosaikschülerInnen zu **46,2%** LuxemburgerInnen, zu **31,3%** PortugiesInnen und **22,5%** stammen aus 19 anderen Nationen (Albanien, Belgien, Bosnien, Brasilien, Deutschland, England, Frankreich, Italien, Kapverde, Kongo, Kosovo, Mazedonien, Montenegro, Rumänien, Russland, Serbien, Spanien, Türkei, Tunesien). Zu drei SchülerInnen wurden zwei Nationalitäten angegeben.



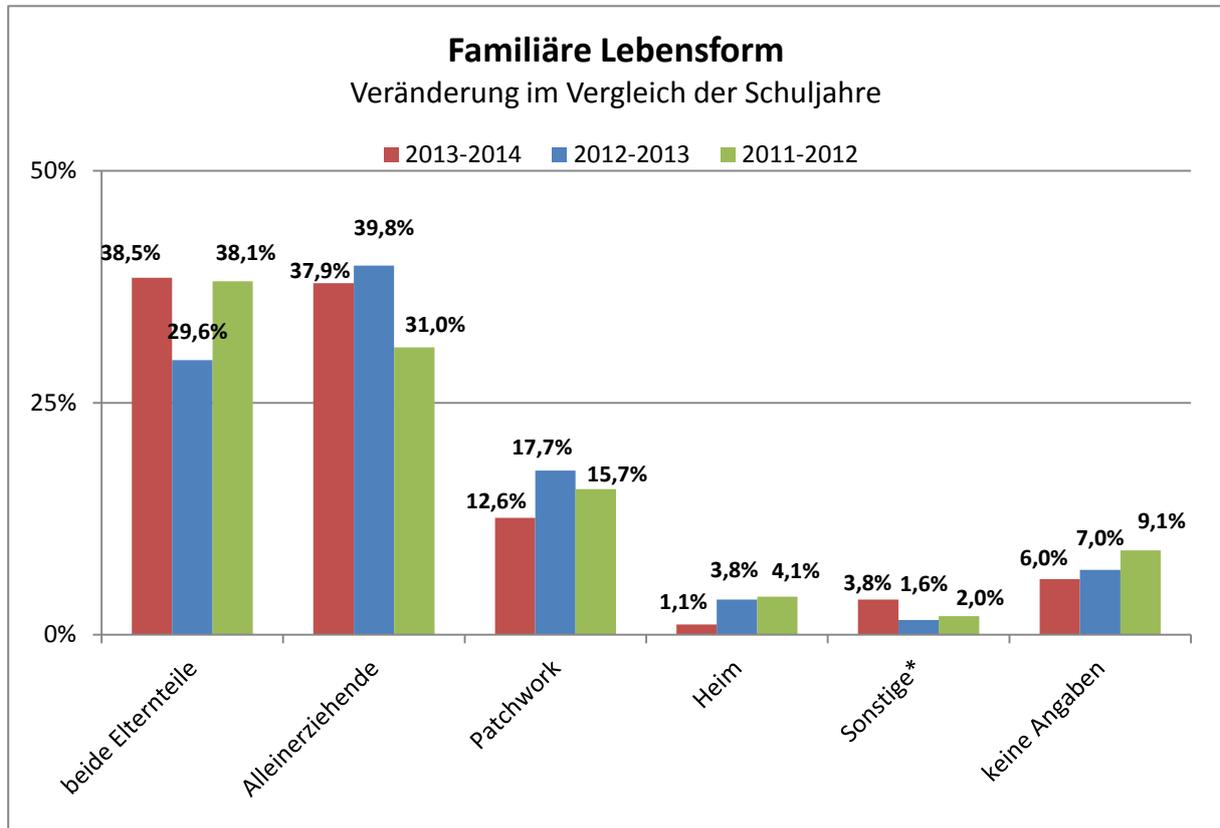
*Verteilung nach der nationalen Statistik 2013/2014 (MENJE. Statistiques globales et analyse des résultats scolaires. Enseignement secondaire technique et enseignement secondaire. Année scolaire 2013/2014)

Der **Anteil der MosaikschülerInnen aus anderen Nationen** ist nach einem leichten Rückgang 2012/2013 im Schuljahr **2013/2014** auf **53,8%** angestiegen. Damit sind erstmals seit Bestehen der Mosaikklasse über die Hälfte der FörderschülerInnen aus anderen Nationen. Ebenfalls erstmals liegt ihr Anteil über dem im Enseignement secondaire technique auf nationaler Ebene. Die Anzahl der anderen Nationalitäten hat mit 20 einen neuen Höhepunkt erreicht.

2.2 Familiärer Hintergrund

Der familiäre Hintergrund spielt für die Lebenslage, die Entwicklungs- und Förderchancen von SchülerInnen eine zentrale Rolle. Im Rahmen der statistischen Erfassung wurden Daten zum familiären Hintergrund der SchülerInnen (familiäre Lebensform und Problemlage der Familien) erhoben.

2.2.1 Familiäre Lebensform



*Sonstige bspw.: bei Verwandten, im Internat, CSEE, Flüchtling

Nach einem Rückgang auf 29,6% hat der Anteil der SchülerInnen, die mit beiden Eltern zusammenleben sich wieder auf über ein Drittel (38,5%) erhöht. Der Anteil der SchülerInnen, die mit Alleinerziehenden leben, liegt in den letzten zwei Schuljahren ebenfalls über einem Drittel.

2012/2013 hatte der Anteil der SchülerInnen, die mit Alleinerziehenden leben, mit knapp 40% den bisherigen Höhepunkt erreicht, das Gleiche gilt für die SchülerInnen, die in einer Patchworkfamilie leben, auch hier wurde mit 17,7% der bisher höchste Anteil erhoben.

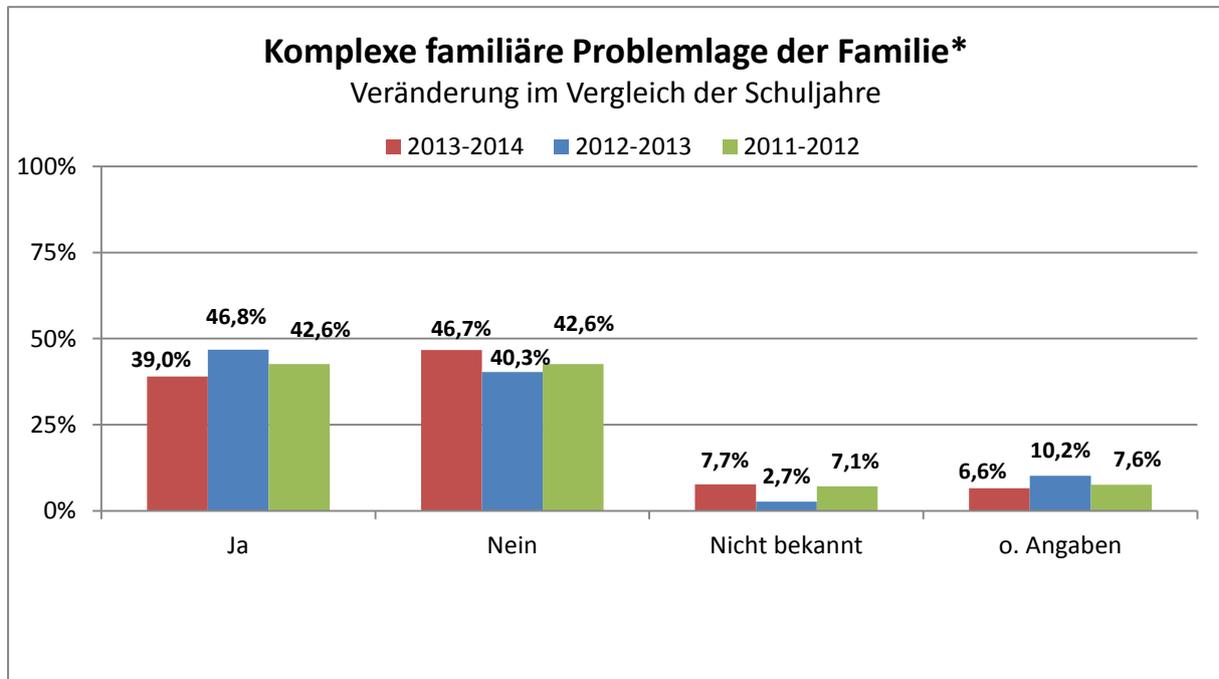
2.2.2 Familiäre Problemlage

Um die Problemlage der Familie einschätzen und ggf. Hilfsangebote anbieten bzw. einleiten zu können, ist es wichtig diese im Blick zu haben.

Im Auftrag der Verantwortlichen des MENJE wurde zu Beginn des Schuljahres 2013/2014 ein grobdiagnostisches Instrument in Form einer Checkliste entwickelt und in einer Testphase eingeführt. Die Checkliste ermöglicht den betroffenen Fachkräften einen systematischeren Blick und damit eine differenziertere Einschätzung der familiären Problemlage.

Die Ergebnisse der bearbeiteten Checkliste dienen als Grundlage einer Ersteinschätzung und können einen erweiterten Hilfebedarf aufzeigen, der über die Möglichkeiten der Förderung Mosaik hinausgeht (s.a. S. 58). Ziel ist es in diesen Fällen passende Hilfen zu vermitteln.

Im Schuljahr 2013/2014 betrug der prozentuale Anteil der SchülerInnen, die in einer komplexen familiären Problemlage leben, 39,0 % und ist gegenüber dem Vorjahr um 7,8% gefallen. Nicht auszuschließen ist, dass es einen Zusammenhang mit der differenzierteren Einschätzung durch die Checkliste gibt.



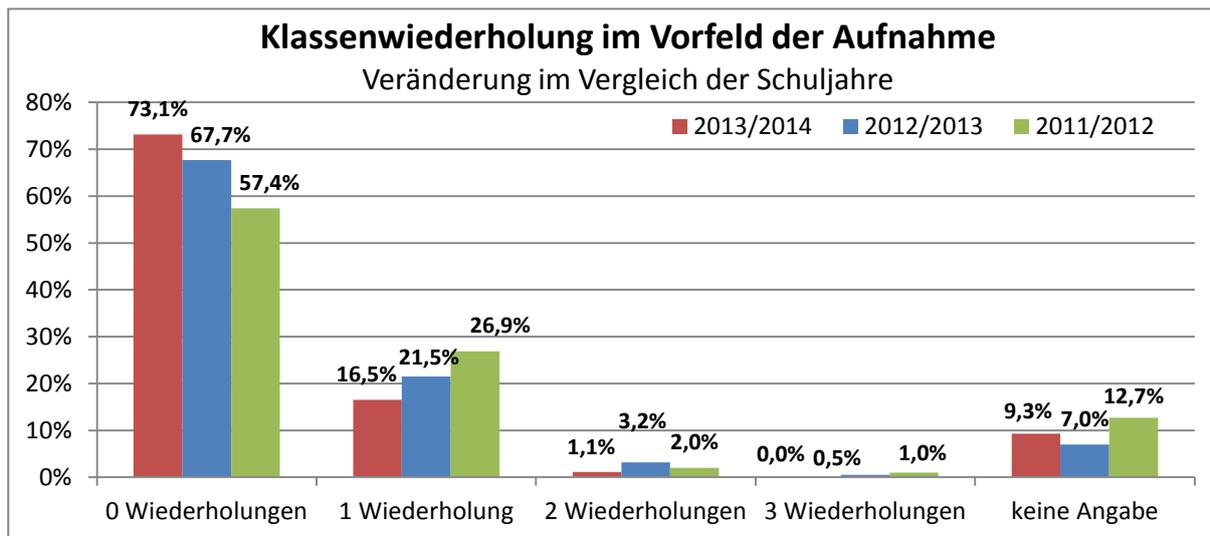
*Dies bedeutet, es sind in mindestens drei Lebensbereichen (Gesundheit, soziales Netz/kulturelle Integration, finanzielle Situation, Wohnsituation, (Aus-) Bildung/Arbeit, Kinder/-Erziehung) der Familie „gravierende“ familiäre Probleme bekannt, mit deren alleiniger Bewältigung die Familie momentan überfordert ist.

2.3 Aufnahmesituation und Förderzeitraum

Zielgruppe der Fördermaßnahme Mosaik sind SchülerInnen, deren schulischer Erfolg aktuell bzw. seit längerer Zeit gefährdet ist. In diesem Zusammenhang wurden verschiedene Indikatoren erhoben, die Aussagen über die Schulsituation im Vorfeld der Aufnahme ermöglichen und einen Hinweis geben können, ob die angestrebte Zielgruppe erreicht wurde. Hierzu gehören:

- Klassenwiederholungen
- Schulwechsel
- Versetzunggefährdung zum Zeitpunkt der Aufnahme in die Mosaikklasse

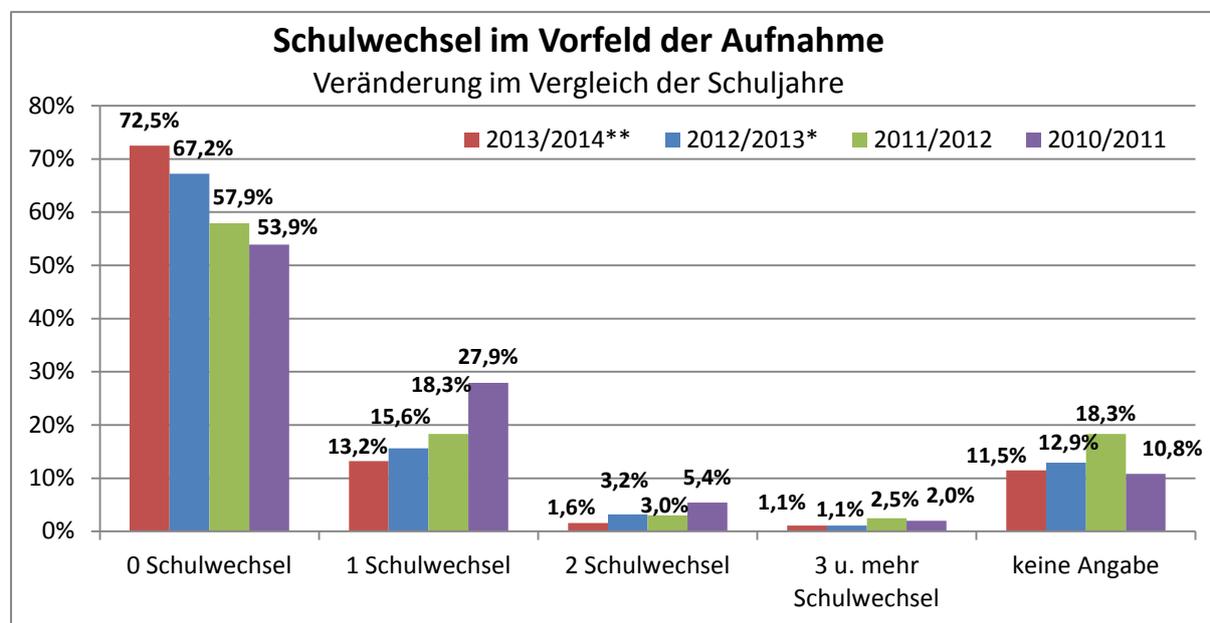
2.3.1 Klassenwiederholung im Vorfeld der Aufnahme



Der Anteil der SchülerInnen, die im Sekundarbereich mindestens einmal eine Klasse wiederholt haben, hat sich in den letzten drei Jahren kontinuierlich reduziert. War 2011/2012 noch knapp ein Drittel der SchülerInnen betroffen, so war es 2012/2013 noch circa ein Viertel und 2013/2014 unter 20% der SchülerInnen (17,6%).

Entsprechend gestiegen ist die Anzahl der SchülerInnen ohne vorherige Klassenwiederholung. Sie beträgt im Schuljahr 2013/2014 knapp drei Viertel der SchülerInnen (73,1%).

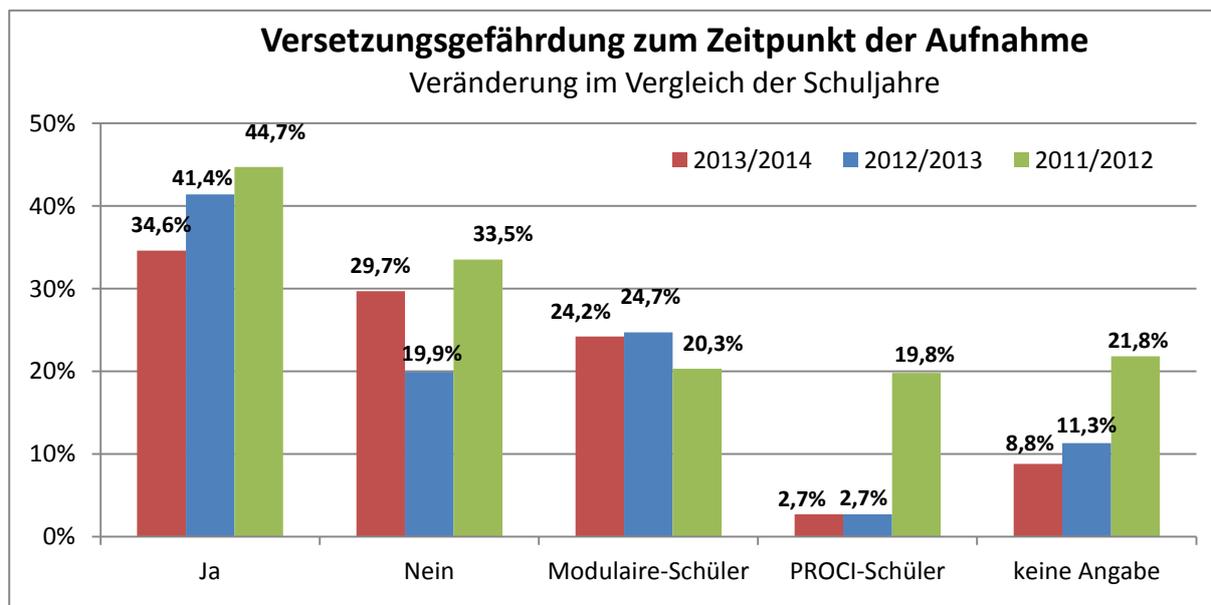
2.3.2 Schulwechsel im Vorfeld der Aufnahme



*2012/2013: von den 37 SchülerInnen (19,9%) mit der Angabe Schulwechsel im Vorfeld der Aufnahme wurde bei 16 SchülerInnen als Grund Schulverweis angegeben. **2013/2014: von den 29 SchülerInnen (15,9%) mit der Angabe Schulwechsel vor der Aufnahme wurde bei 10 SchülerInnen als Grund Schulverweis angegeben.

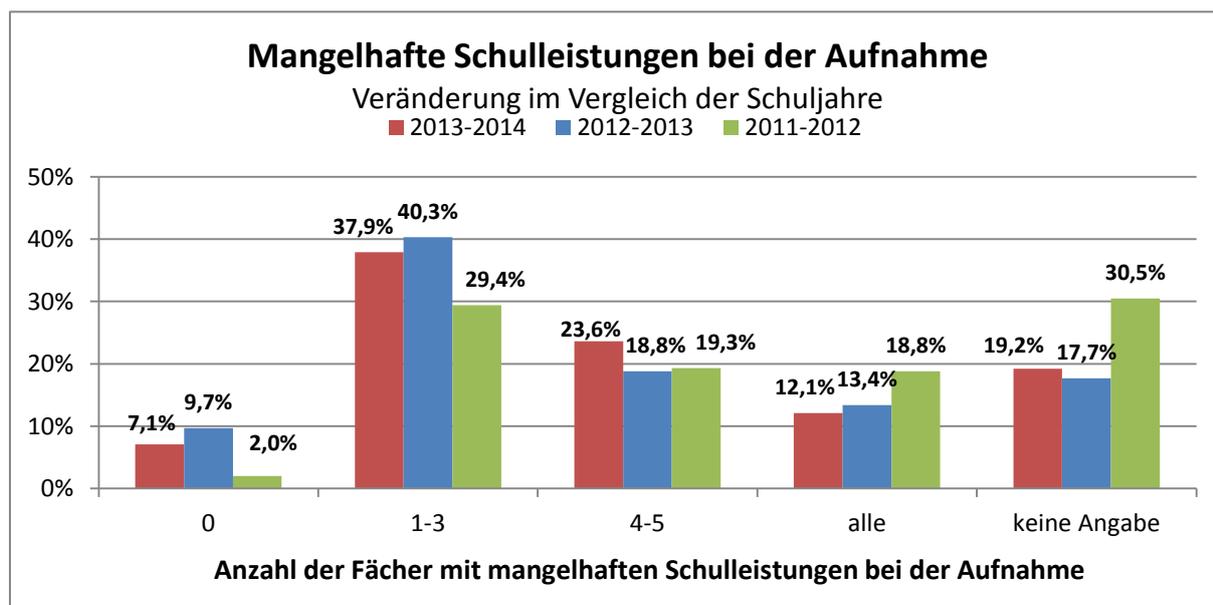
Die Entwicklung der letzten vier Schuljahre zeigt, dass sich der Anteil der Schülerinnen, die vor der Aufnahme in die Mosaikklasse die Schule gewechselt haben, um über die Hälfte (55,0%) auf 15,9% reduziert hat. Die Anzahl der SchülerInnen, die vorher mehr als einmal die Schule gewechselt haben, hat sich um knapp die Hälfte (47,0%) auf 2,7% reduziert. Der Anteil der SchülerInnen ohne vorherigen Schulwechsel ist kontinuierlich bis auf 72,5% angestiegen und betrifft im Schuljahr 2013/2014 knapp drei Viertel der SchülerInnen.

2.3.3 Versetzungsgefährdung zum Zeitpunkt der Aufnahme



Die Anzahl der SchülerInnen, deren Versetzung zum Zeitpunkt der Aufnahme gefährdet war, hat sich in den letzten drei Schuljahren um circa 10% verringert.

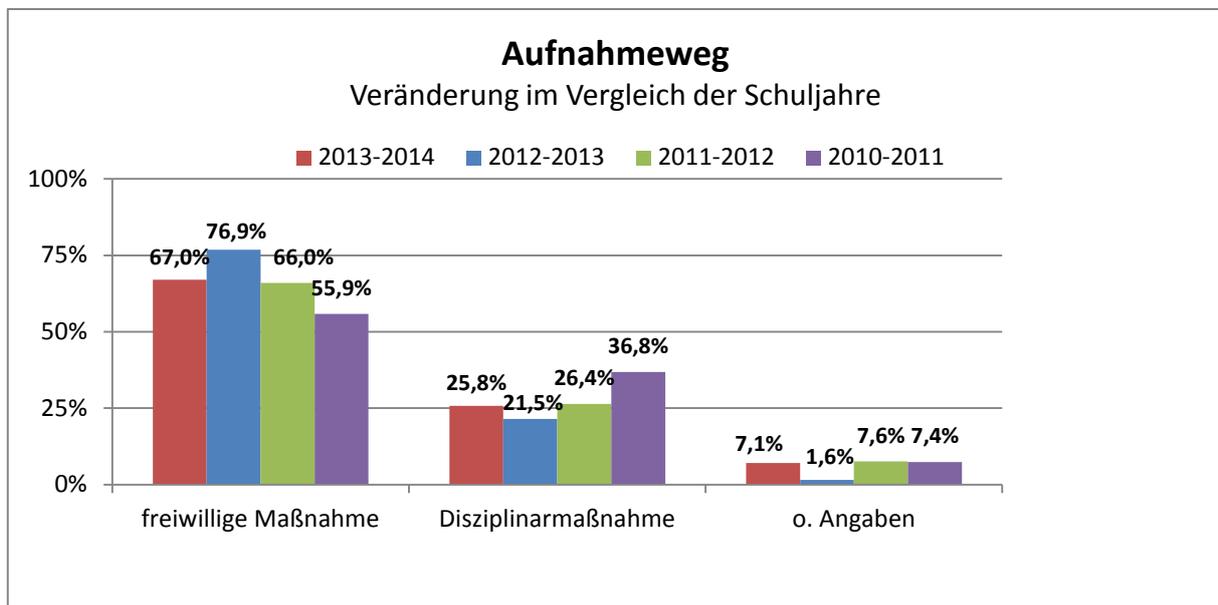
2.3.4 Schulleistungen zum Zeitpunkt der Aufnahme



In den letzten drei Schuljahren wurde angegeben, dass die meisten Schülerinnen (mit Angabe) mangelhafte Schulleistungen bei der Aufnahme in die Mosaikklasse in ein bis drei Fächern hatten. Der Anteil der SchülerInnen, die in allen Fächern mangelhafte Leistungen hatten hat sich im gleichen Zeitraum kontinuierlich auf 12,1% verringert.

2.3.5 Aufnahmeweg

Der Aufnahmeprozess ist an allen Standorten geregelt und gestaltet sich unterschiedlich. Entsprechend der Empfehlung im Rahmenkonzept 2012 sollte die Aufnahme auf freiwilliger Basis stattfinden.

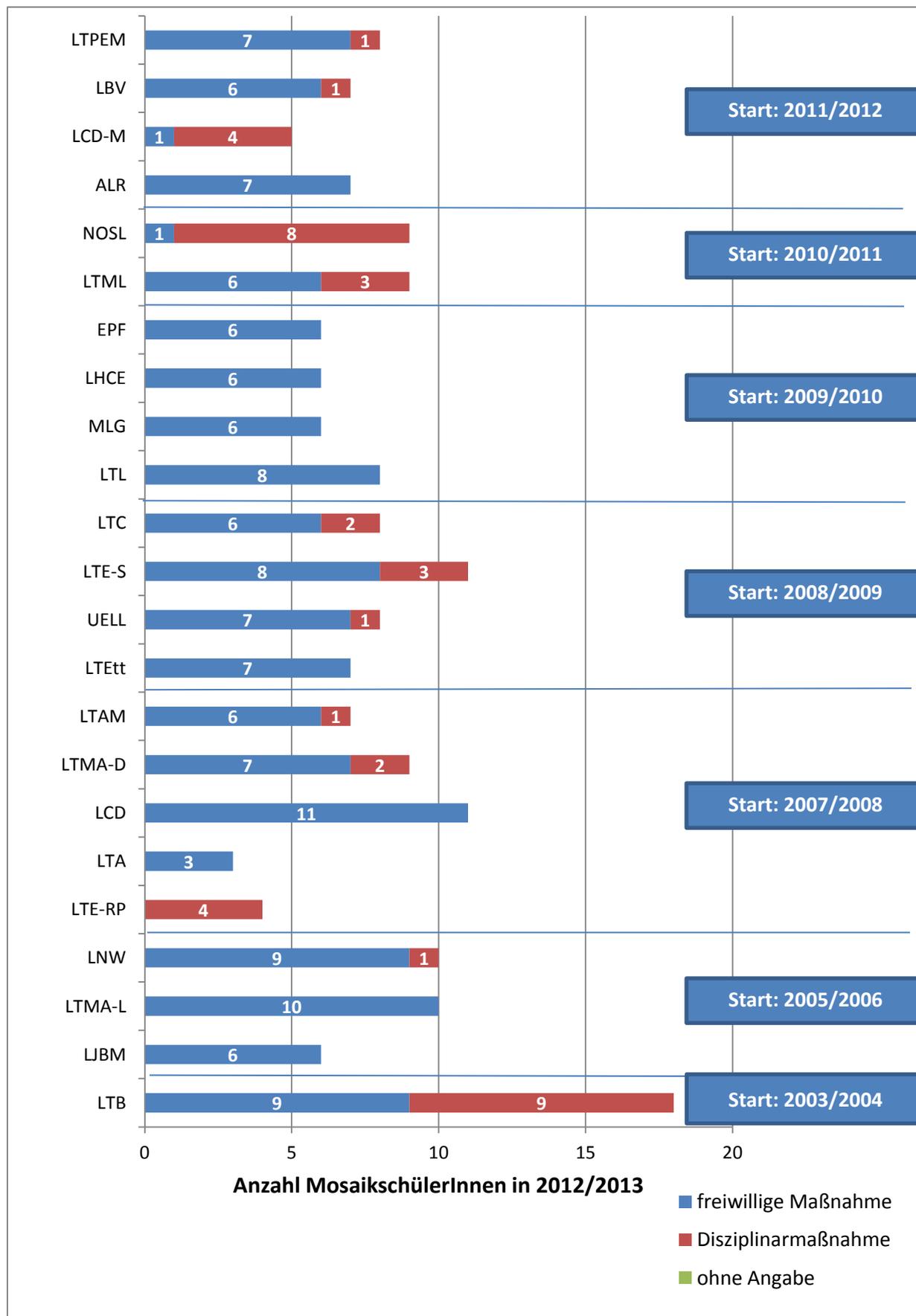


Der Anteil der freiwilligen Aufnahmen hat im Schuljahr 2012/2013 mit knapp 80% den Höhepunkt der letzten vier Schuljahre erreicht. Erstmals seit vier Jahren hat sich im Schuljahr 2013/2014 der Anteil der disziplinarischen Aufnahmen erhöht und betraf circa ein Viertel der SchülerInnen.

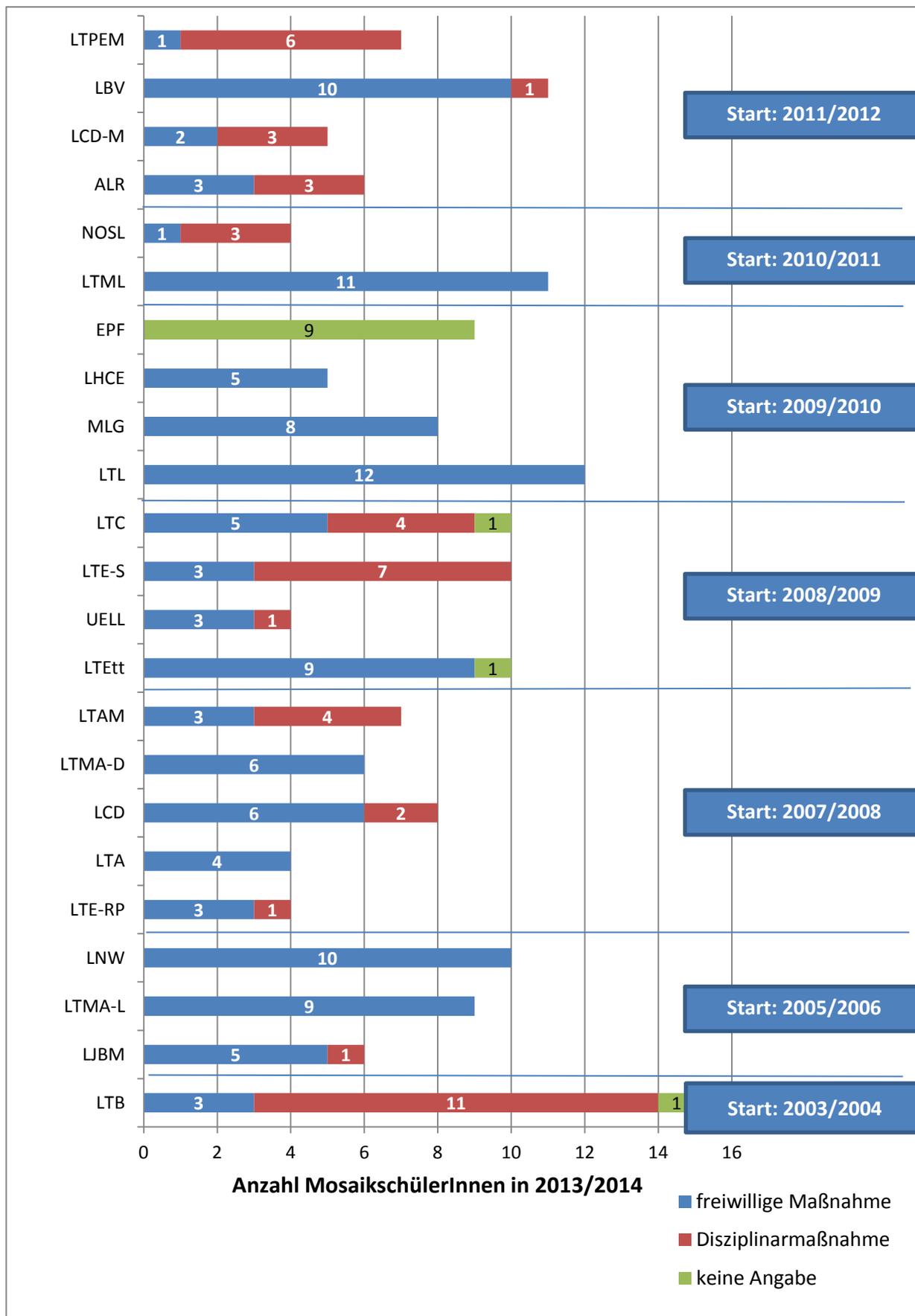
Über den disziplinarischen Weg aufgenommen wurden 2012/2013 40 SchülerInnen, 72,5% Jungen und 27,5% Mädchen. 2013/2014 waren es 47 SchülerInnen, 87,2% Jungen und 12,8% Mädchen.

2011/2012 nutzten sechs, im Schuljahr 2012/2013 vier Mosaikklassen zu 50% bis 100% den Aufnahmeweg über eine disziplinarische Maßnahme. Die Anzahl hat sich im Schuljahr 2013/2014 auf acht Mosaikklassen erhöht.

Aufnahmeweg 2012-2013

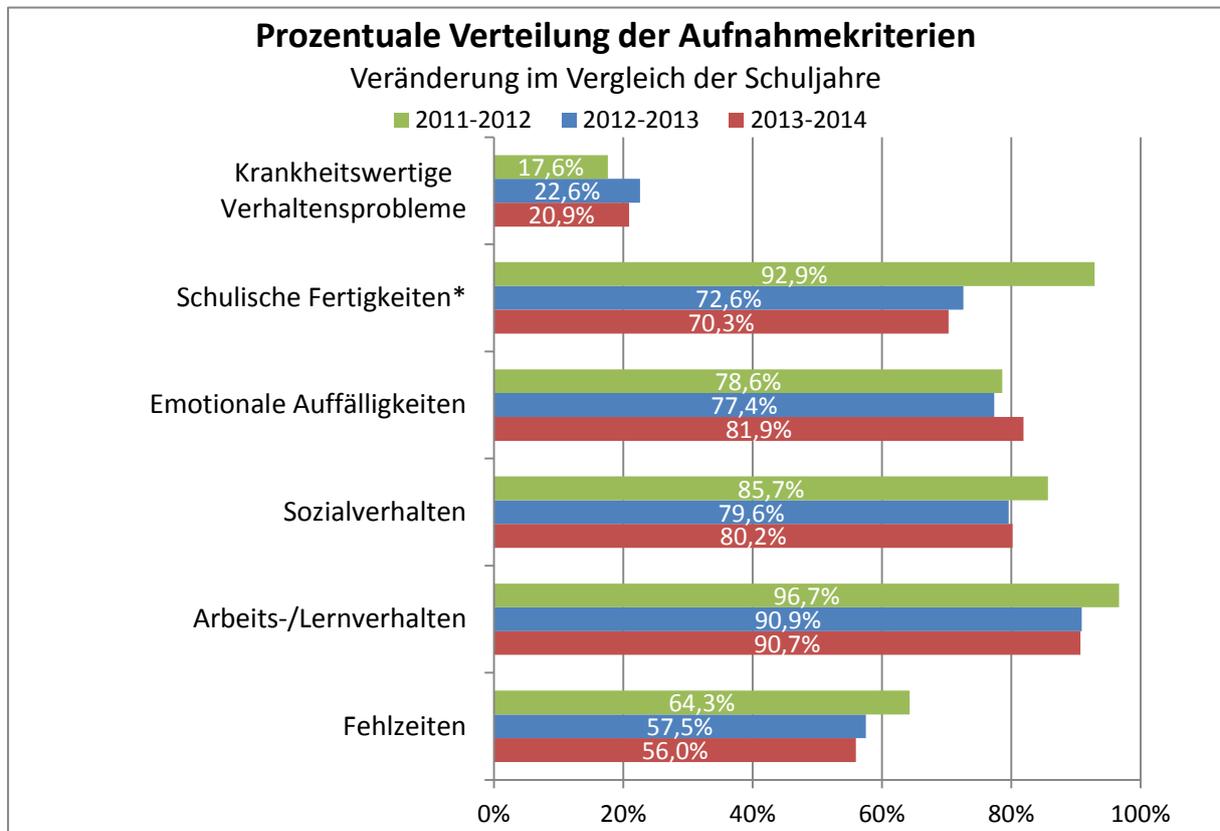


Aufnahmeweg 2013-2014



2.3.6 Aufnahmekriterien – Verhaltensschwierigkeiten bei Aufnahme

Im Rahmen der statistischen Erfassung wurden die zutreffenden Aufnahmekriterien für alle MosaikschülerInnen erfasst. Hierzu konnten die vorliegenden Verhaltensschwierigkeiten der SchülerInnen sechs verschiedenen Kategorien zugeordnet werden. Mehrfachnennungen waren möglich.



*Im Rahmen der Nacherhebungen in den Teams wurde deutlich, dass schulische Fertigkeiten auch dann als Aufnahmekriterium angegeben wurden, wenn es schwache Schulleistungen betraf und nicht nur bei vorliegenden Lernbeeinträchtigungen, mangelnder Lernfähigkeit oder Intelligenzminderung.

Rangfolge der Aufnahmekriterien 2011/2012 (bezogen auf 182 SchülerInnen)

1. Arbeits- und Lernverhalten (96,7%)
2. Schulische Fertigkeiten (92,9%)
3. Sozialverhalten (85,7%)
4. Emotionale Auffälligkeiten (78,6%)
5. Fehlzeiten (64,3%)
6. Krankheitswertige Verhaltensprobleme (17,6%)

Rangfolge der Aufnahmekriterien 2012/2013 (bezogen auf 186 SchülerInnen)

1. Arbeits- und Lernverhalten 90,9%
2. Sozialverhalten 79,6%
3. Emotionale Auffälligkeiten 77,4%
4. Schulische Fertigkeiten 72,6%
5. Fehlzeiten 57,5%
6. Krankheitswertige Verhaltensprobleme 22,6%

Rangfolge der Aufnahmekriterien 2013/2014 (bezogen auf 182 SchülerInnen)

1. Arbeits- und Lernverhalten 90,7%
2. Emotionale Auffälligkeiten 81,9%
3. Sozialverhalten 80,2%
4. Schulische Fertigkeiten 70,3%
5. Fehlzeiten 56,0%
6. Krankheitswertige Verhaltensprobleme 20,9%

Die **drei zentralen Aufnahmekriterien** der letzten drei Jahre sind **Arbeits- und Lernverhalten (<90%)**, **Sozialverhalten (ca. 80 – 85%)**, **Emotionale Auffälligkeiten (ca. 77–80%)**, „Emotionale Auffälligkeiten“ sind in der Rangfolge der Aufnahmekriterien in den letzten drei Schuljahren auf Platz zwei vorgerückt.

Verhaltensprobleme mit Krankheitswert

Im Statistikbogen 2012 wurden zu diesem Punkt folgende Beispiele genannt: ADHS – Aufmerksamkeitsstörung mit oder ohne Hyperaktivität, depressive Störung, Angststörung, autistische Störung, Belastungs-/Anpassungsstörung, Somatisierung und Drogenproblematik.

2011/2012: Zu den **32 SchülerInnen (17,6%)** mit krankheitswertigen Verhaltensproblemen wurden folgende Angaben gemacht (3 Schüler mit Mehrfachangaben):

43,8% ADHS (14)

Je zweimal: (6,3%) Autismus, Depression, Psychose, Psychiatrie.

Je einmal: Multiple complex development disorder, Cannabisabhängigkeit, sozial-emotionale Störung, diagnostische Abklärung passives Verhalten, Phobie scolaire, sehr geringe Frustrationstoleranz, erhöhtes Aggressionspotential, verhaltensauffällig. In sechs Fällen keine Angaben.

2012/2013: Zu den **42 SchülerInnen (22,6%)** mit krankheitswertigen Verhaltensproblemen wurden folgende Angaben gemacht (4 Schüler mit Mehrfachangaben):

45,2% ADHS (19)

7,1% Drogenkonsum (3)

7,1% Anpassungsstörung (3)

Je zweimal (4,8%): schwere, akute Psychose, Selbstverletzung (Automutation), emotionale und soziale Verhaltensprobleme

Je einmal: depressive Störung, erhöhte Impulsivität, Angst, Dandy-Walker-Syndrom, niedrige Frustrationsgrenze, Zerstörungswut, sozio-familiäre Vernachlässigung, Aufmerksamkeitsstörung aufgrund Schlaganfall, Suchtproblem. In 6 Fällen keine Angabe (14,3%).

2013/2014: Zu den **38 SchülerInnen (20,9%)** mit krankheitswertigen Verhaltensproblemen wurden folgende Angaben gemacht (9 Schüler mit Mehrfachangaben):

55,3% ADHS (21)

13,2% Drogenkonsum (5)

13,2% Depression, depressive Verstimmung (5)

10,5% Autismus (4)

10,5% Belastungsstörung (4)

7,9% Anpassungsstörung (3)

7,9% Angst (3)

5,3% aggressives Verhalten (2)

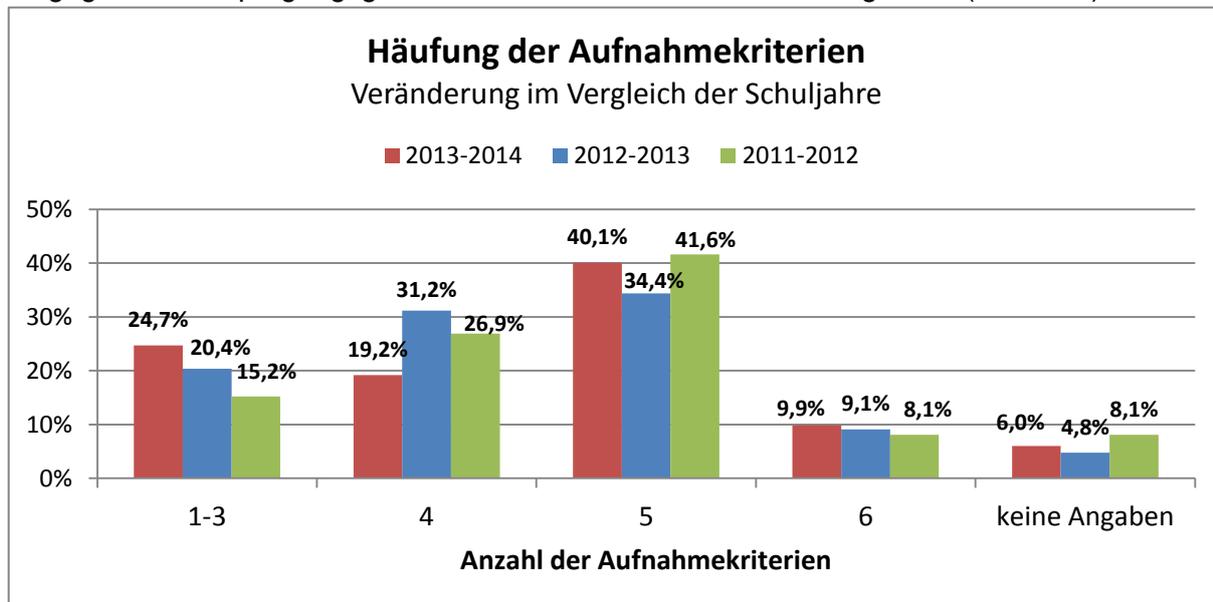
Je einmal Adipositas, emotional Unausgeglichenheit, Konzentrationsstörung, Kurzzeitgedächtnisschwäche, Gewaltausbrüche, Neurodermitisschübe, Borderline, erhöhte Impulsivität, gravierende Lernbeeinträchtigung. In 2 Fällen keine Angaben (5,3%).

Der Anteil der SchülerInnen mit krankheitswertigen Verhaltensproblemen betrug in den letzten beiden Schuljahren circa ein Fünftel aller SchülerInnen. Das Spektrum der verschiedenen krankheitswertigen Verhaltensprobleme, die angegeben wurden, hat sich in den letzten drei Jahren von 13 auf 17 erhöht. An erster Stelle steht durchgängig ADHS. 2013/2014 beträgt der Anteil erstmals über die Hälfte der SchülerInnen mit der Angabe krankheitswertige Verhaltensprobleme. Bezogen auf alle SchülerInnen hat sich der Anteil von 7,7% auf 11,5% in den letzten drei Jahren erhöht.

Häufung der Aufnahmekriterien/Verhaltensschwierigkeiten

Von den vorgegebenen sechs Aufnahmekriterien wurden bei den meisten MosaikschülerInnen mehrere in Kombination angegeben. Durchschnittlich wurden in den letzten drei Schuljahren vier Aufnahmekriterien angegeben. Der Schwerpunkt lag durchgängig bei fünf Aufnahmekriterien. In den letzten drei Schuljahren hat sich die Anzahl der SchülerInnen mit 1-3 Aufnahmekriterien um etwa 10% auf circa ein Viertel erhöht.

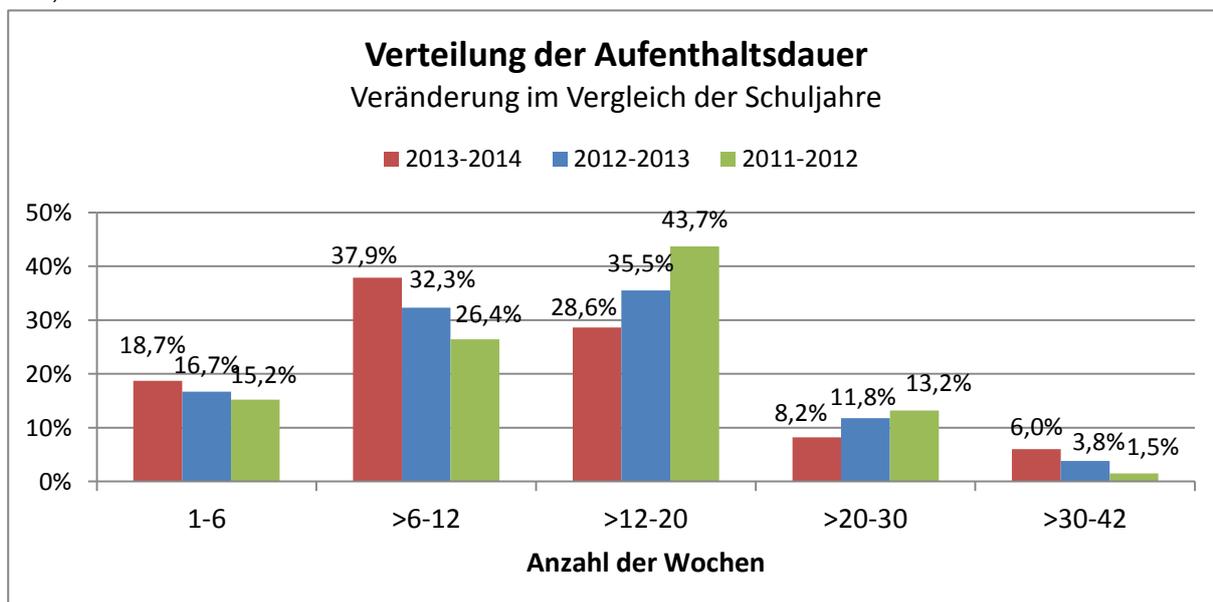
Die hohe Anzahl der Aufnahmekriterien alleine kann nur ein erster Hinweis auf eine mehrdimensionale Problemlage der SchülerInnen sein. Zu berücksichtigen ist zusätzlich der angegebene Ausprägungsgrad der einzelnen Verhaltensschwierigkeiten (s. S. 23ff).



2.3.7 Aufenthaltsdauer/Förderzeitraum

Der durchschnittliche Förderzeitraum der SchülerInnen in der Mosaikklasse betrug im **Schuljahr 2011/2012** 14,4 Wochen (Dauer 1- 42 Wochen), im **Schuljahr 2012/2013** 13,7 Wochen (Dauer 1- 39 Wochen) und im **Schuljahr 2013/2014** 13,3 Wochen (Dauer 1- 38 Wochen).

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer hat sich von 2011/2012 bis 2013/2014 von 14,4 auf 13,3 um circa eine Woche reduziert.



Erstmals wurden im Schuljahr 2013/2014 über ein Drittel und damit die meisten SchülerInnen (37,9%) im empfohlenen Zeitrahmen von 6 bis 12 Wochen gefördert. Generell gibt es in den letzten drei Schuljahren die Tendenz zur Verringerung der Aufenthaltsdauer. Eine Ausnahme bildet die Gruppe der SchülerInnen die >30 Wochen in der Förderklasse waren. Diese hat sich seit 2011/2012 um 5,5% erhöht. Durchgehend circa 15% der SchülerInnen werden über 20 Wochen gefördert.

3. Fördereffekte zum Zeitpunkt der Reintegration

Ziel der Förderklasse Mosaik ist es, die schulische Perspektive von SchülerInnen, deren schulischer Erfolg aktuell bzw. seit längerer Zeit gefährdet ist, durch eine individuelle Förderung zu verbessern sowie die Nachhaltigkeit der Fördereffekte im weiteren schulischen Verlauf sicherzustellen (s.a. Rahmenkonzept 2012).

Um erreichte Fördereffekte zum Zeitpunkt der Reintegration belegen zu können, wurden im Rahmen der statistischen Erfassung zu folgenden Punkten Daten erhoben und ausgewertet.

- **Effekte im Förderzeitraum Mosaik (Aufnahme bis Reintegration)**
 - Veränderung der Ausprägung der Verhaltensschwierigkeiten
Vergleich Aufnahme - Reintegration
 - Schulleistungen - Vergleich Aufnahme und Reintegration
 - Erfolgsbewertung - Zeitpunkt Reintegration
 - Ort der Reintegration

Die Auswertung der erhobenen Daten zur Bewertung der Nachhaltigkeit der Fördereffekte zum Zeitpunkt sechs Monate nach der Reintegration sind unter Punkt 5, S. 39ff zusammengestellt.

Im Folgenden wird die Auswertung der erfassten Daten zu den oben angegebenen vier Punkten dargestellt.

3.1 Veränderung der Ausprägung der Verhaltensschwierigkeiten

Zur differenzierteren Erfassung der Fördereffekte und deren Nachhaltigkeit wird seit dem Schuljahr 2010/2011 die Veränderung des Ausprägungsgrades (APG) der Verhaltensschwierigkeiten zu den Zeitpunkten Aufnahme, Reintegration und sechs Monat nach der Reintegration erhoben. Die Bewertung erfolgt anhand der Einstufung der Auffälligkeit: 0 = unauffällig, 1 = schwach, 2 = mittel, 3 = stark, 4 = sehr stark. Der durchschnittliche APG bezieht sich auf alle SchülerInnen mit der Ausprägung schwach (1) bis sehr stark (4).

Die Ergebnisse der Auswertungen der Vergleichsdaten von Aufnahme und Reintegration der beiden Schuljahre 2012/2013 und 2013/2014 werden getrennt in folgender Reihenfolge dargestellt:

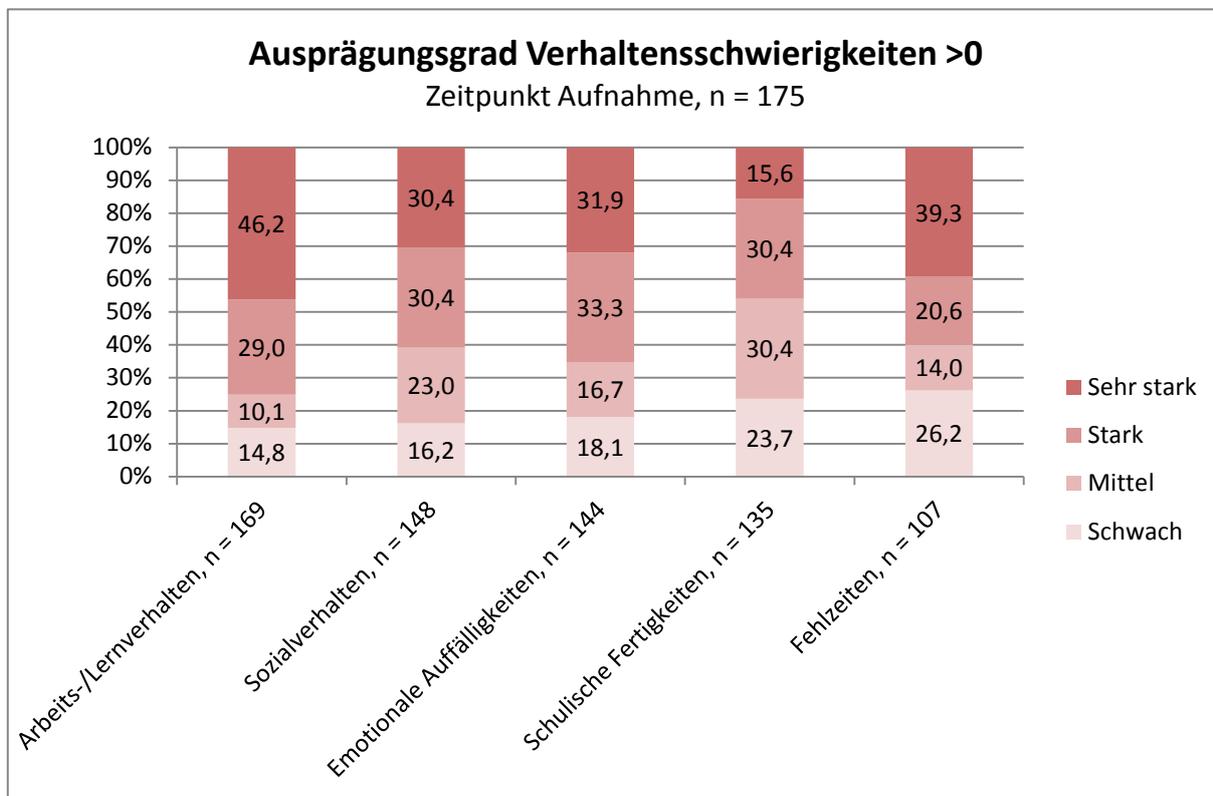
- A. Ausprägungsgrad Verhaltensschwierigkeiten >0**
Zeitpunkt Aufnahme
- B. Vergleich Ausprägung Verhaltensschwierigkeiten**
Zeitpunkt Aufnahme und Reintegration
- C. Veränderung zu angemessenem Verhalten (unauffällig)**
- D. Veränderung des Ausprägungsgrades stark /sehr stark**

Auswertung 2012/2013

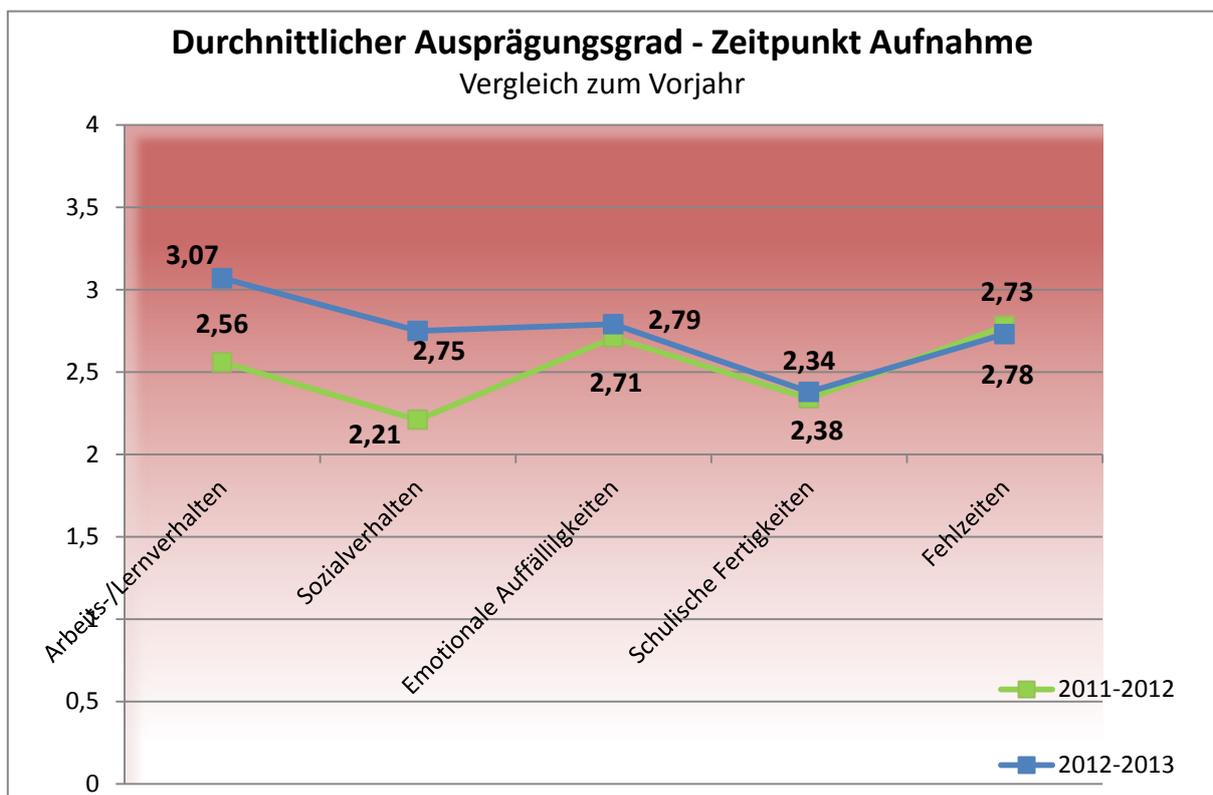
A. Ausprägungsgrad Verhaltensschwierigkeiten > 0

Zeitpunkt Aufnahme

Es liegen Angaben zu 175 von 186 SchülerInnen (94,1%) vor (Vorjahr 92,4%).



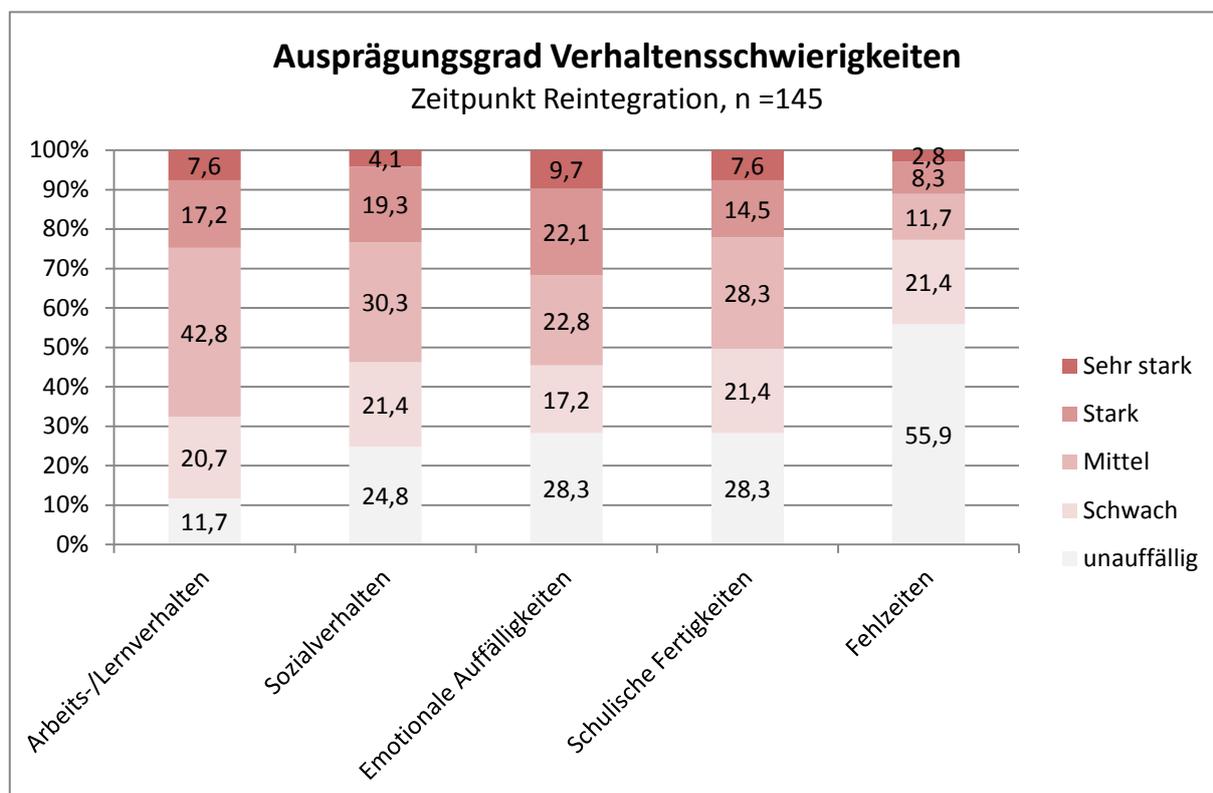
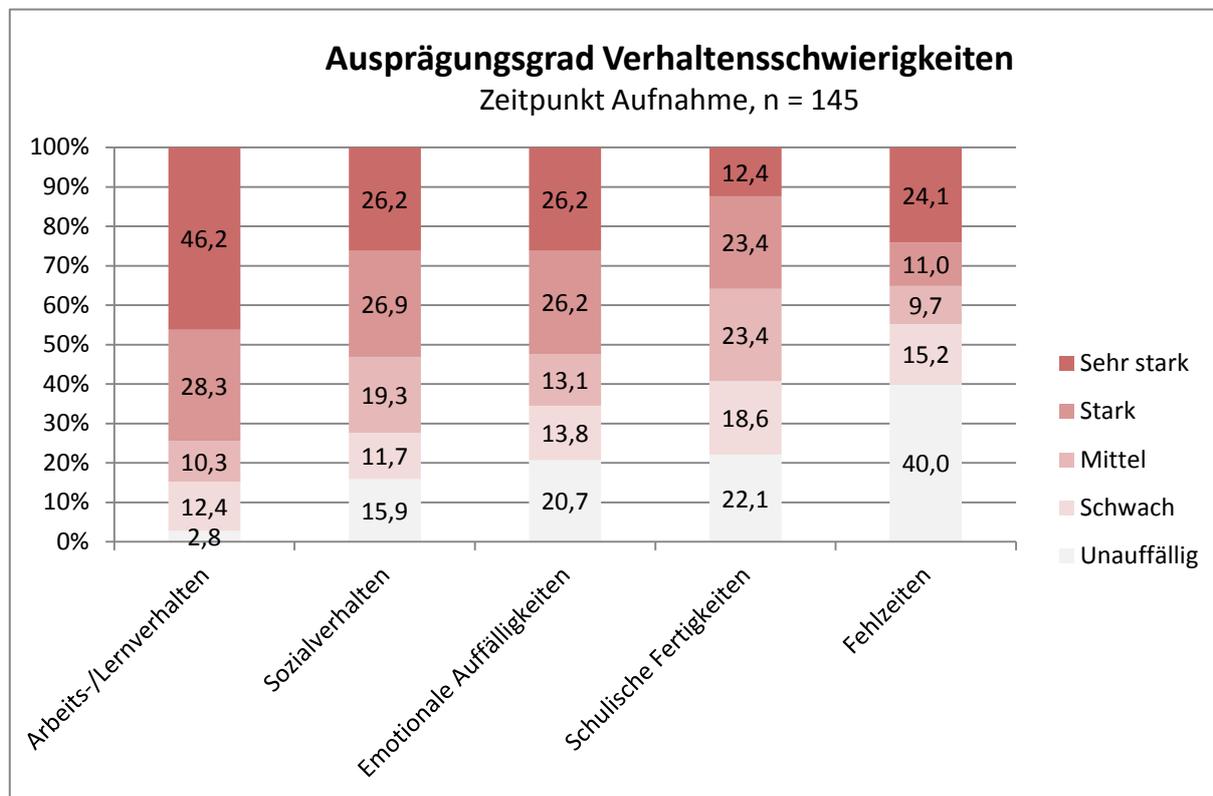
0 = unauffällig, 1 = schwach, 2 = mittel, 3 = stark, 4 = sehr stark



B. Vergleich Ausprägung Verhaltensschwierigkeiten

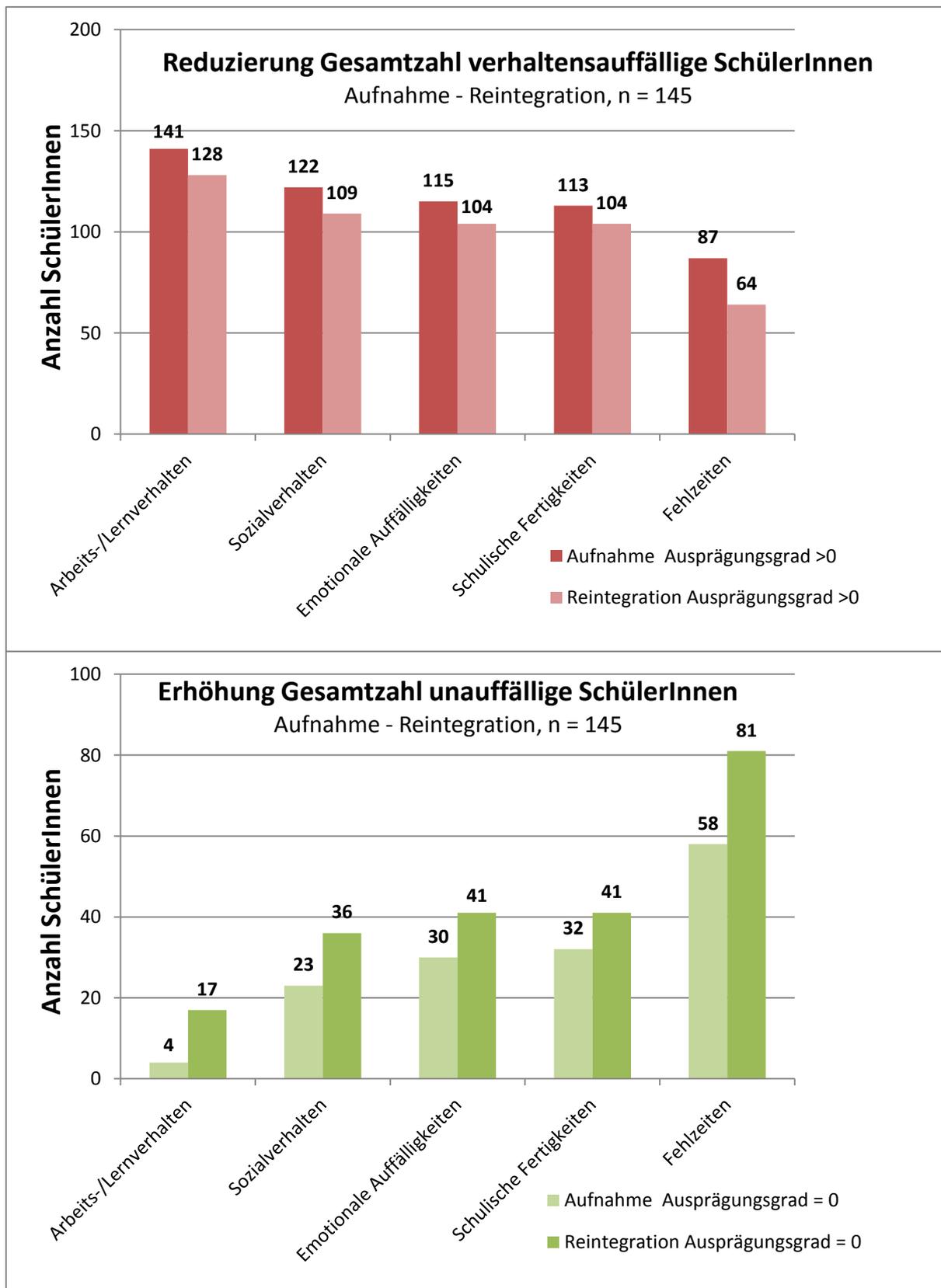
Zeitpunkt Aufnahme und Reintegration

Insgesamt liegen Angaben zu 158 SchülerInnen zu beiden Zeitpunkten vor (84,9%), davon konnte für 13 SchülerInnen kein APG angegeben werden, da sie die Schule gewechselt hatten (4), in externe Einrichtungen integriert (7) oder in die Mosaikklasse des Folgejahres übernommen wurden (2). Die folgenden Angaben beziehen sich auf die restlichen **145 SchülerInnen (78,0%)** für die ein Datenvergleich möglich war (Vorjahr 68,0%).



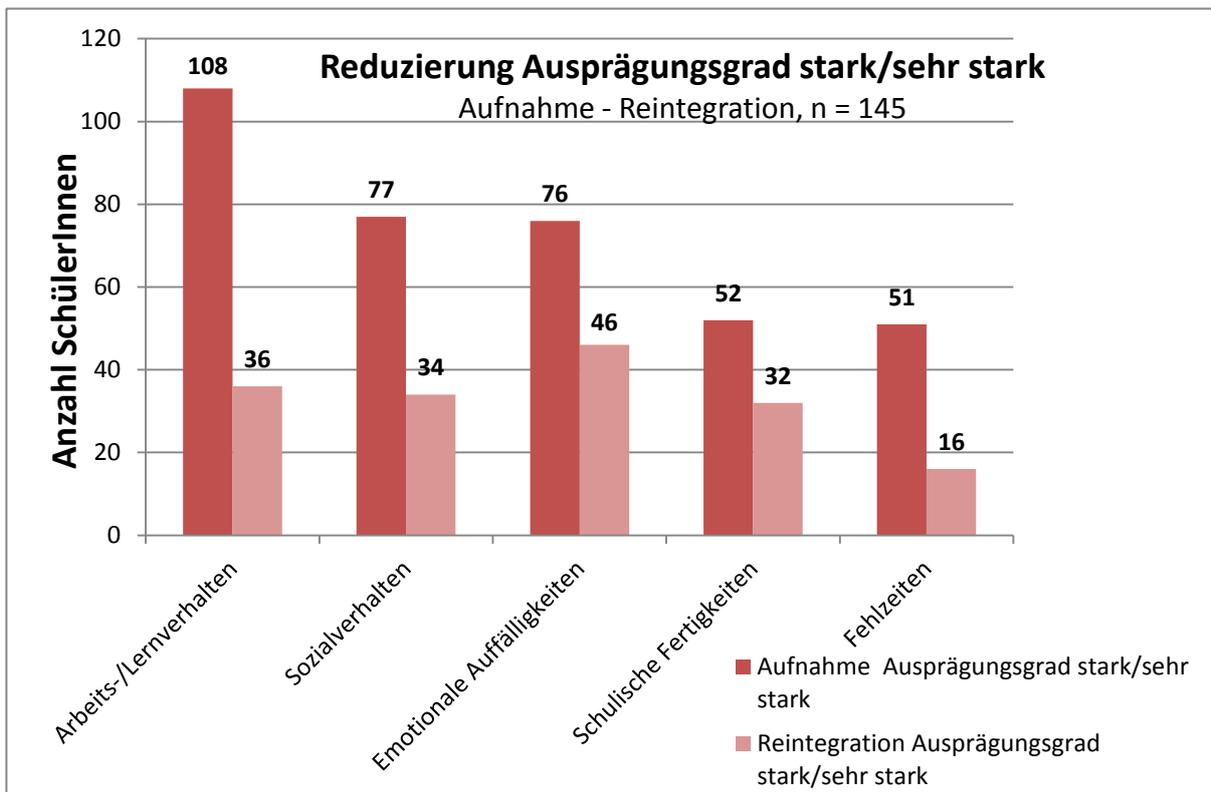
C. Veränderung zu angemessenem Verhalten (unauffällig)

Die **Gesamtzahl der SchülerInnen mit Verhaltensschwierigkeiten**(Ausprägung schwach bis sehr stark) hat sich bis zur Reintegration in allen Förderbereichen verringert, entsprechend erhöht hat sich die Anzahl der unauffälligen SchülerInnen (um 9 – 23 SchülerInnen). Damit ist es in einer begrenzten Anzahl von Fällen (durchschnittlich 12,8%) gelungen, einzelne Verhaltensschwierigkeiten ganz zu beheben.

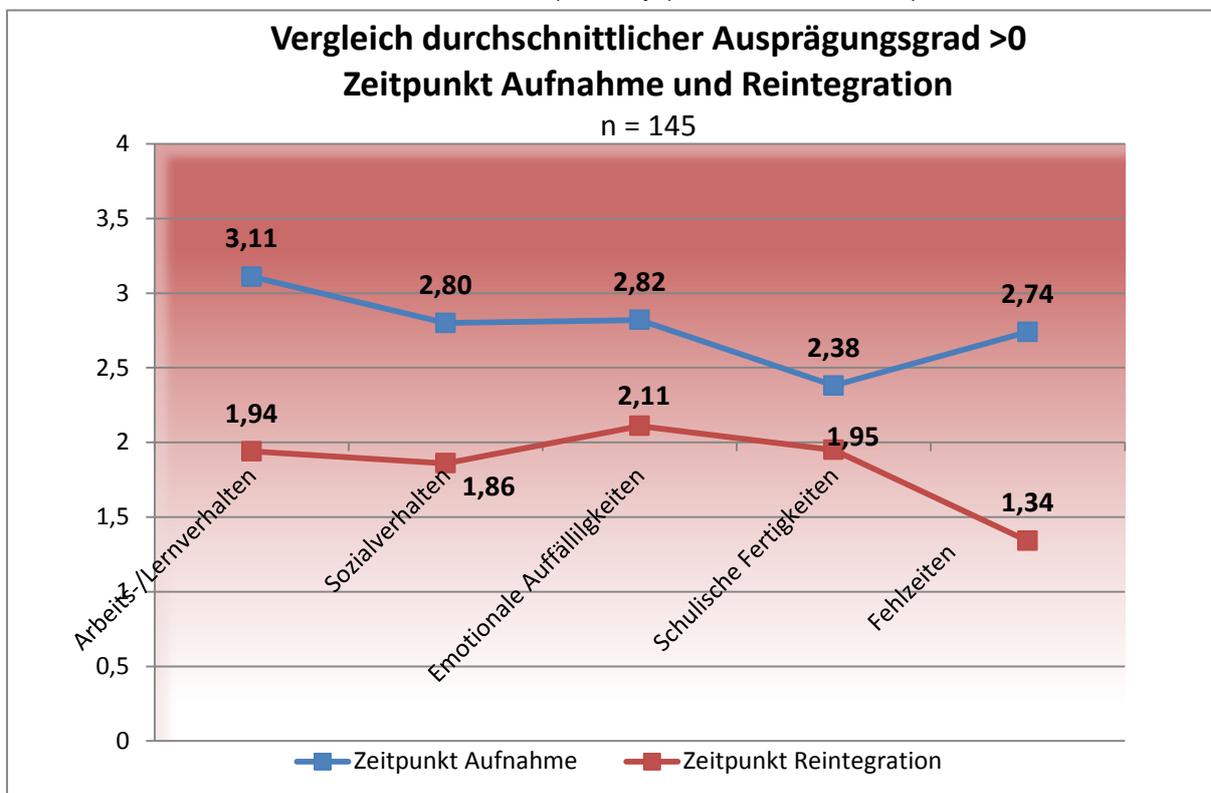


D. Veränderung des Ausprägungsgrades stark/sehr stark

Stärkere Fördereffekte werden bei der Betrachtung der Reduzierung der SchülerInnen mit stark/sehr starker Ausprägung der Verhaltensproblematik deutlich.



Vom Zeitpunkt der Aufnahme bis zur Reintegration hat sich der Anteil der SchülerInnen mit Verhaltensschwierigkeiten des Ausprägungsgrad stark/sehr stark in Bezug auf alle Aufnahmekriterien durchschnittlich halbiert (**53,8%**) (2011/2012: 44,6%).



Ausprägungsgrad: 0 = unauffällig, 1 = schwach, 2 = mittel, 3 = stark, 4 = sehr stark

Im Schuljahr 2012/2013 waren die drei zentralen Aufnahmekriterien (bezogen auf 145 SchülerInnen):

1. Arbeits- und Lernverhalten (90,9%)

ØAPG* bei Aufnahme 3,11** (Bereich starke Ausprägung)
141 Verhaltensauffällige SchülerInnen bei Aufnahme (1-4*) – höchster Wert
Davon drei Viertel (74,5%) APG stark/sehr stark

2. Sozialverhalten (79,6%)

ØAPG bei Aufnahme 2,80 (an der Grenze zu starker Ausprägung)
122 Verhaltensauffällige SchülerInnen bei Aufnahme (1-4) – 2. höchster Wert
Davon über die Hälfte (53,1%) APG stark/sehr stark

3. Emotionale Auffälligkeiten (77,4%)

ØAPG bei Aufnahme 2,82 (an der Grenze zu starker Ausprägung)
115 Verhaltensauffällige SchülerInnen bei Aufnahme (1-4) – 3. höchster Wert
Davon über die Hälfte (52,4%) APG stark/sehr stark

Bezogen auf diese drei Verhaltensbereiche hat der Vergleich der angegebenen Daten zum Zeitpunkt der Reintegration folgende **Fördereffekte** ergeben.

1. Arbeits- und Lernverhalten (90,9%)

ØAPG bei Reintegration 2,56 - **Reduzierung um 1.18**
128 Verhaltensauffällige SchülerInnen bei Reintegration (1-4) - **Reduzierung um 13**
Davon ein Viertel (24,8%) APG stark/sehr stark – **Reduzierung um zwei Drittel (66,7%)**

2. Sozialverhalten (79,6%)

ØAPG bei Reintegration 1,86 - **Reduzierung um 0.94**
109 Verhaltensauffällige SchülerInnen bei Reintegration (1-4) – **Reduzierung um 13**
Davon circa ein Viertel (23,4%) APG stark/sehr stark – **Reduzierung um über die Hälfte (55,8%)**

3. Emotionale Auffälligkeiten (77,4%)

ØAPG bei Reintegration 2,11 - **Reduzierung um 0.70**
104 Verhaltensauffällige SchülerInnen bei Reintegration (1-4) – **Reduzierung um 11**
Davon unter einem Drittel (31,8%) APG stark/sehr stark - **Reduzierung um 39,5%**

Sehr starke Fördereffekte zeigten sich in dem **Verhaltensbereich „Fehlzeiten“**, wo über die Hälfte der SchülerInnen (57,5%) bei der Aufnahme Auffälligkeiten zeigten.

Der ØAPG konnte um 1.39 reduziert werden (**stärkste Reduzierung**). Die Anzahl der verhaltensauffälligen SchülerInnen konnte um 23 reduziert werden (**stärkste Reduzierung**). Von der Aufnahme bis zur Reintegration reduzierte sich der Anteil der SchülerInnen mit dem APG stark/sehr stark um circa zwei Drittel (68,6%) (**stärkste Reduzierung**).

*ØAPG: durchschnittlicher Ausprägungsgrad

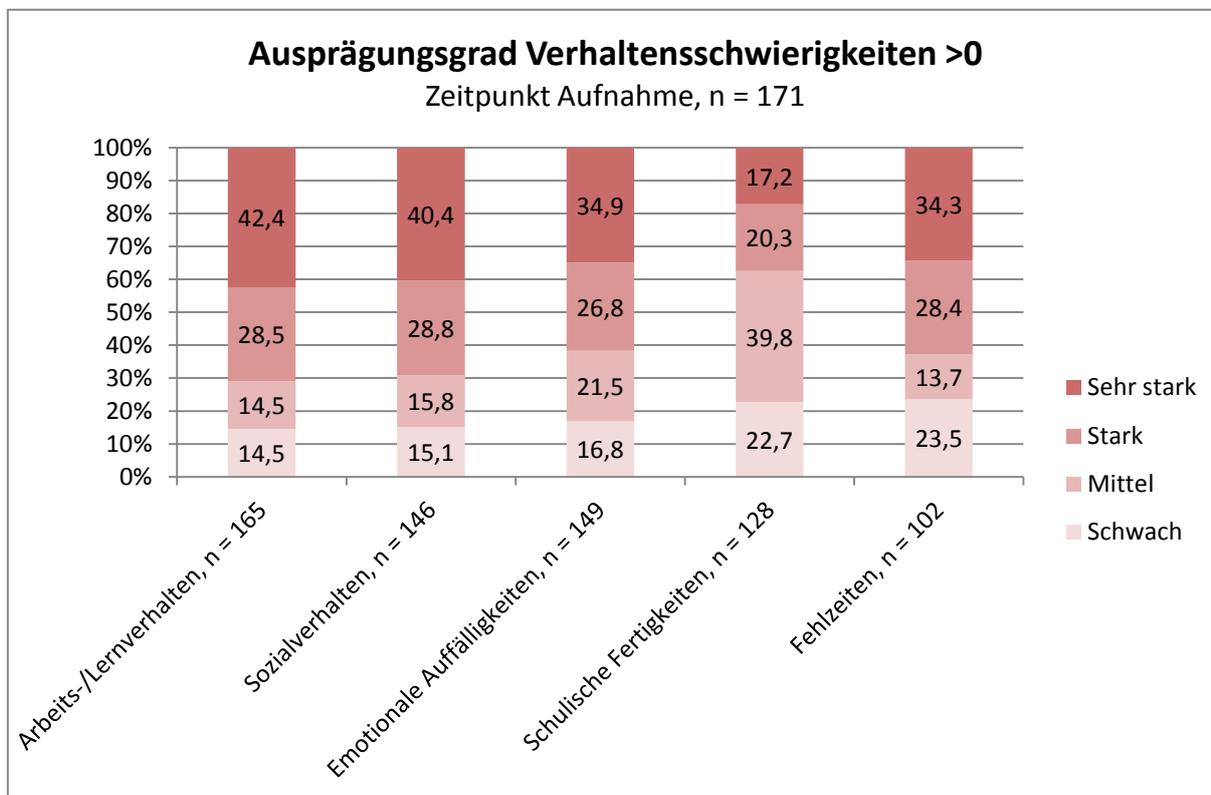
**0 = unauffällig, 1 = schwach, 2 = mittel, 3 = stark, 4 = sehr stark

Auswertung 2013/2014

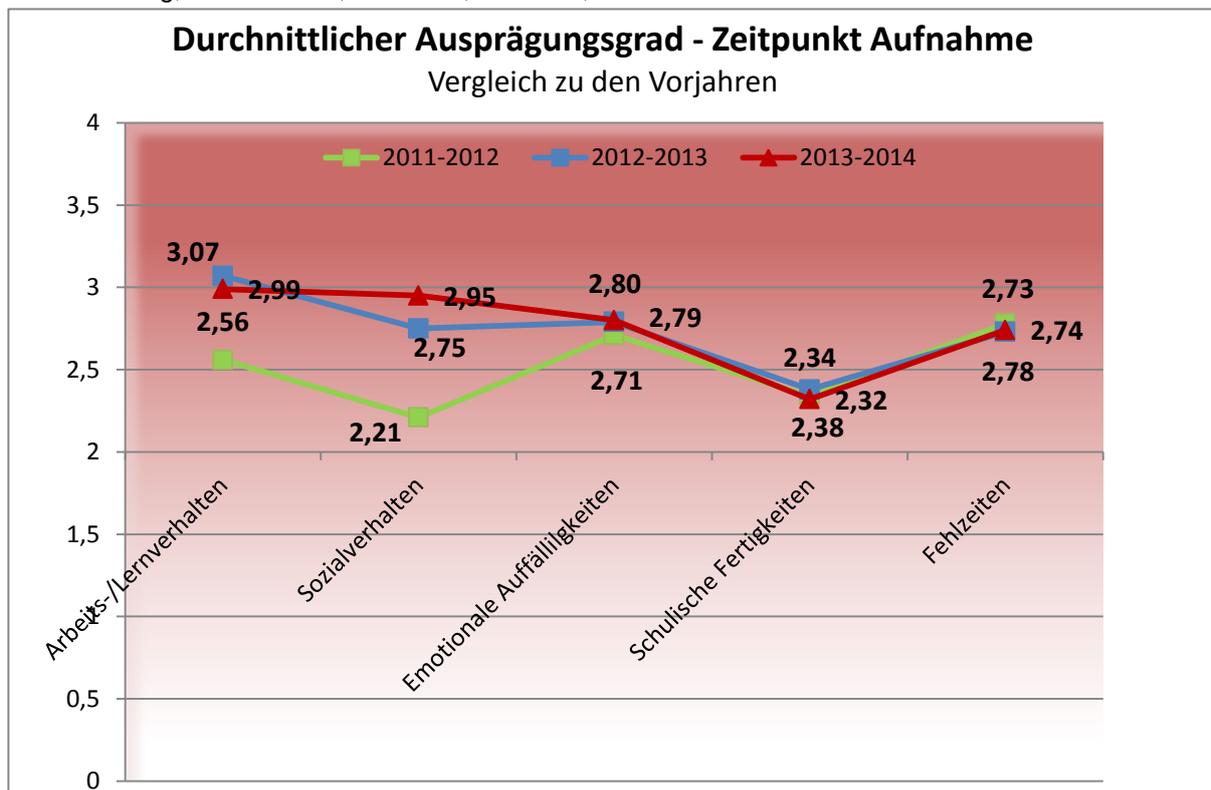
A. Ausprägung Verhaltensschwierigkeiten > 0

Zeitpunkt Aufnahme (171 SchülerInnen)

Es liegen Angaben zu 171 von 182 SchülerInnen (94,0%) vor (Vorjahr 92,4%).



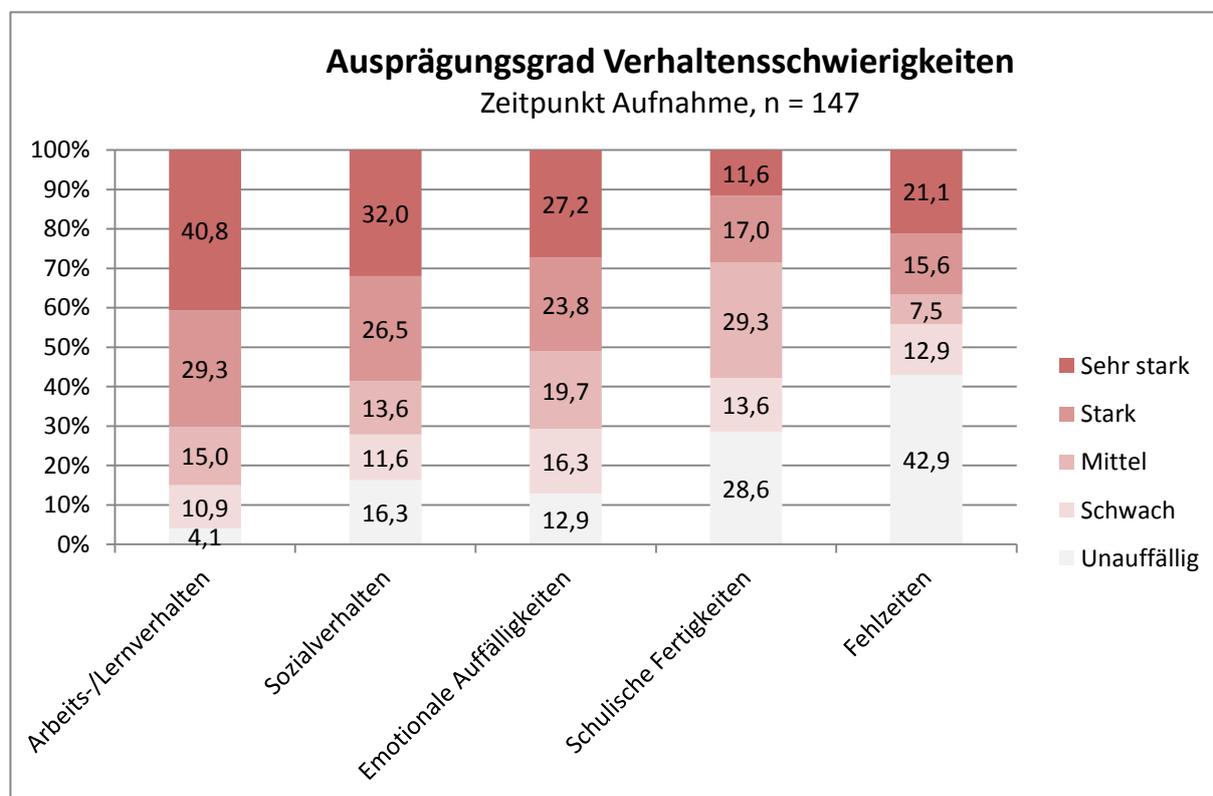
0 = unauffällig, 1 = schwach, 2 = mittel, 3 = stark, 4 = sehr stark



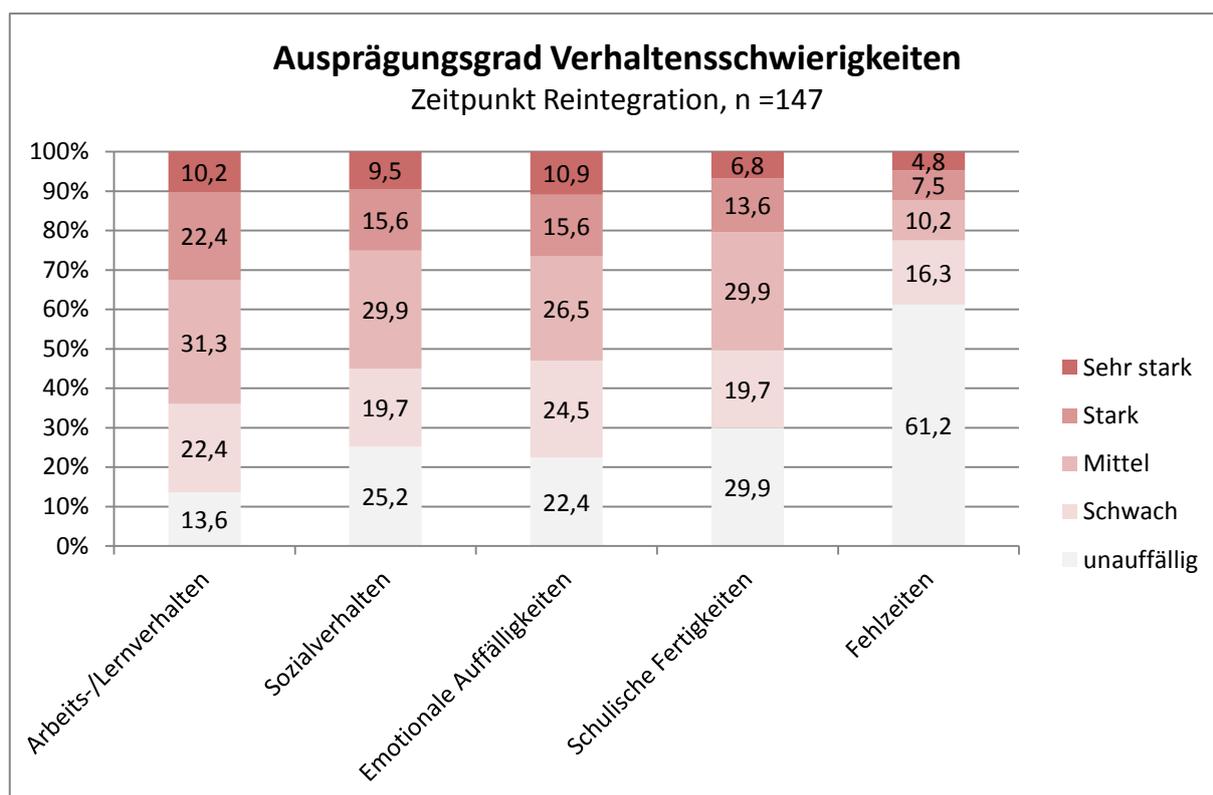
B. Ausprägung Verhaltensschwierigkeiten

Vergleich Aufnahme und Reintegration

Insgesamt liegen Angaben zu 160 SchülerInnen zu beiden Zeitpunkten vor (87,9%), davon konnte für 13 SchülerInnen kein APG mehr angegeben werden, da sie die Schule gewechselt hatten (7), in externe Einrichtungen integriert (3) oder in die Mosaikklasse des Folgejahres übernommen wurden (3). **Die folgenden Angaben beziehen sich auf die restlichen 147 SchülerInnen (80,8%)** (Vorjahr 78,0%).

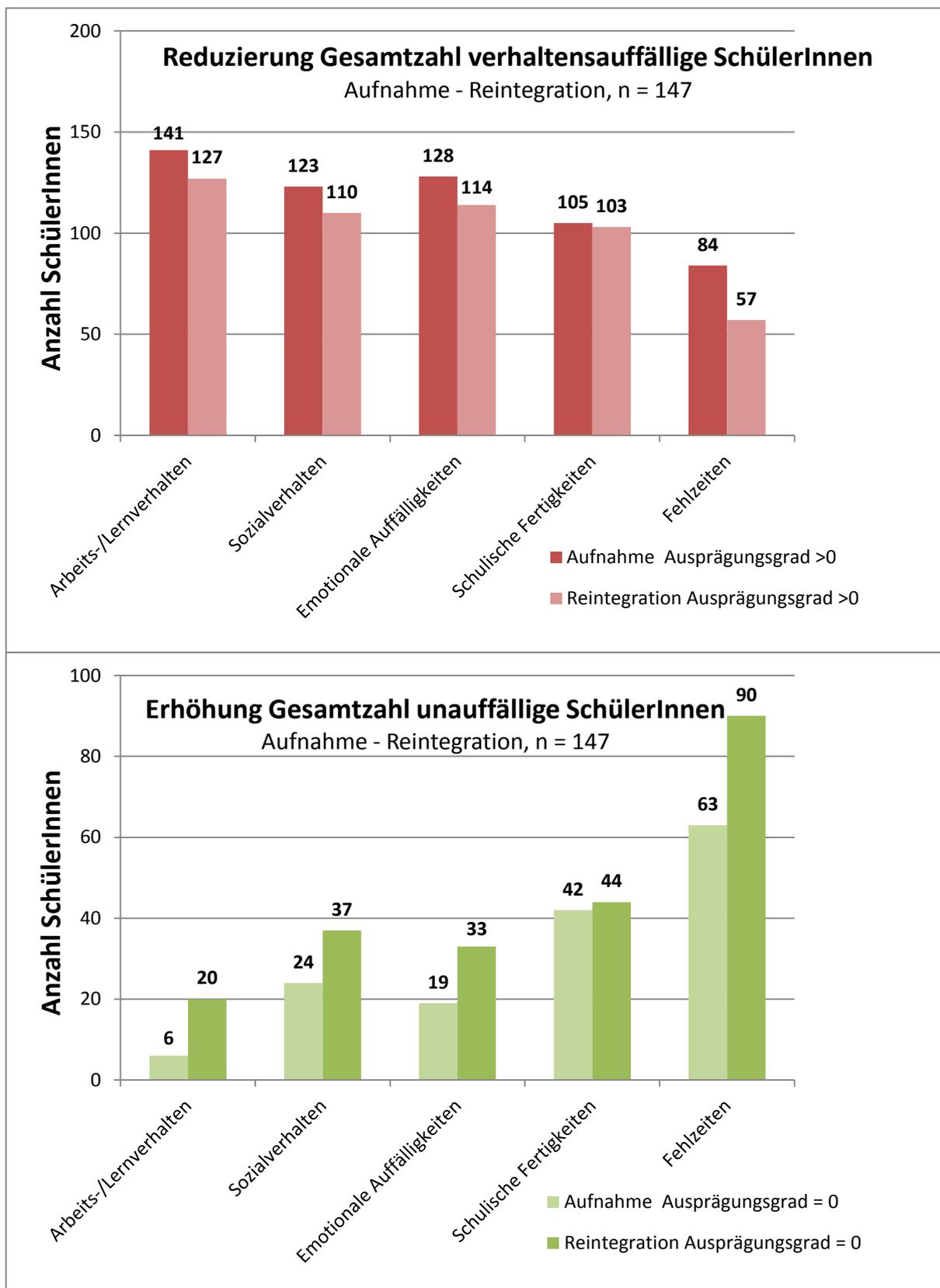


Reduzierung der Anzahl der verhaltensauffälligen SchülerInnen



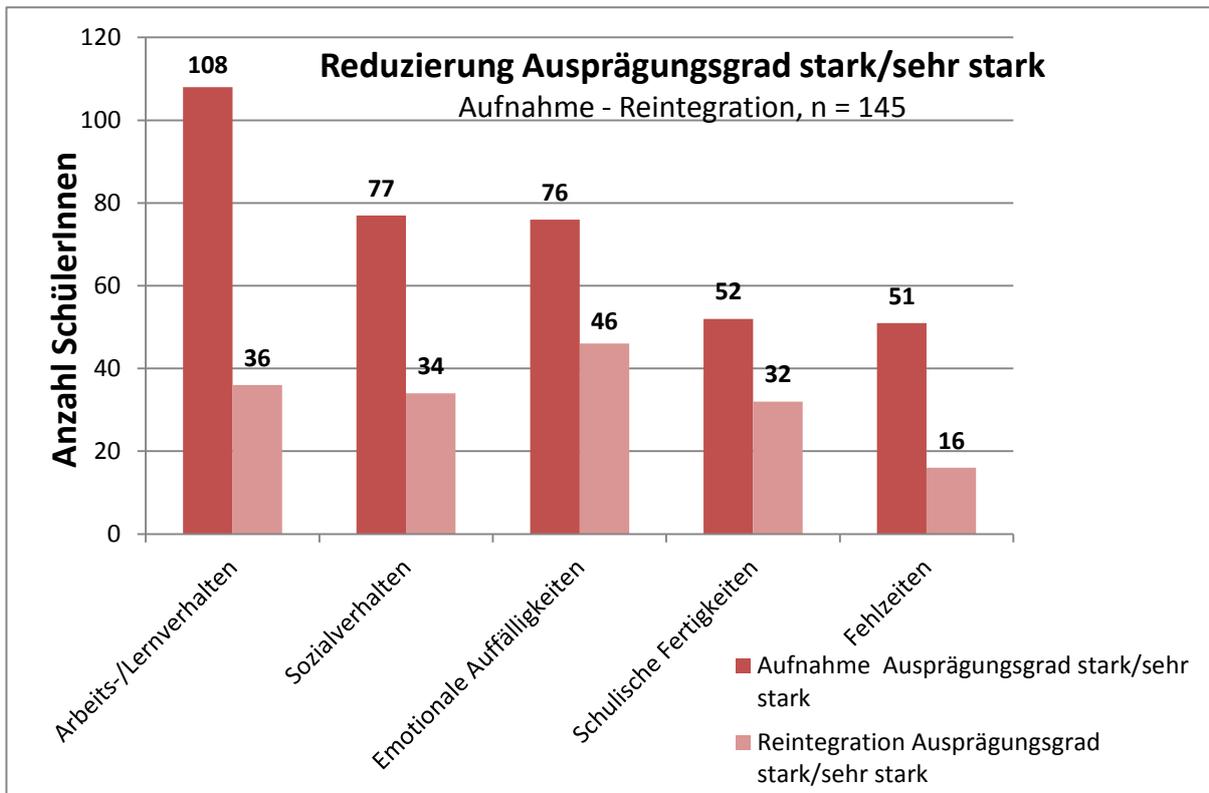
C. Veränderung zu angemessenem Verhalten (unauffällig)

Die **Gesamtzahl der SchülerInnen mit Verhaltensschwierigkeiten** (Ausprägung schwach bis sehr stark) hat sich bis zur Reintegration in allen Förderbereichen verringert, entsprechend erhöht hat sich die Anzahl der unauffälligen SchülerInnen (um 2 – 27 SchülerInnen). Damit ist es in einer begrenzten Anzahl von Fällen (durchschnittlich 13,1%) gelungen, einzelne Verhaltensschwierigkeiten ganz zu beheben.

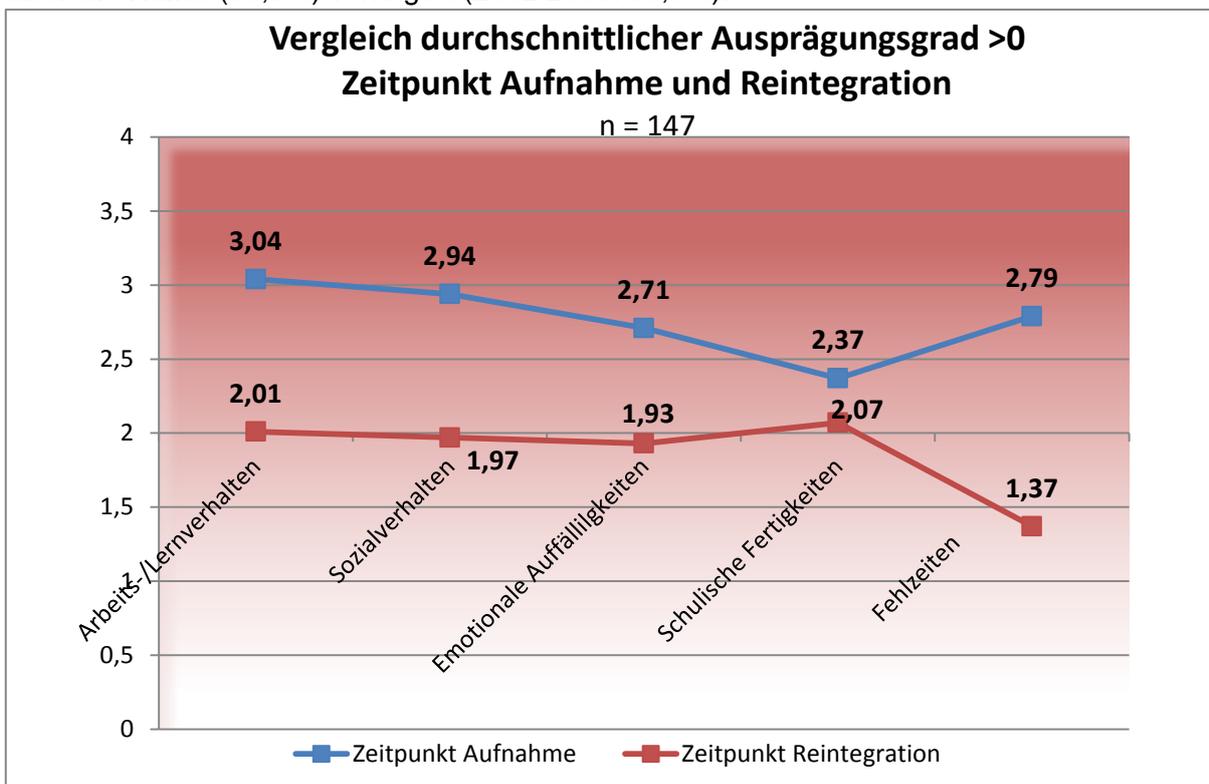


D. Veränderung des Ausprägungsgrades stark/sehr stark

Bei der Betrachtung der SchülerInnen mit stark/sehr starker Ausprägung der Verhaltensproblematik werden stärkere Fördereffekte festgestellt.



Vom Zeitpunkt der Aufnahme bis zur Reintegration hat sich der Anteil der SchülerInnen mit dem Ausprägungsgrad stark/sehr stark in Bezug auf alle Aufnahmekriterien durchschnittlich **über die Hälfte** (50,7%) verringert (2012/2013: 53,8%).



Ausprägungsgrad: 0 = unauffällig, 1 = schwach, 2 = mittel, 3 = stark, 4 = sehr stark

Im Schuljahr 2013/2014 waren die drei zentralen Aufnahmekriterien (bezogen auf 147 SchülerInnen):

1. Arbeits- und Lernverhalten (90,7%)

ØAPG* bei Aufnahme 3,04** (Bereich starke Ausprägung)
141 Verhaltensauffällige SchülerInnen bei Aufnahme (1-4*) – höchster Wert
Davon 70,1% APG stark/sehr stark

2. Emotionale Auffälligkeiten (81,9%)

ØAPG bei Aufnahme 2,71 (Richtung Grenze zu starker Ausprägung)
128 Verhaltensauffällige SchülerInnen bei Aufnahme (1-4) – 2. höchster Wert
Davon die Hälfte (50,1%) APG stark/sehr stark

3. Sozialverhalten (80,2%)

ØAPG bei Aufnahme 2,94 (an der Grenze zu starker Ausprägung)
123 Verhaltensauffällige SchülerInnen bei Aufnahme (1-4) – 3. höchster Wert
Davon über die Hälfte (58,5%) APG stark/sehr stark

Bezogen auf diese drei Verhaltensbereiche hat der Vergleich der angegebenen Daten zum Zeitpunkt der Reintegration folgende **Fördereffekte** ergeben.

1. Arbeits- und Lernverhalten (90,9%)

ØAPG bei Reintegration 2,01 - **Reduzierung um 1.03**
127 Verhaltensauffällige SchülerInnen bei Reintegration (1-4) - **Reduzierung um 14**
Davon knapp ein Drittel 32,6% APG stark/sehr stark – **Reduzierung um über die Hälfte (53,4%)**

2. Emotionale Auffälligkeiten (77,4%)

ØAPG bei Reintegration 1,93 - **Reduzierung um 0.78**
114 Verhaltensauffällige SchülerInnen bei Reintegration (1-4) – **Reduzierung um 14**
Davon circa ein Viertel (26,5%) APG stark/sehr stark - **Reduzierung um knapp die Hälfte (48,0%)**

3. Sozialverhalten (79,6%)

ØAPG bei Reintegration 1,97 - **Reduzierung um 0.98**
110 Verhaltensauffällige SchülerInnen bei Reintegration (1-4) – **Reduzierung um 13**
Davon ein Viertel (25,1%) APG stark/sehr stark – **Reduzierung um 57,0%**

Sehr starke Fördereffekte zeigten sich in dem **Verhaltensbereich „Fehlzeiten“**, wo über die Hälfte der SchülerInnen (56,0%) bei der Aufnahme Auffälligkeiten zeigten. Der ØAPG konnte um 1.42 reduziert werden (**stärkste Reduzierung**). Die Anzahl der verhaltensauffälligen SchülerInnen konnte um 27 reduziert werden (**stärkste Reduzierung**). Von der Aufnahme bis zur Reintegration reduzierte sich der Anteil der SchülerInnen mit dem APG stark/sehr stark um zwei Drittel 66,7% (**stärkste Reduzierung**) .

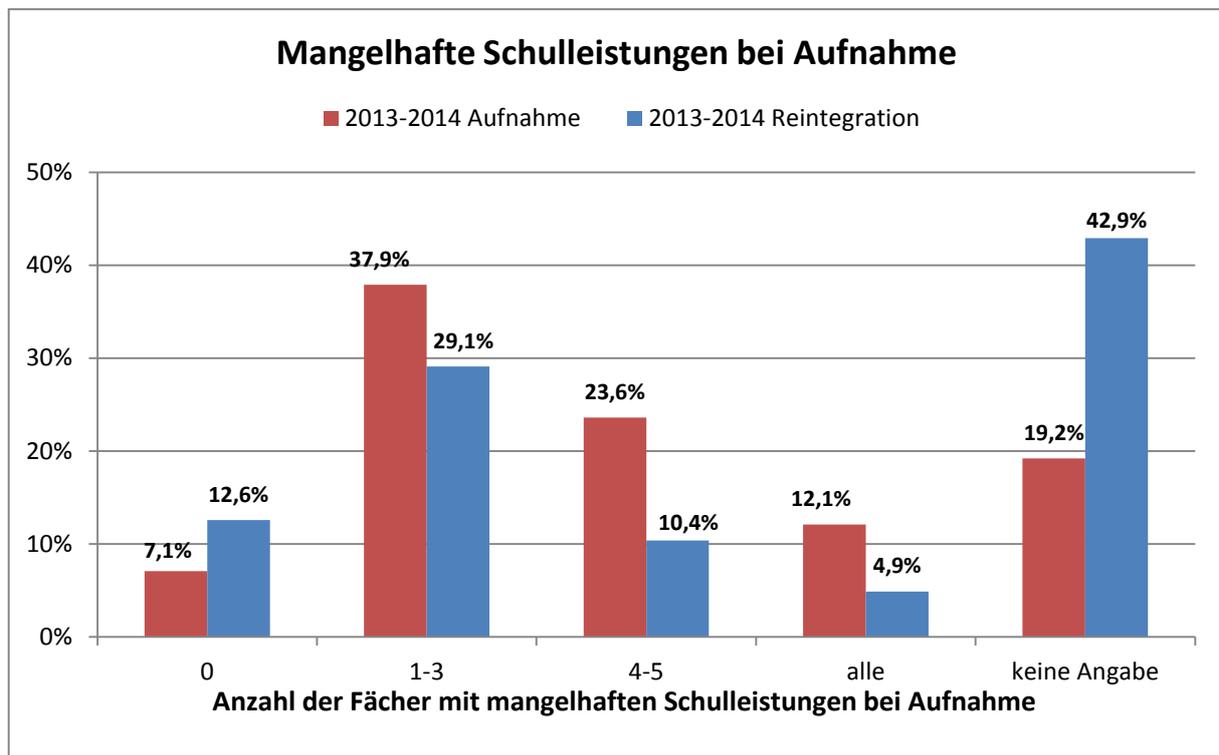
*ØAPG: durchschnittlicher Ausprägungsgrad

**0 = unauffällig, 1 = schwach, 2 = mittel, 3 = stark, 4 = sehr stark

3.2 Schulleistungen – Vergleich Aufnahme und Reintegration

Erstmals wurde mit dem neu eingeführten Statistikbogen 2012 die Anzahl der Fächer mit mangelhaften Schulleistungen auch zum Zeitpunkt der Reintegration erhoben. Hierdurch sollte ein Vergleich der beiden Zeitpunkte ermöglicht werden. In vielen Fällen wurden jedoch noch die alten Statistikbögen ausgefüllt, in denen diese Daten nicht abgefragt wurden. Dies betraf 2012/2013 52,5% und 2013/2014 18,0% der Statistikbögen.

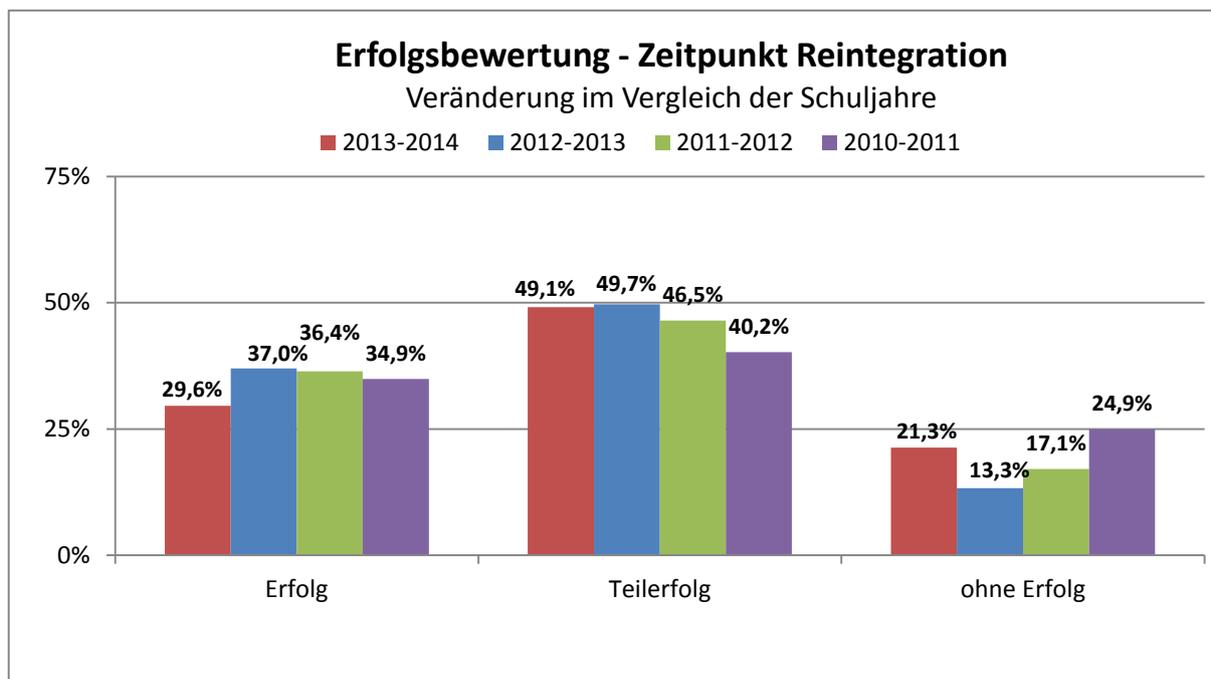
Auf dieser Grundlage wurde ein Vergleich der Daten nur für das Schuljahr 2013/2014 vorgenommen. Die Ergebnisse zeigen, dass sich die Anzahl der Fächer mit mangelhaften Schulleistungen der SchülerInnen bis zur Reintegration reduziert hat. Aufgrund der hohen Anzahl „ohne Angabe“ (42,9%) im Schuljahr 2013/2014 ist das Ergebnis jedoch nicht aussagekräftig.



3.3 Erfolgsbewertung - Zeitpunkt Reintegration

Die Bewertung des Erfolges der Fördermaßnahmen bis zur Reintegration wurde in den neuen Statistikbögen 2012 über die „**Bewertung des Fördererfolges**“ durch die Mosaikteammitglieder ermöglicht. Parallel wurden die Angaben zur Zielerreichung erfasst.

Im Folgenden wird die prozentuale Entwicklung der Erfolgsbewertung in den letzten vier Jahren bezogen auf die SchülerInnen mit Angaben dargestellt (ohne Angaben: 2011/2012: 10 SchülerInnen 5,1%, 2012/2013: 13 SchülerInnen 7,0%, 2013/2014 13 SchülerInnen 7,1%).



In den drei Schuljahren von 2010/2011 bis 2012/2013 ist die **Gesamterfolgsquote*** (Erfolg + Teilerfolg) kontinuierlich von drei Viertel auf knapp 90% angestiegen. 2013/2014 gab es erstmals einen Rückgang auf 78,7%. Damit liegt die Gesamterfolgsquote nach Bewertung durch die Teams zuletzt bei über drei Viertel der SchülerInnen.

In den letzten vier Schuljahren wurde das Ergebnis der Förderung bis zur Reintegration überwiegend als „**Teilerfolg**“ bewertet (in circa 40-50% der Fälle).

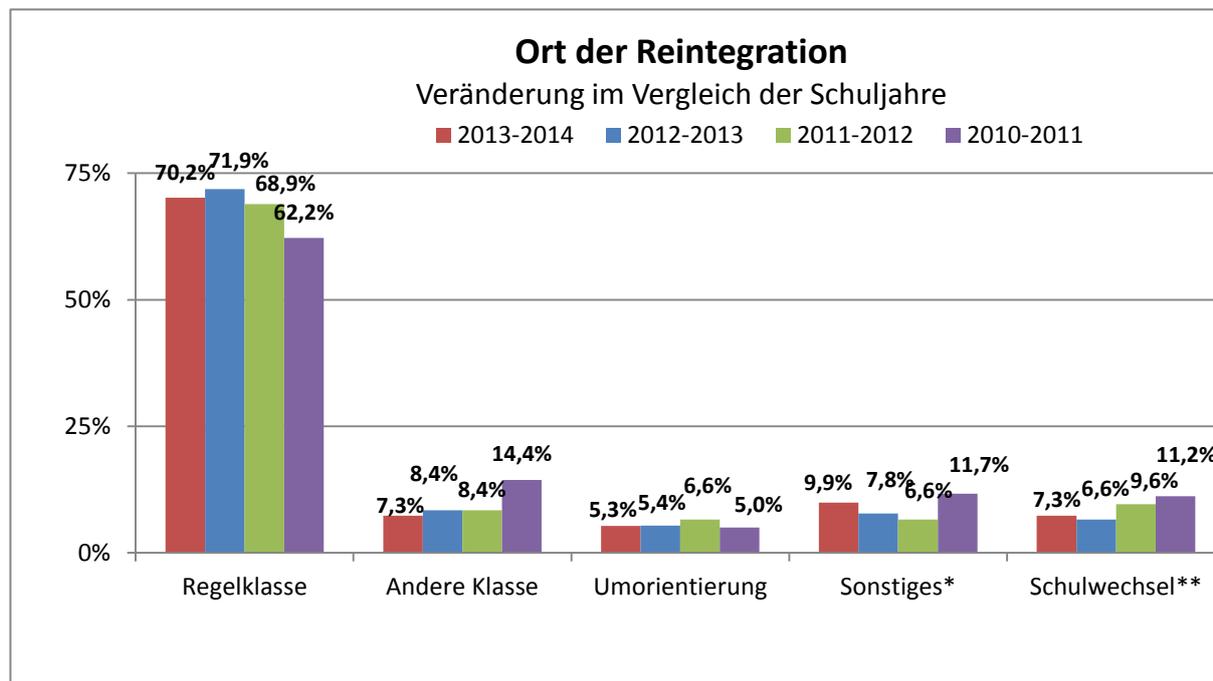
Der Anteil der als „**Erfolg**“ eingestuften Fördermaßnahmen betraf in den Schuljahren von 2010/2011 bis 2012/2013 etwas mehr als ein Drittel und hat sich von Jahr zu Jahr leicht erhöht. Im Schuljahr 2013/2014 ist die Erfolgsquote erstmals wieder unter ein Drittel der SchülerInnen gesunken (29,7%).

Seit 2010/2011 hat sich der Anteil der SchülerInnen, deren Fördermaßnahmen „**ohne Erfolg**“ bewertet wurden von 24,9% auf 13,3% im Schuljahr 2012/2013 reduziert. 2013/2014 kam es erstmals wieder zu einem Anstieg der erfolglosen Maßnahmen auf 21,3%.

*Gesamterfolgsquote: 2010/2011: 75,1%, 2011/2012: 82,9%, 2012/2013: 86,2%, 2013/2014: 78,7%

3.4 Ort der Reintegration

Die folgenden Ergebnisse beziehen sich auf die SchülerInnen mit Angaben (ohne Angaben: 2011/2012: 31 SchülerInnen, 2012/2013: 19 SchülerInnen, 2013/2014:30 SchülerInnen.



* Sonstiges bspw.: Jugendpsychiatrie, Centre socio-éducatif de l'Etat, praktisch orientierte Projektklasse, Itziger Stee, CHNP, CHL Pédopsychiatrie, Resonord (ONE/ACPI), Trainingscamp Lothar Kannenberg, Übernahme Mosaik

In den letzten vier Jahren konnten die geförderten SchülerInnen in **über 80% der Fälle innerhalb der Schule** (Regelklasse, andere Klasse, Umorientierung) reintegriert werden. Davon um die **70% in ihre Regelklasse**. Im Schuljahr 2013/2014 wurden erstmals seit vier Jahren etwas weniger SchülerInnen innerhalb der Schule reintegriert. (2013/2014: 82,8%, 2012/2013: 85,6%, 2011/2012: 83,9%, 2010/2011: 81,6%).

Im gleichen Zeitraum ist der Anteil der SchülerInnen, die in **externe Einrichtungen** aus dem psychiatrischen bzw. sozio-educativen Bereich wechselten, auf knapp **10%** angestiegen (2013/2014: 9,9%, 2012/2013: 7,8%, 2011/2012: 6,6%, 2010/2011: 11,7%).

Der Anteil der MosaikschülerInnen, die im Anschluss an die Fördermaßnahme die **Schule gewechselt** haben lag bis auf 2010/2011 durchgängig unter 10%. (2013/2014: **7,3%**, 2012/2013: 6,6%, 2011/2012: 9,6%, 2010/2011: 11,2%). Neben einigen Fällen von Schulverweisen sind als weitere Gründe bspw. möglich: auf Empfehlung der Schule, wegen Umzugs oder Ausbildung.

4. Nachbetreuung

In den letzten vier Schuljahren konnten jeweils über 80% der SchülerInnen nach der Mosaikförderung innerhalb der Schule reintegriert werden. Gerade für diese SchülerInnen spielt die Nachbetreuung und die weitere Unterstützung nach der Reintegration eine entscheidende Rolle, um die Nachhaltigkeit der erreichten Fördereffekte zu sichern.

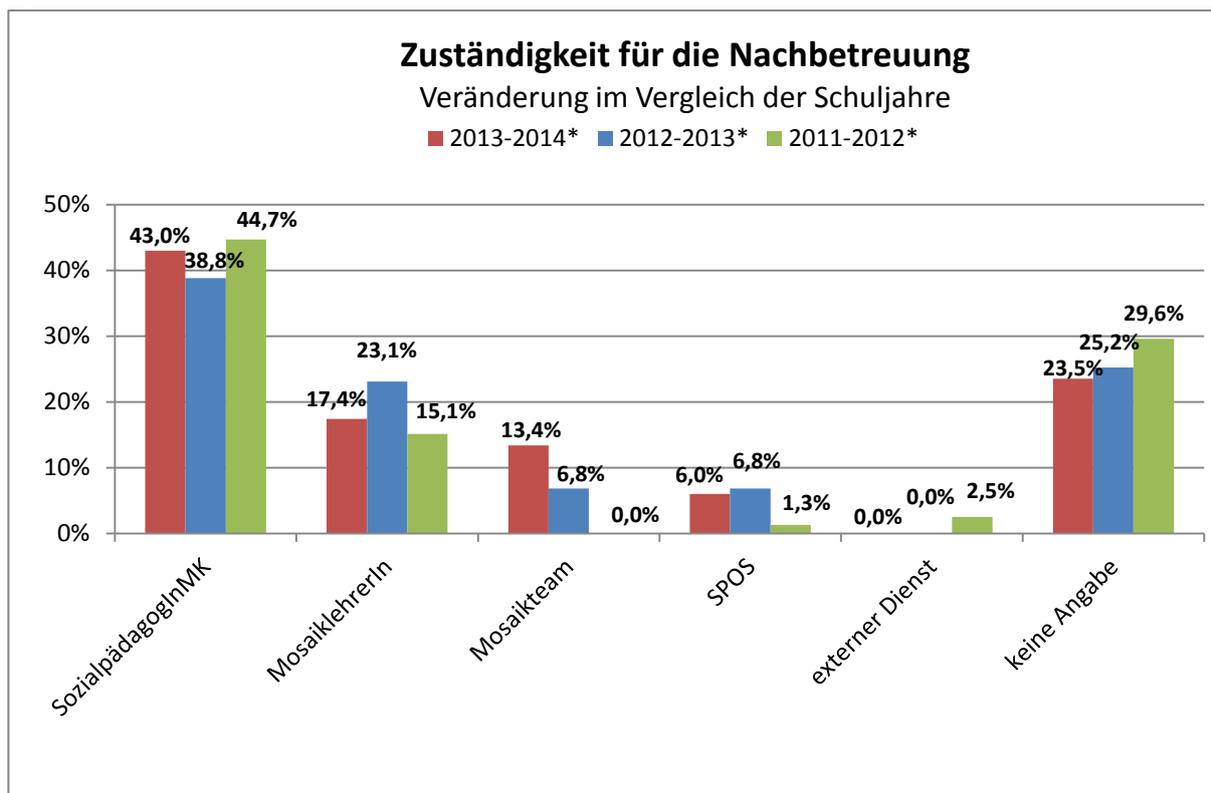
Empfohlen wird im Rahmenkonzept 2012 neben der Dauer der Nachbetreuung von sechs Monaten die Festlegung der personellen Zuständigkeit. Auf diesem Hintergrund wurde erhoben, wer für die Nachbetreuung der MosaikschülerInnen zuständig war und wie lange sie durchgeführt wurde. Im Folgenden werden die Ergebnisse dargestellt.

4.1 Zuständigkeit für die Nachbetreuung

In den letzten drei Schuljahren war für circa 20% der SchülerInnen keine Nachbetreuung möglich, da sie:

- die Schule gewechselt haben
- in externe Einrichtungen aufgenommen wurden
- in die Mosaikklasse des Folgejahres übernommen wurden
- sich verweigert haben
- nicht mehr in der Schule sind (ohne angegebenen Grund)

Die folgende Darstellung bezieht sich auf die SchülerInnen, für die eine Nachbetreuung grundsätzlich möglich war. Für circa ein Viertel dieser SchülerInnen liegen keine Angaben vor.



*2011/2012: in 38 Fällen (19,3%) keine Nachbetreuung möglich (wegen Schulwechsel)

*2012/2013: in 39 Fällen (21,0%) keine Nachbetreuung möglich (25 Schulwechsel, 5 externe Einrichtung, 8 Übernahme Mosaik, 1 Verweigerung der Schülerin)

*2013/2014: in 33 Fällen (18,1%) keine Nachbetreuung möglich (24 Schulwechsel, 6 externe Einrichtung, 2 Schüler nicht mehr an der Schule, 1 Übernahme Mosaik)

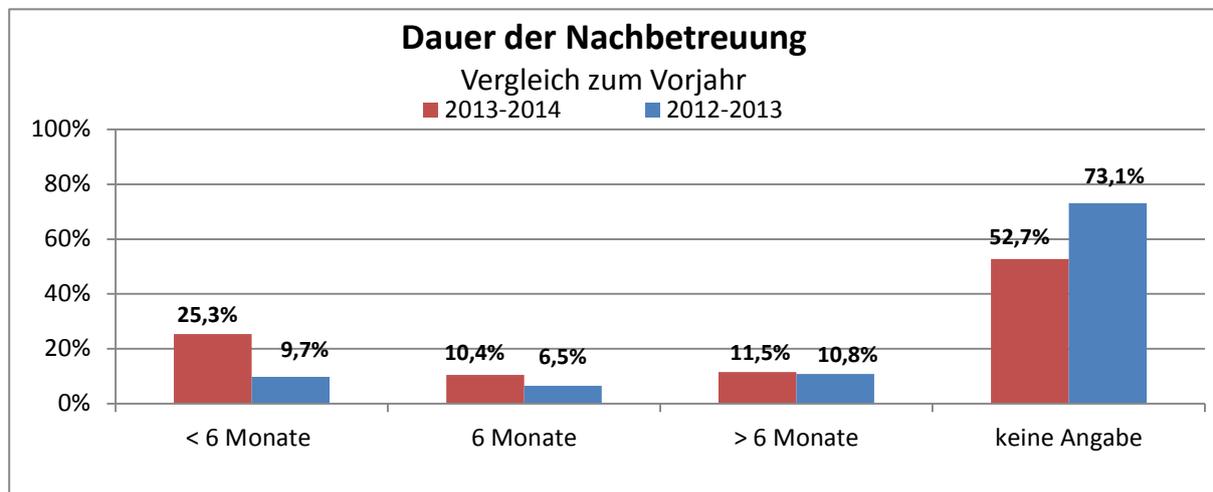
In den letzten beiden Schuljahren wurde für circa zwei Drittel der SchülerInnen mit der Möglichkeit zur Nachbetreuung die Zuständigkeit angegeben. An erster Stelle stehen dabei die SozialpädagogInnen der Mosaikklasse (in mehreren Fällen MitarbeiterInnen des SPOS) (circa 40%). An zweiter Stelle folgen die MosaiklehrerInnen (zwischen 15,1% und 23,1%) und an dritter Stelle wurde das Mosaikteam angegeben (Verdopplung in den letzten beiden Schuljahren).

4.2 Dauer der Nachbetreuung

Empfohlen wird eine Nachbetreuung der MosaikschülerInnen nach der Voll-Reintegration von sechs Monaten. Auf dieser Grundlage wurde eine differenziertere Erfassung der Dauer der Nachbetreuung (< 6 Monate, = 6 Monate, > 6 Monate) in die neue Version des Statistikbogens 2012 integriert.

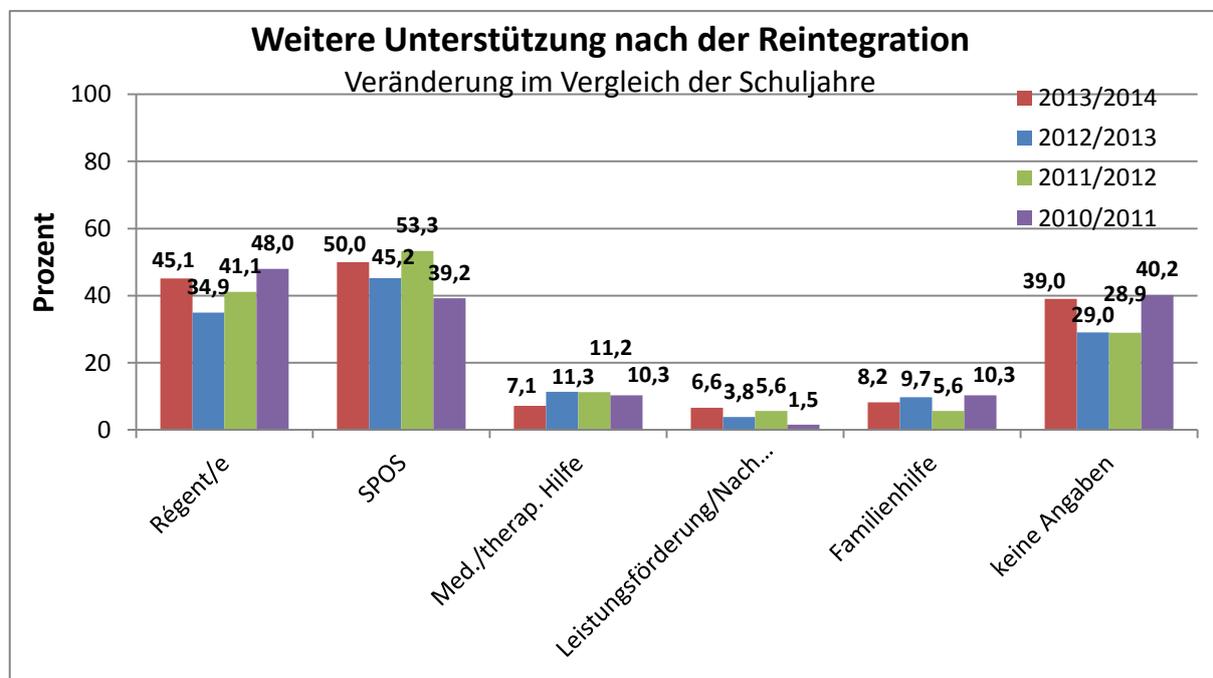
In vielen Fällen wurden jedoch leider noch die alten Statistikbögen ausgefüllt, in denen diese Daten nicht abgefragt wurden. Dies betraf 2012/2013 52,5% und 2013/2014 18,0% der Statistikbögen. Zusätzlich wurden in vielen Fällen keine Angaben gemacht, so dass für 2012/2013 nur für circa ein Viertel der SchülerInnen und 2013/2014 für circa die Hälfte Daten vorlagen.

Das Ergebnis der Auswertung ist unten dargestellt, kann aber nicht als aussagefähig angesehen werden.



4.3 Weitere Unterstützung nach der Reintegration

Seit 2010/2011 wird erhoben, in welcher Form bzw. durch wen die MosaikschülerInnen nach der Reintegration weiterhin Unterstützung erhalten. Im Folgenden werden die Ergebnisse im Vergleich zu den Vorjahren dargestellt. Mehrfachnennungen waren möglich.



In den letzten drei Schuljahren leistete der SPOS schwerpunktmäßig weitere Unterstützung nach der Reintegration, dies betraf im Durchschnitt knapp die Hälfte der Fälle. Der/die RegelklassenlehrerIn wurde im Durchschnitt in circa 40% der Fälle genannt. Zwischen 22,4% und 24,8% der SchülerInnen erhielten weitere Unterstützung nach der Reintegration durch spezielle Angebote wie bspw. medizinisch/ therapeutische Hilfen, Leistungsförderung/ Nachhilfe, Familienhilfe.

5. Nachhaltigkeit der Fördereffekte - Zeitpunkt sechs Monate nach Reintegration

Um Aussagen über die Nachhaltigkeit der Fördermaßnahmen zu ermöglichen, wurden folgende Daten erhoben

- Veränderung der Ausprägung der Verhaltensschwierigkeiten
Vergleich: Aufnahme, Reintegration und sechs Monate nach der Reintegration
- Schulische Entwicklung am Schuljahresende
- Entwicklung bei vorheriger Versetzungsgefährdung

Im Folgenden wird die Auswertung der erfassten Daten dargestellt.

5.1 Veränderung der Ausprägung der Verhaltensschwierigkeiten Vergleich Zeitpunkt Aufnahme – Reintegration – 6 Monate nach der Reintegration

Im Auftrag des MENJE fand im März/April 2015 eine Nacherhebung zur Ergänzung der Daten zu den Fördereffekten „sechs Monate nach der Reintegration“ statt, um eine aussagekräftigere Datenmenge zu erhalten als im Schuljahr 2011/2012.

Die Ergebnisse der Auswertungen der Vergleichsdaten der beiden Schuljahre 2012/2013 und 2013/2014 werden getrennt dargestellt.

Auswertung 2012/2013

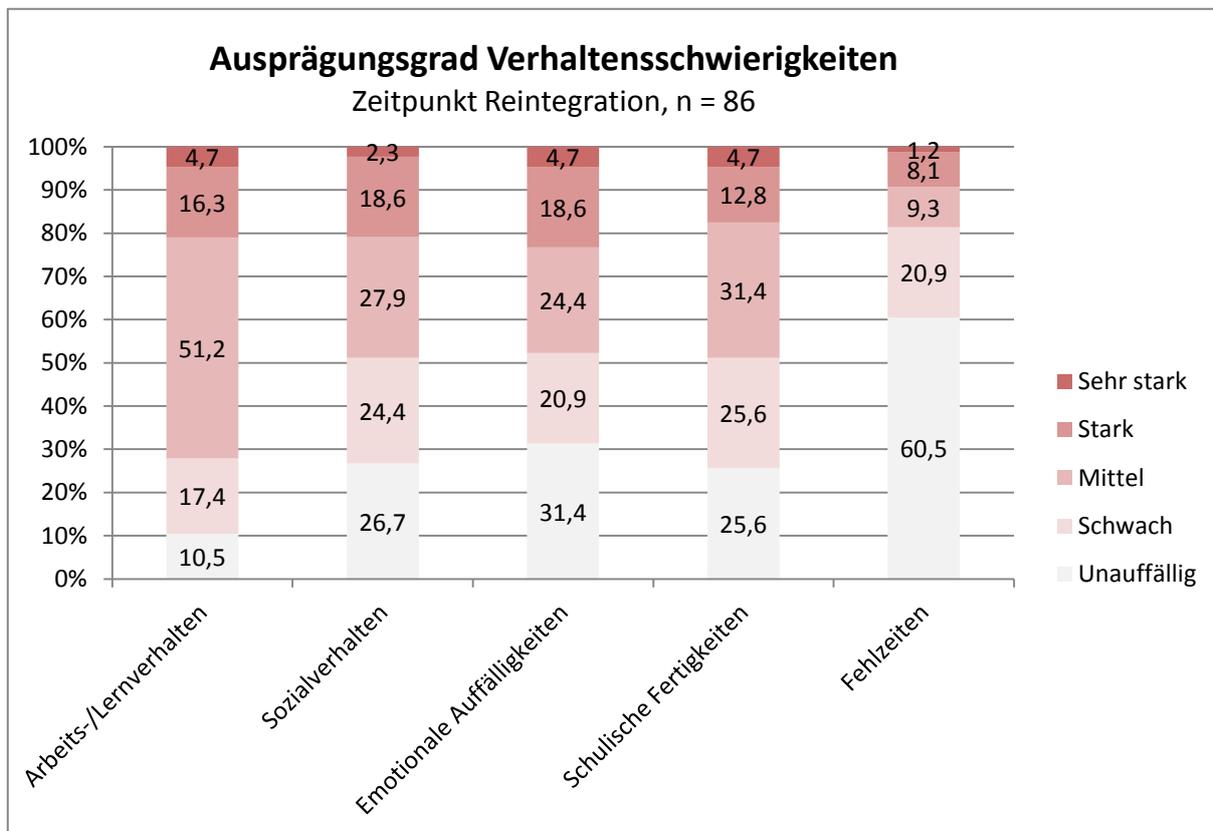
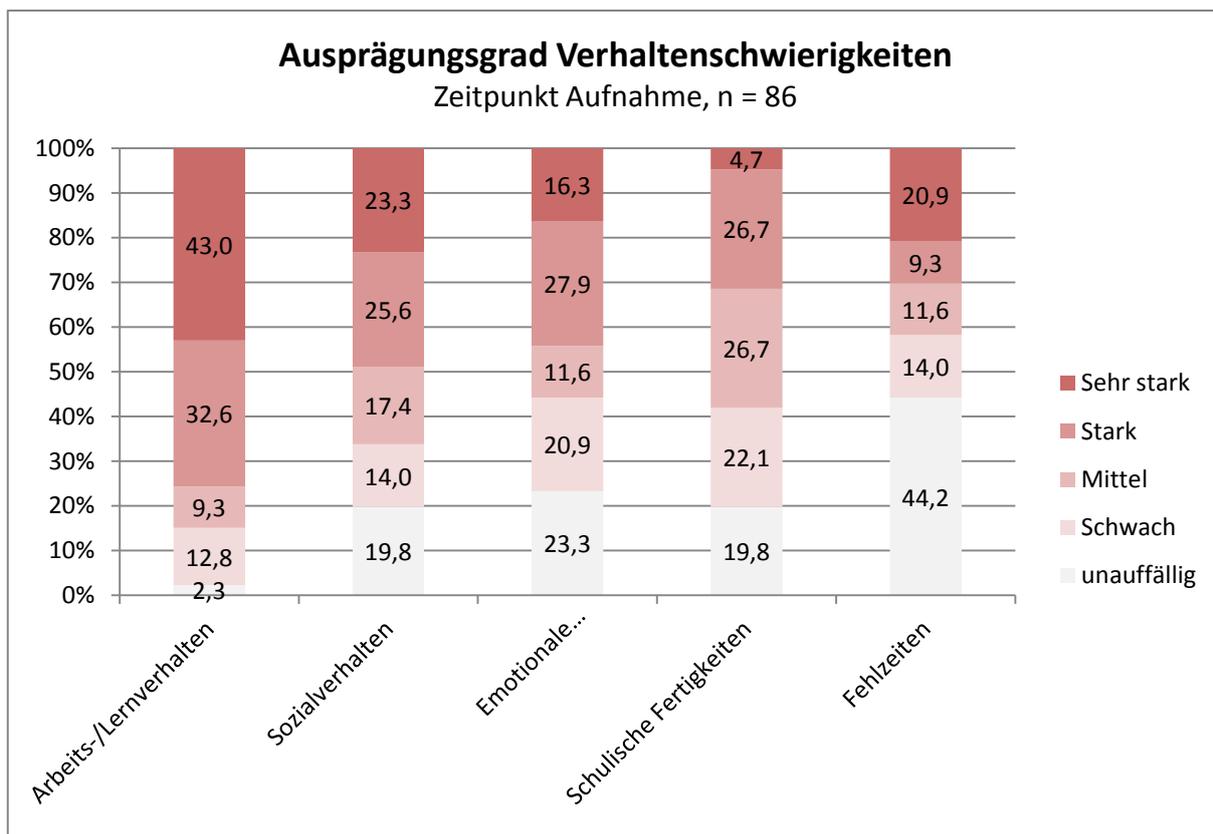
A. Ausprägung Verhaltensschwierigkeiten

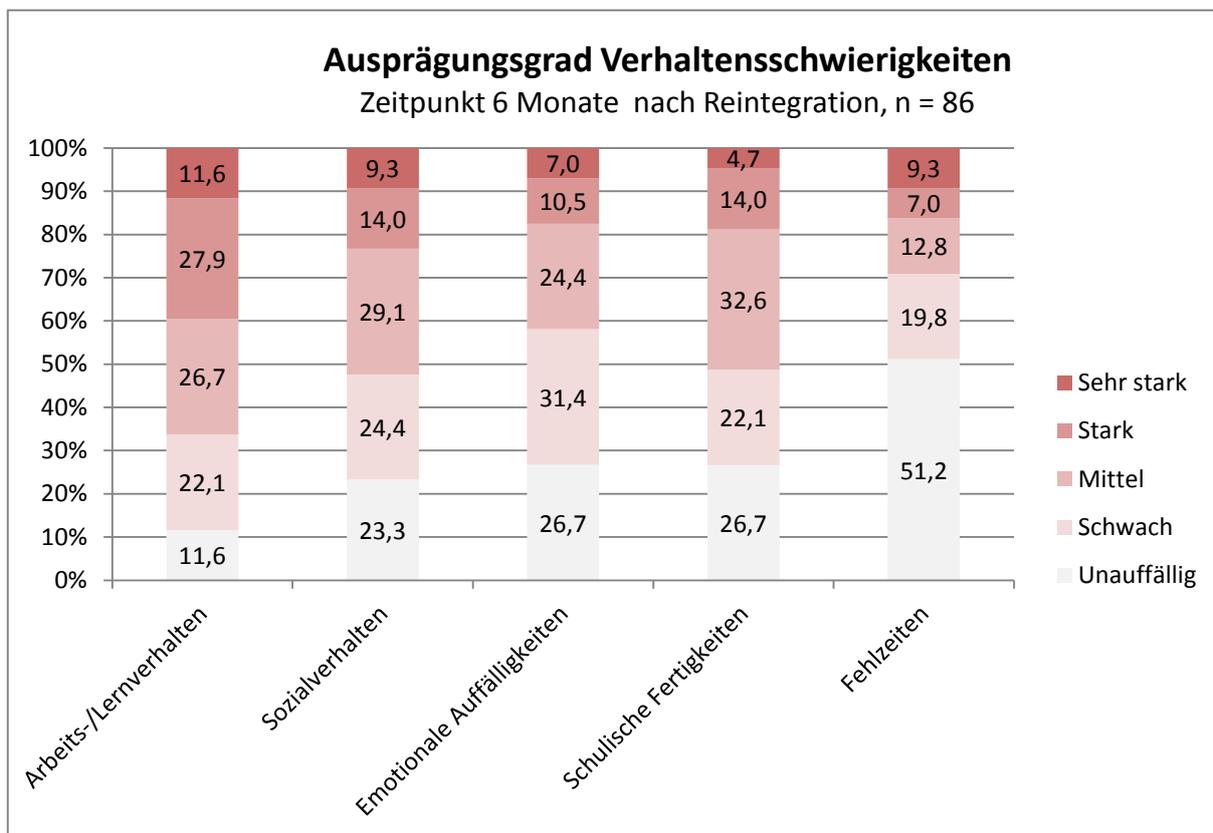
Vergleich Aufnahme - Reintegration - 6 Monate nach Reintegration

Insgesamt liegen Angaben zu 120 von 186 SchülerInnen zu den drei Zeitpunkten vor (64,5%), davon konnte für 13 SchülerInnen bereits bei der Reintegration kein APG mehr angegeben werden, da sie die Schule gewechselt hatten (7), in externe Einrichtungen integriert (3) oder in die Mosaikklasse des Folgejahres übernommen wurden (3). Zum Zeitpunkt sechs Monate nach der Reintegration hat sich diese Anzahl weiter erhöht auf 34 SchülerInnen, davon haben die Schule gewechselt (23), wurden in externe Einrichtungen integriert (7) oder in die Mosaikklasse des Folgejahres übernommen (4).

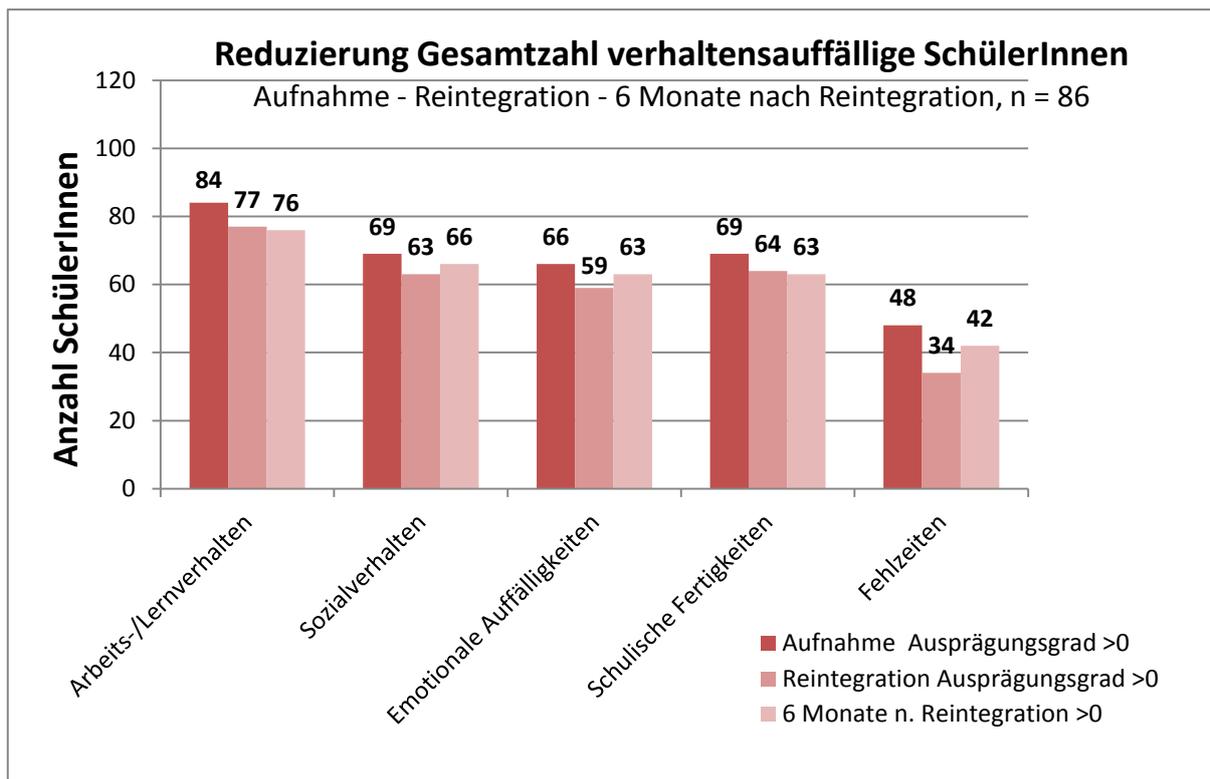
Die folgenden Ergebnisse beziehen sich auf 86 von 186 SchülerInnen (46,2%) für die ein Datenvergleich zur Veränderung der Ausprägung der Verhaltensschwierigkeiten zu den drei Zeitpunkten Aufnahme, Reintegration und sechs Monate nach der Reintegration möglich war.

Gegenüber dem Schuljahr 2011/2012 (26,9%) konnte die Datenmenge um circa 20% gesteigert werden, damit liegen erstmals Vergleichsdaten für fast die Hälfte der SchülerInnen vor.

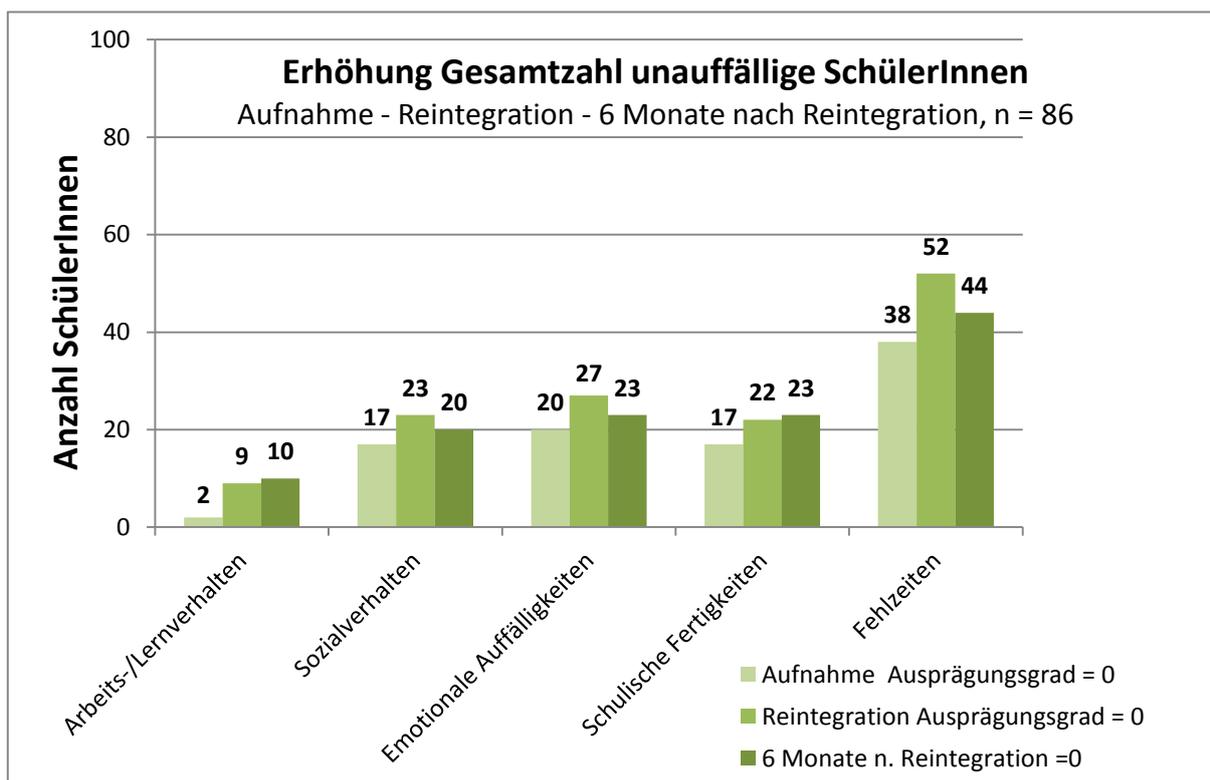




B. Veränderung zu angemessenem Verhalten (unauffällig)

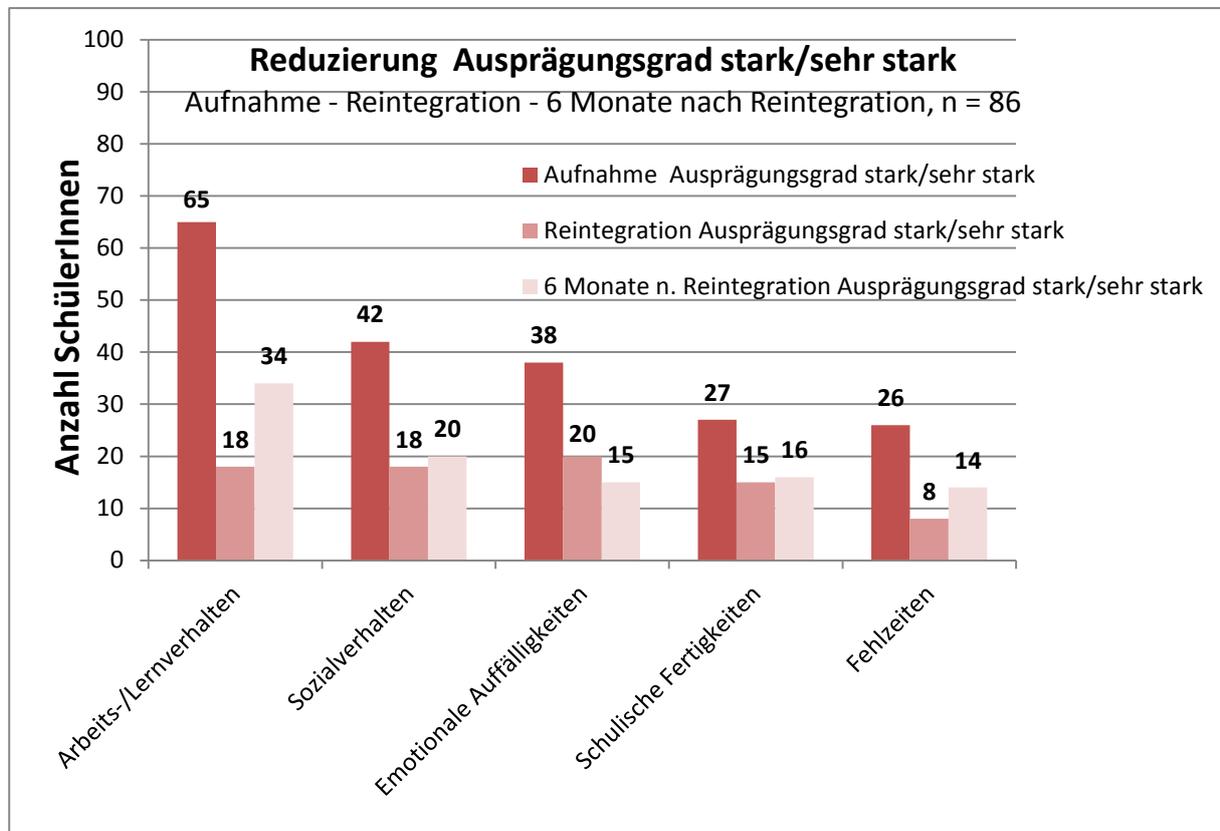


Die **Gesamtzahl der SchülerInnen mit Verhaltensschwierigkeiten**(Ausprägung schwach bis sehr stark) hat sich bis zur Reintegration in allen Förderbereichen verringert (um 5 – 14 SchülerInnen). Entsprechend erhöht hat sich die Anzahl der unauffälligen SchülerInnen. Damit ist es in einer begrenzten Anzahl von Fällen gelungen bis zur Reintegration einzelne Verhaltensschwierigkeiten ganz zu beheben. Bis zum Zeitpunkt sechs Monate nach der Reintegration hat sich die Anzahl der unauffälligen SchülerInnen in den beiden Bereichen „Arbeits- und Lernverhalten“ und „Schulische Fertigkeiten“ um eine/n SchülerIn weiter erhöht. In den anderen drei Bereichen gab es eine leicht rückläufige Entwicklung (um 3 – 8 SchülerInnen).

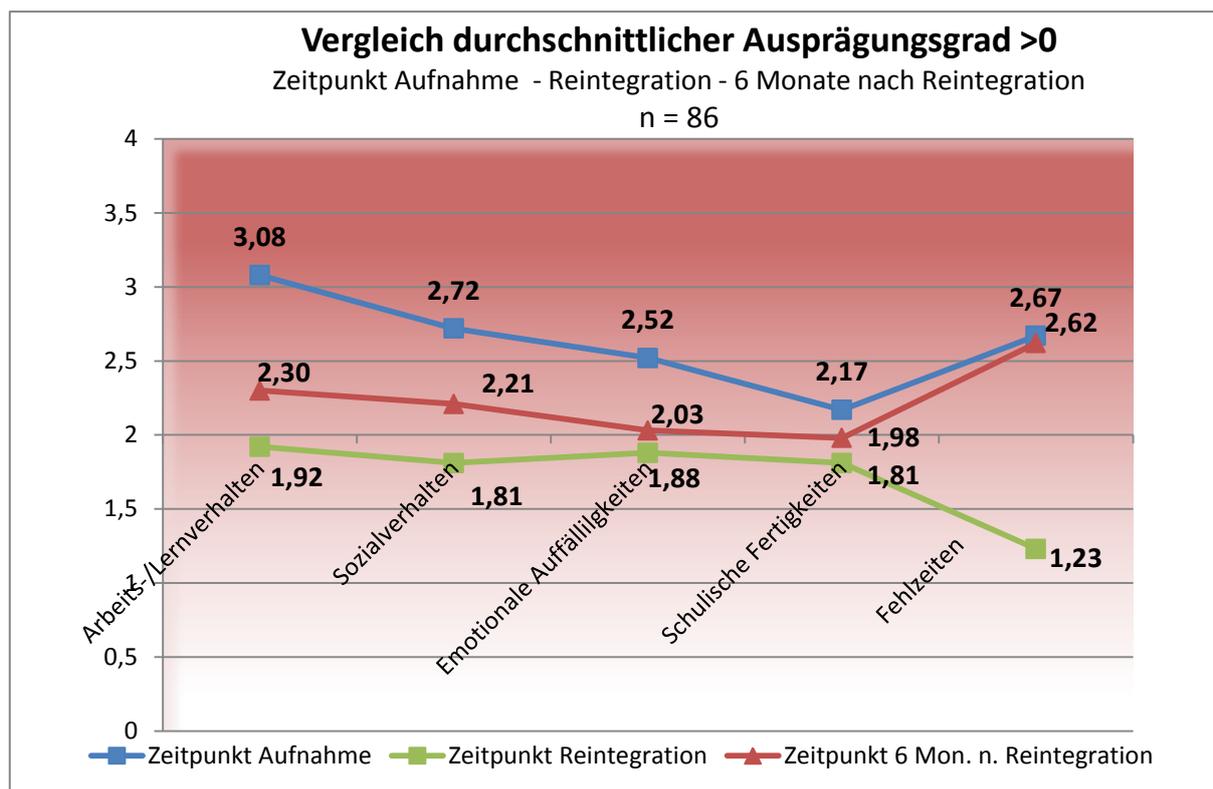


C. Veränderung des Ausprägungsgrades stark/sehr stark

Eine Beschränkung der Nachhaltigkeit der Fördereffekte verdeutlicht auch die Betrachtung der Entwicklung SchülerInnen mit stark/sehr starker Ausprägung der Verhaltensproblematik. Die nachhaltigsten Fördereffekte zeigten sich in den Bereichen „Emotionale Auffälligkeiten“ und „Schulische Fertigkeiten“.



Vom Zeitpunkt der Aufnahme bis zur Reintegration hat sich der Anteil der SchülerInnen mit Verhaltensschwierigkeiten des Ausprägungsgrades stark/sehr stark in Bezug auf alle Aufnahmekriterien durchschnittlich um **58,1%** (2011/2012: 63,4%) reduziert. Zum Zeitpunkt 6 Monate nach der Reintegration beträgt die durchschnittliche Reduzierung noch **49,5%** (2011/2012: 52,4%).



Der durchschnittliche APG hat sich im Schuljahr 2012/2013 von der Reintegration bis sechs Monate nach der Reintegration, bezogen auf die 86 SchülerInnen mit Vergleichsmöglichkeit, in allen Förderbereichen erhöht. Bewegt sich aber weitgehend noch um das Niveau des Mittelwertes. Bis zur Reintegration hat sich der Anteil der SchülerInnen mit Verhaltensschwierigkeiten des Ausprägungsgrades stark/sehr stark in Bezug auf alle Aufnahmekriterien durchschnittlich um 58,1% reduziert. Zum Zeitpunkt 6 Monate nach der Reintegration beträgt die durchschnittliche Reduzierung noch 49,5%. Dies weist auf eine **begrenzt rückläufige Entwicklung der erreichten Fördereffekte** hin. Bei näherer Betrachtung werden folgende Ergebnisse deutlich.

Die **größte Nachhaltigkeit** der bis zur Reintegration erreichten positiven Effekte betrifft an erster Stelle den Bereich „**Emotionale Auffälligkeiten**“ (Erhöhung durchschnittlicher APG um 0.16). Die Anzahl der SchülerInnen, die dem APG stark/sehr stark zugeordnet wurden (38) hat sich bis zum Zeitpunkt der Reintegration fast halbiert (20 SchülerInnen). Bis sechs Monate nach der Reintegration reduzierte sich die Anzahl der betroffenen SchülerInnen weiter auf 15, so dass die **erreichte Reduzierung der SchülerInnen mit stark/sehr starker Ausprägung sich weiter auf 60,5% erhöht** hat. An zweiter Stelle folgt der Bereich „**Schulische Fertigkeiten**“ (Erhöhung durchschnittlicher APG um 0.17) und an dritter der Bereich „**Sozialverhalten**“ (Erhöhung durchschnittlicher APG um 0.39). In beiden Bereichen ist die **Nachhaltigkeit** der erreichten Reduzierung der Ausprägung stark/sehr stark **überwiegend gegeben** (leichte Erhöhung um ca. 4 - 5%). Nur in ein bzw. zwei Fällen gab es eine rückläufige Entwicklung.

Mit Abstand die **stärkste rückläufige Entwicklung** betrifft im Schuljahr 2012/2013 den Bereich „**Fehlzeiten**“, hier erhöhte sich der durchschnittliche APG fast wieder auf das Ausgangsniveau. Die Anzahl der SchülerInnen mit stark/sehr starker Ausprägung hat sich seit dem Zeitpunkt der Reintegration fast wieder verdoppelt. Die erreichte Reduzierung **von über zwei Drittel** der SchülerInnen (69,2%) betrug sechs Monate nach der Reintegration **nur noch weniger als 50%**. **Ähnliche Ergebnisse** gelten für den Bereich „**Arbeits- und Lernverhalten**“ mit der Ausnahme, dass der durchschnittliche APG sich in einem geringeren Ausmaß reduziert hat.

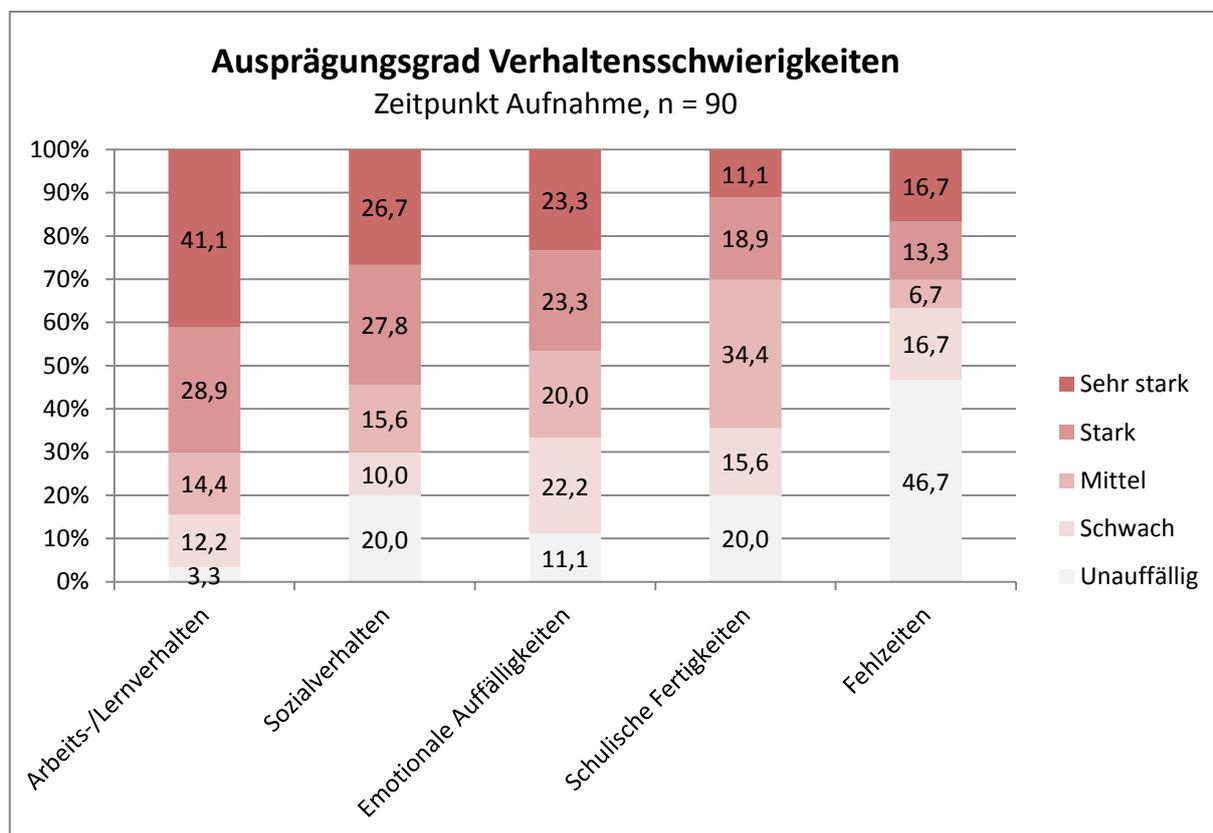
Auswertung 2013/2014

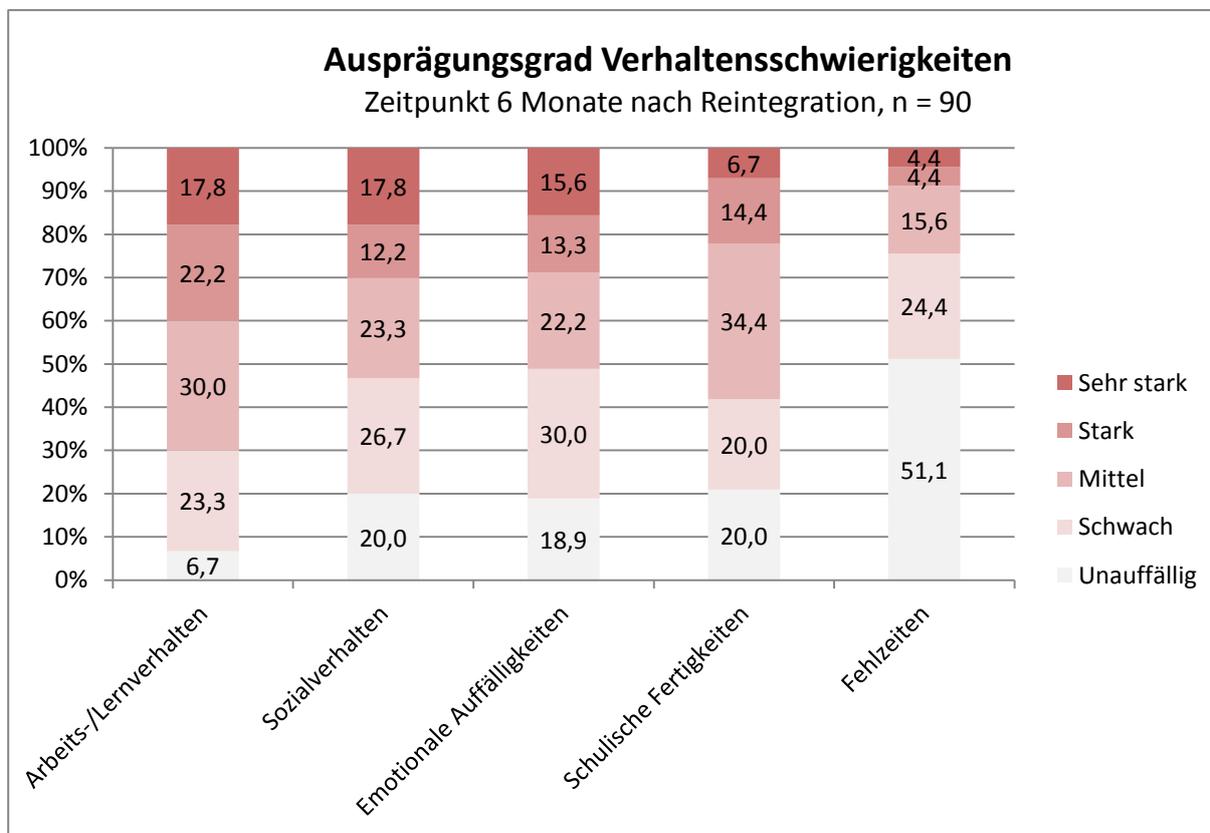
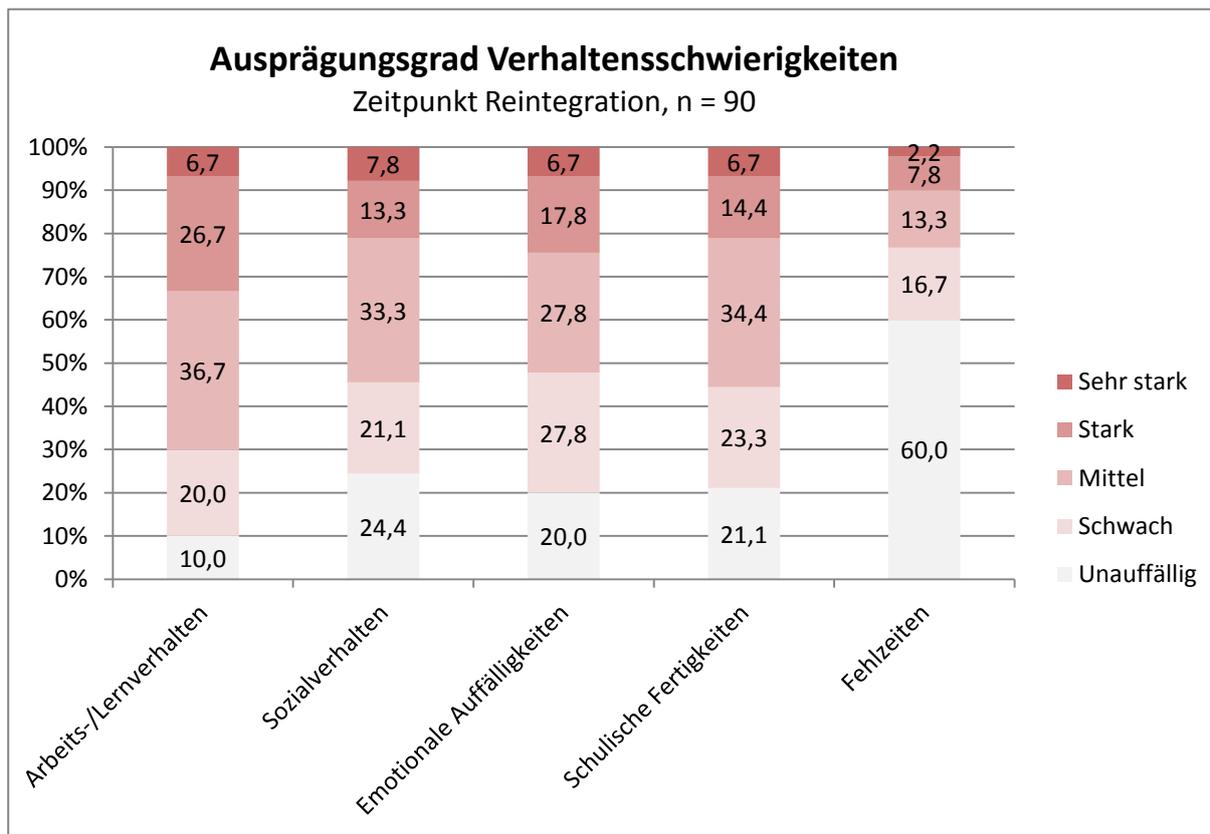
A. Ausprägung Verhaltensschwierigkeiten

Vergleich Aufnahme - Reintegration - 6 Monate nach Reintegration

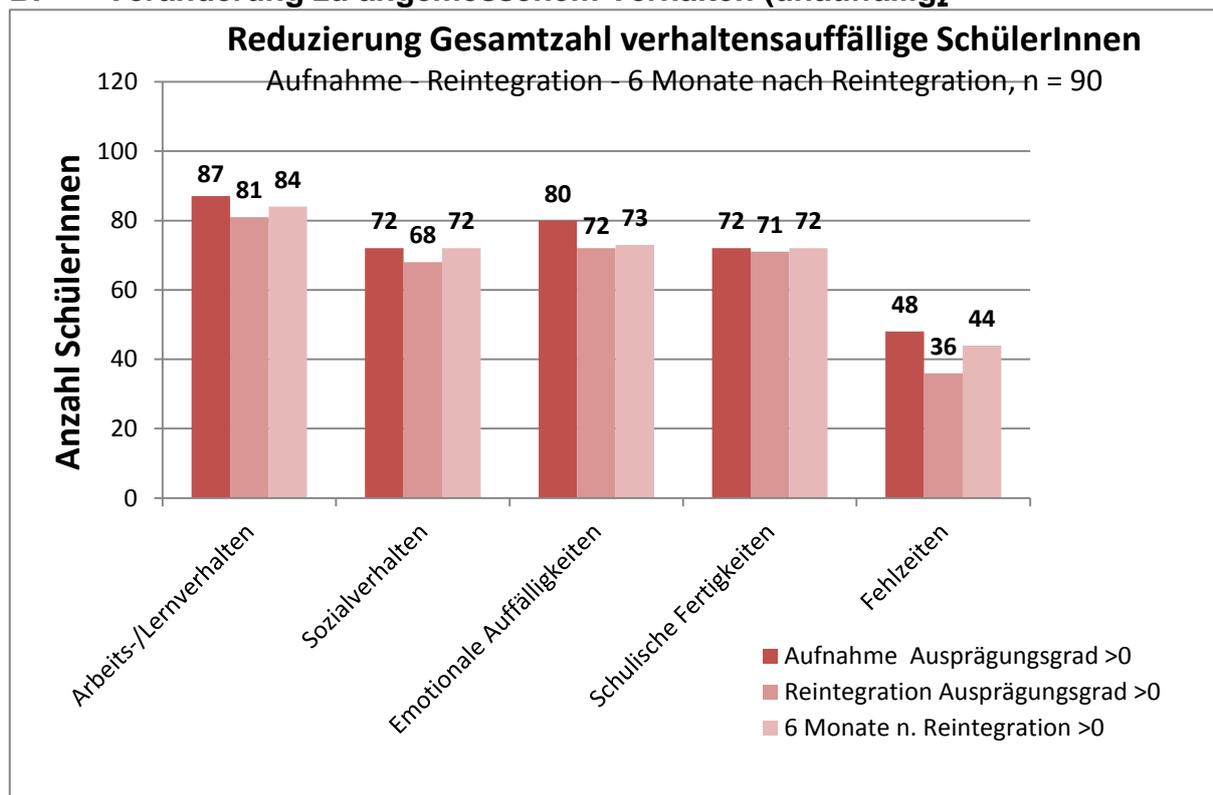
Insgesamt liegen Angaben zu 121 von 182 SchülerInnen zu den drei Zeitpunkten vor (66,5%), davon konnte für 13 SchülerInnen bereits bei der Reintegration kein APG mehr angegeben werden, da sie die Schule gewechselt hatten (7), in externe Einrichtungen integriert (3) oder in die Mosaikklasse des Folgejahres übernommen wurden (3). Zum Zeitpunkt sechs Monate nach der Reintegration hat sich die Anzahl weiter erhöht auf 31 SchülerInnen, bei denen keine Angaben möglich waren. Davon haben die Schule gewechselt (26), wurden in externe Einrichtungen integriert (2) oder in die Mosaikklasse des Folgejahres übernommen (3).

Im Folgenden wird die Veränderung des Ausprägungsgrades der Verhaltensschwierigkeiten vom Zeitpunkt der Aufnahme bis zur Reintegration und sechs Monate nach der Reintegration bezogen auf 90 SchülerInnen (49,5%). Damit liegen wie im Vorjahr Vergleichsdaten für circa die Hälfte der Schülerinnen vor (2011/2012: 26,9%, 2012/2013: 46,2%).

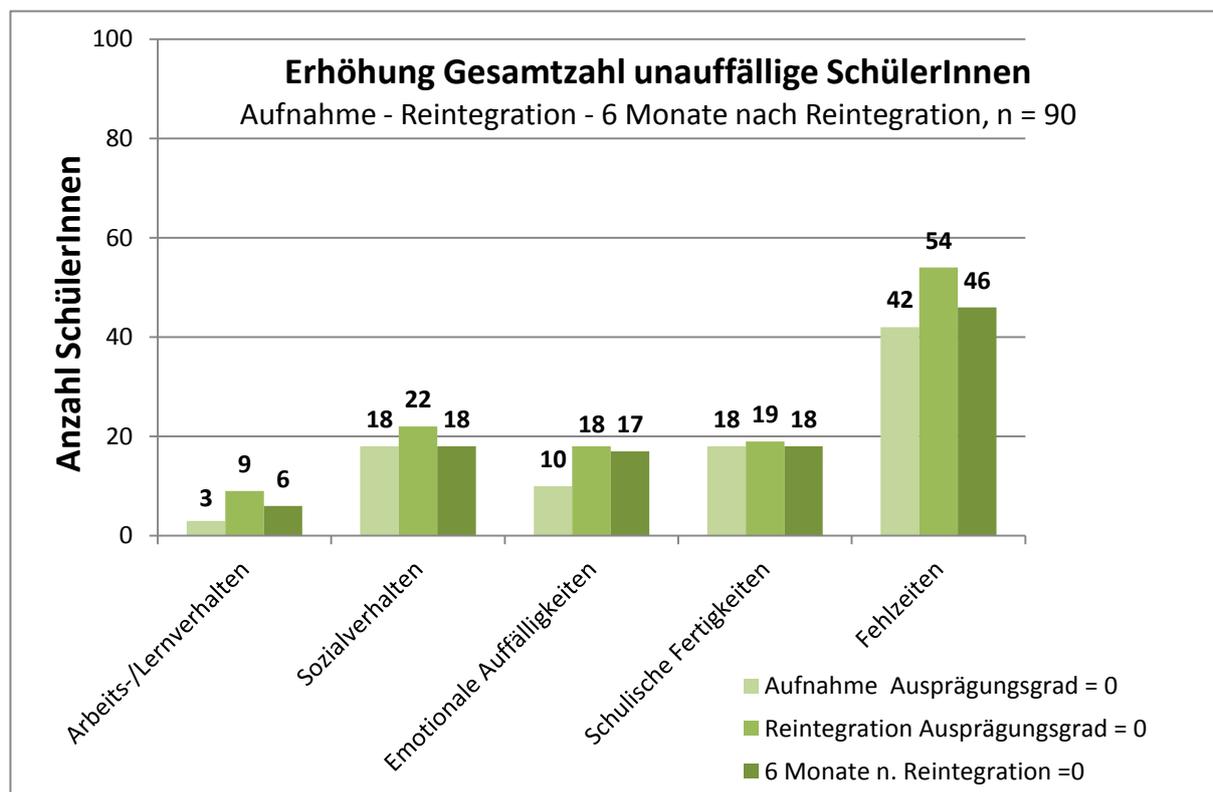




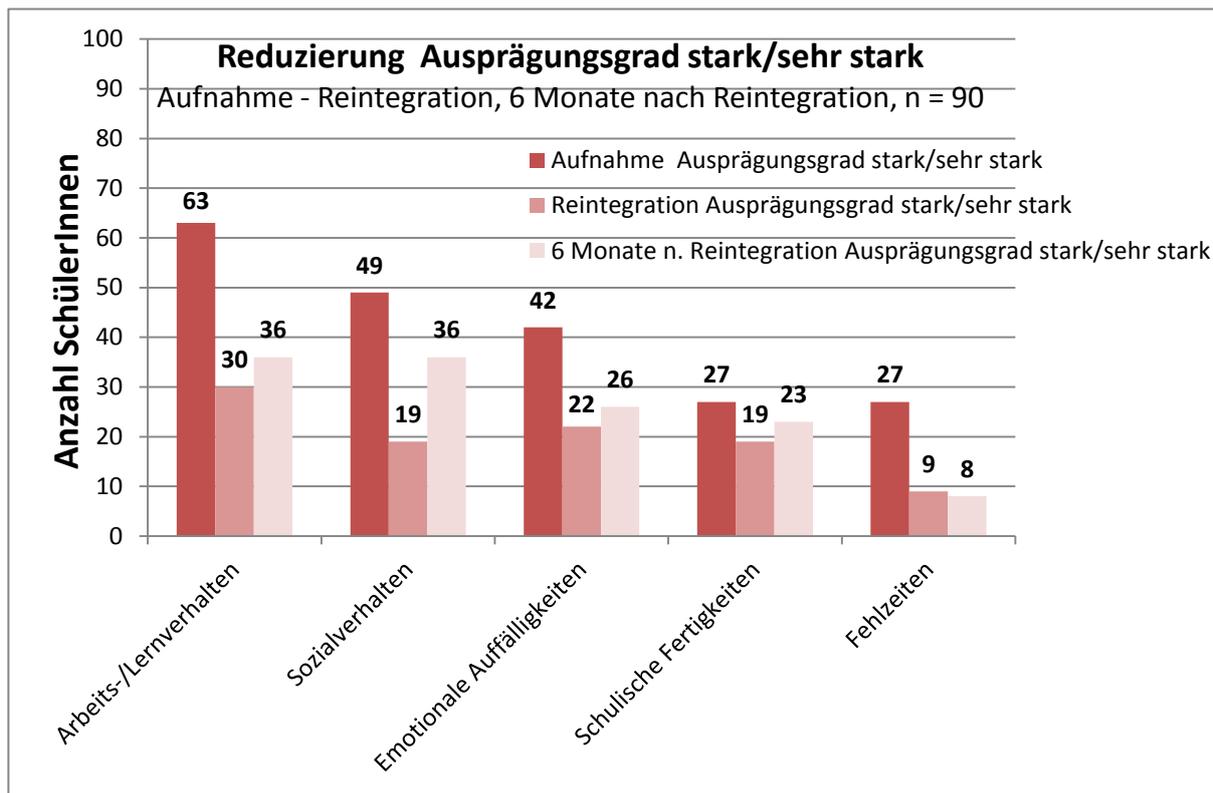
B. Veränderung zu angemessenem Verhalten (unauffällig)



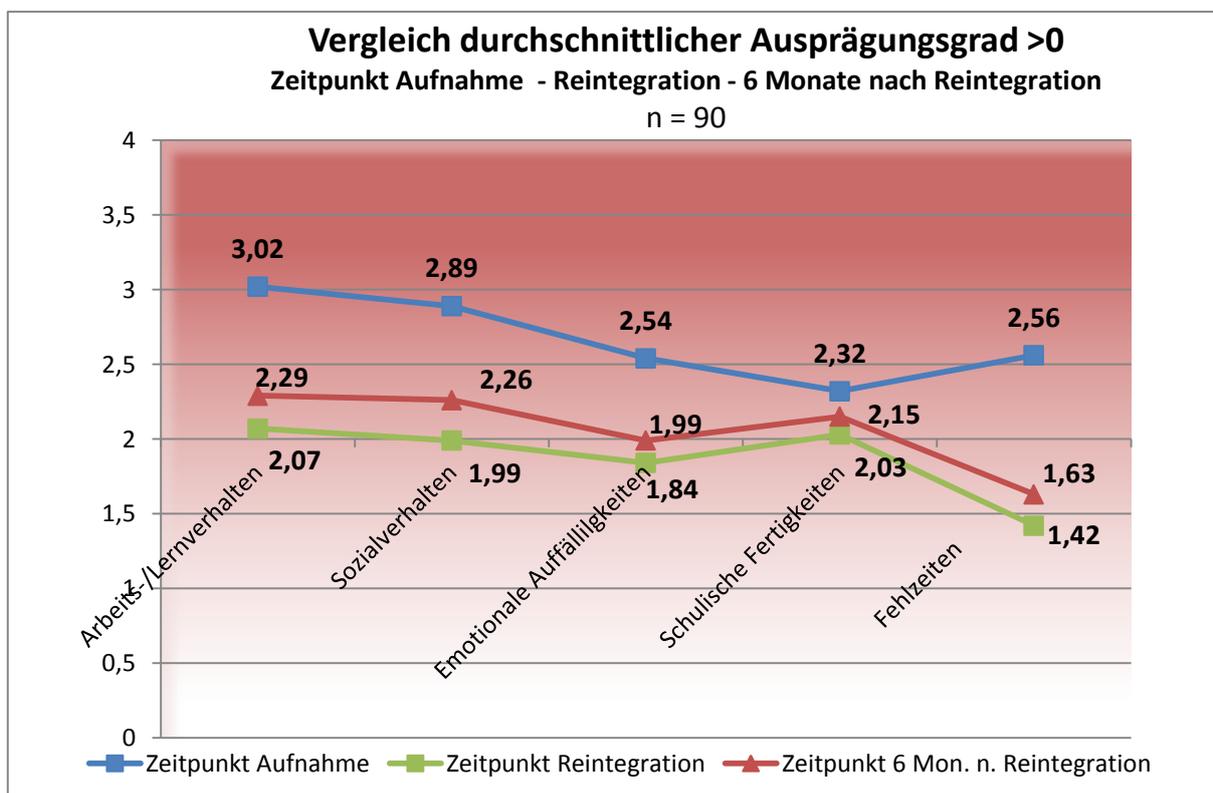
Die **Gesamtzahl der SchülerInnen mit Verhaltensschwierigkeiten** (Ausprägung schwach bis sehr stark) hat sich bis zur Reintegration in allen Förderbereichen verringert, entsprechend erhöht hat sich die Anzahl der unauffälligen SchülerInnen (um 1 – 12 SchülerInnen). Damit ist es in einer begrenzten Anzahl von Fällen gelungen bis zur Reintegration einzelne Verhaltensschwierigkeiten ganz zu beheben. Bis zum Zeitpunkt sechs Monate nach der Reintegration gab es eine rückläufige Entwicklung in allen Bereichen. Die Anzahl der unauffälligen SchülerInnen hat sich wieder verringert (um 1 – 8 SchülerInnen).



C. Veränderung der Ausprägung stark/sehr stark



Bis auf den Bereich „Fehlzeiten“ mit positiver Nachhaltigkeit gab es in allen anderen Bereichen eine rückläufige Entwicklung. Vom Zeitpunkt der Aufnahme bis zur Reintegration hat sich der Anteil der Verhaltensschwierigkeiten mit dem Ausprägungsgrad stark/sehr stark in Bezug auf alle Aufnahmekriterien um durchschnittlich **51,5%** (2011/2012: 63,4%, 2012/2013: 58,1%) reduziert. Zum Zeitpunkt 6 Monate nach der Reintegration beträgt die durchschnittliche Reduzierung nur noch **42,2%** (2011/2012: 52,4%, 2012/2013: 49,5%).



Der durchschnittliche APG hat sich im Schuljahr 2013/2014 von der Reintegration bis sechs Monat nach der Reintegration, bezogen auf die 90 SchülerInnen mit Vergleichsmöglichkeit, in allen Förderbereichen leicht erhöht, bewegt sich aber weitgehend noch um das Niveau des Mittelwertes. Bis zur Reintegration hat sich der Anteil der Verhaltensschwierigkeiten mit dem Ausprägungsgrad stark/sehr stark in Bezug auf alle Aufnahmekriterien um durchschnittlich **51,5%** reduziert. Zum Zeitpunkt 6 Monate nach der Reintegration beträgt die durchschnittliche Reduzierung nur noch **42,2%**. Dies weist auf eine **begrenzt rückläufige Entwicklung der erreichten Fördereffekte** hin. Bei näherer Betrachtung werden folgende Ergebnisse deutlich.

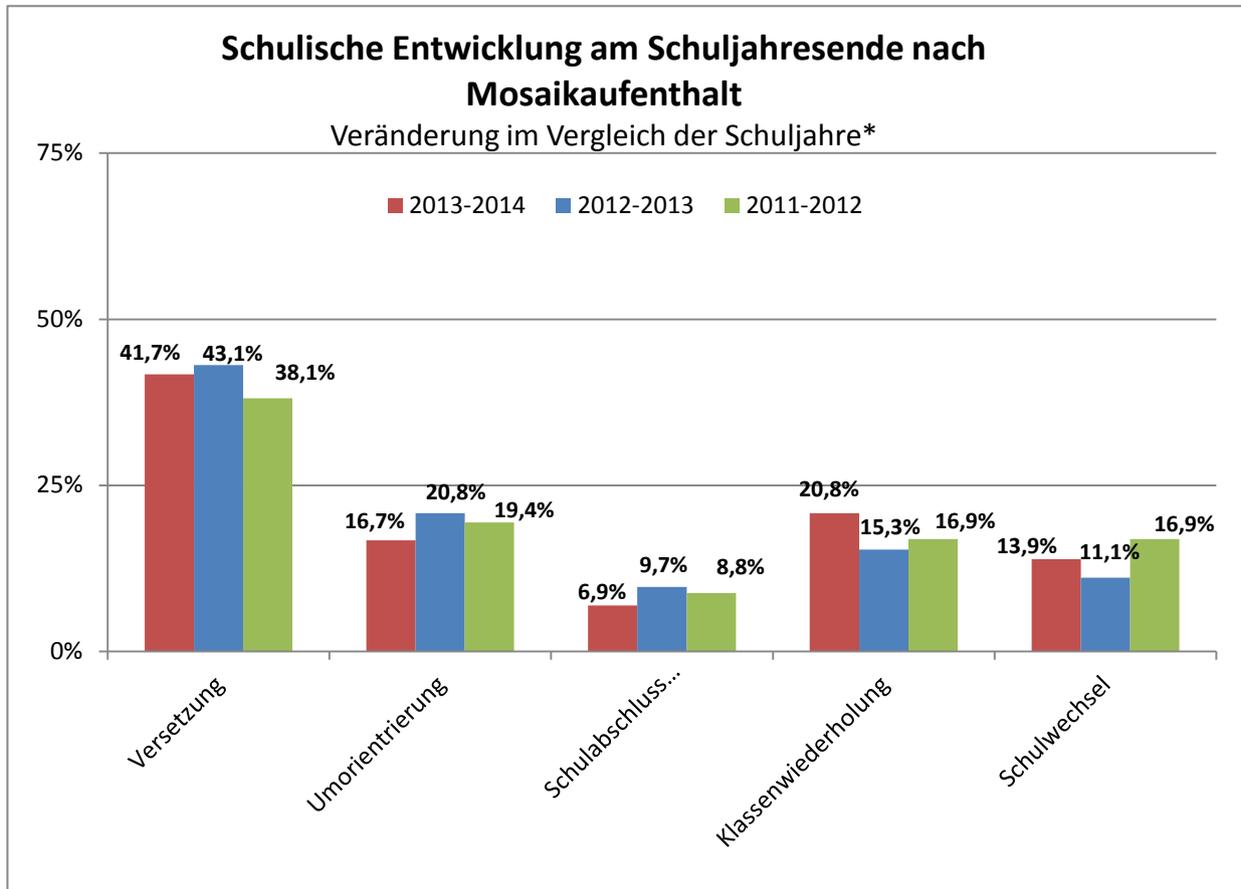
Die **größte Nachhaltigkeit** der bis zur Reintegration erreichten positiven Effekte betrifft an erster Stelle den Bereich „**Fehlzeiten**“ (Erhöhung durchschnittlicher APG um 0.15). Die Anzahl der SchülerInnen die dem APG stark/sehr stark zugeordnet wurden (27) hat sich bis zum Zeitpunkt der **Reintegration um zwei Drittel verringert** (9 SchülerInnen). Sechs Monate nach der Reintegration erhöhte sich die Reduzierung weiter **auf 70,4%**. An zweiter Stelle folgt der Bereich „**Emotionale Auffälligkeiten**“ (Erhöhung durchschnittlicher APG um 0.15). Die Anzahl der SchülerInnen, die dem APG stark/sehr stark zugeordnet wurden (42) hat sich bis zum Zeitpunkt der Reintegration fast halbiert (22 SchülerInnen). Bis sechs Monate nach der Reintegration erhöhte sich die Anzahl der betroffenen SchülerInnen auf 26, so dass sich die bereits erreichte **Reduzierung auf 38,1% verringert** hat. An dritter Stelle liegt der Bereich „**Arbeits- und Lernverhalten**“ (Erhöhung durchschnittlicher APG um 0.22) die Anzahl der SchülerInnen, die dem APG stark/sehr stark zugeordnet wurden (63) hat sich bis zum Zeitpunkt der Reintegration **halbiert**. Bis sechs Monate nach der Reintegration erhöhte sich die Anzahl der betroffenen SchülerInnen wieder auf 36, so dass die bereits erreichte **Reduzierung sich auf 42,9% verringert** hat.

Die **stärkste rückläufige Entwicklung** im Schuljahr 2013/2014 betrifft den Bereich „**Sozialverhalten**“, hier erhöhte sich der durchschnittliche APG um 0.27, blieb allerdings weiterhin weit unter dem Ausgangsniveau. Der Anteil der SchülerInnen mit stark/sehr starker Ausprägung (49) hat sich bis zum Zeitpunkt der Reintegration um 61,2% verringert (19 SchülerInnen). Bis sechs Monate nach der Reintegration erhöhte sich die Anzahl der betroffenen SchülerInnen wieder auf 27 und die **Reduzierung betrug nur noch 44,9%**.

5.2 Schulische Entwicklung am Schuljahresende nach Mosaikaufenthalt Versetzung – Schulabschluss – Ausbildung

Um den schulischen Erfolg nach der Förderung in der Mosaikklassse beurteilen zu können, wurden folgende Angaben erhoben:

- Versetzung in die nächste Klassenstufe
- Klassenwiederholung
- Umorientierung
- Schulabschluss/Ausbildungsbeginn



*Angaben für: 2011/2012: 81,2% der SchülerInnen, 2012/2013: 77,4% der SchülerInnen, 2013/2014: 79,1% der SchülerInnen.

In den letzten drei Schuljahren wurde jeweils für **circa zwei Drittel** der SchülerInnen eine **erfolgreiche schulische Entwicklung** (Versetzung, Umorientierung, Schulabschluss/Ausbildung) angegeben.

(2013/2014: 65,3%, 2012/2013: 66,0%, 2011/2012: 66,3%)

Zwischen 15,3% und 20,8% der SchülerInnen mussten die Klasse wiederholen.

(2013/2014: 20,8%, 2012/2013: 15,3%, 2011/2012: 16,9%)

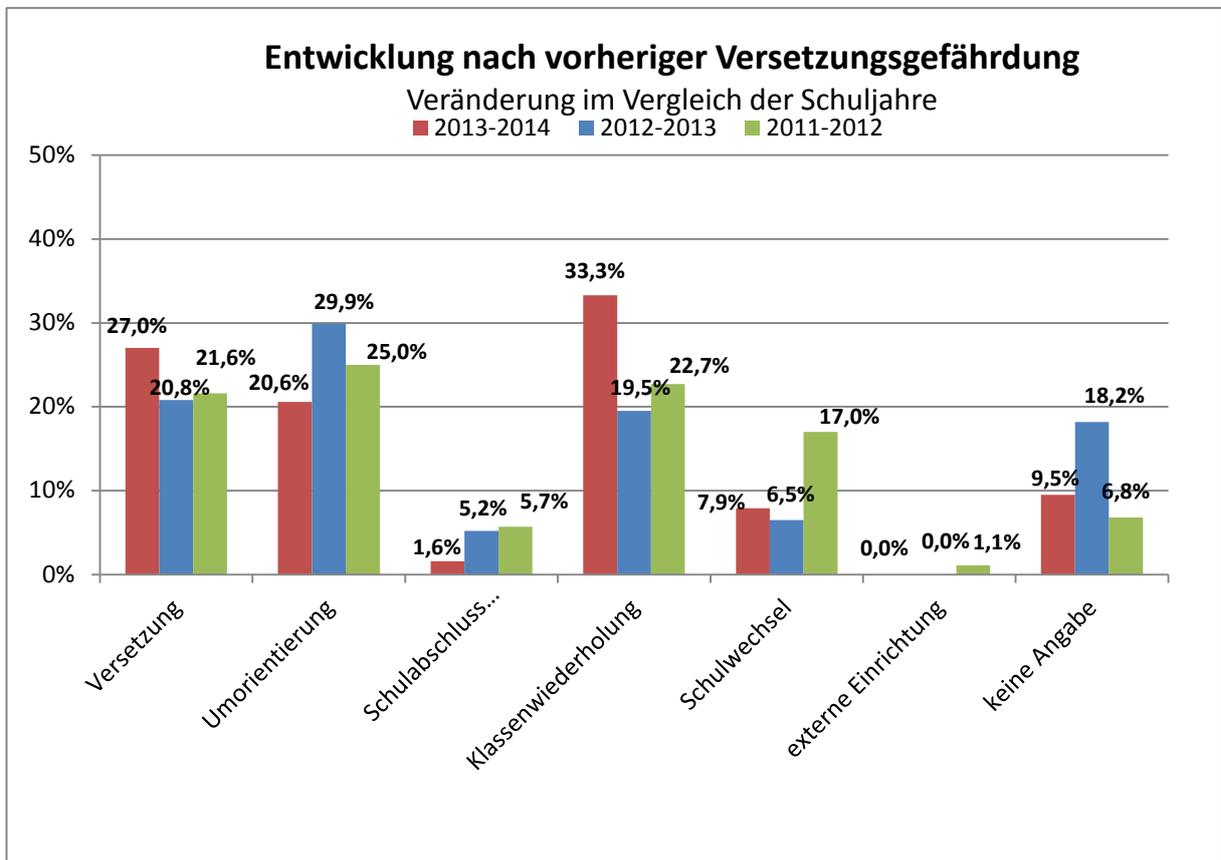
Der Anteil der SchülerInnen, die die Schule nach Mosaikaufenthalt gewechselt haben, variierte zwischen 11,1% und 16,9%.

(2013/2014: 13,9%, 2012/2013: 11,1%, 2011/2012: 16,9%)

5.3 Entwicklung nach vorheriger Versetzungsgefährdung

Wie unter Pkt. 2.3.3 dargestellt, wurde im Statistikbogen angegeben, ob die Versetzung zum Zeitpunkt der Aufnahme in die Mosaikklassse gefährdet war. Dies betraf: 2011/2012: 44,7% der SchülerInnen (88), 2012/2013: 41,4% der SchülerInnen (77) und 2013/2014: 34,6% der SchülerInnen (63).

Im Folgenden wird die schulische Entwicklung am Schuljahresende dieser SchülerInnen dargestellt.



Die SchülerInnen mit der Angabe „Versetzung bei der Aufnahme gefährdet“ haben sich wie folgt entwickelt:

2011/2012: **52,3% schulisch erfolgreich entwickelt** (Versetzung, Umorientierung, Schulabschluss/Ausbildung) (46). 22,7% mussten die Klasse wiederholen (20), einer wechselte in eine externe Facheinrichtung und 17,0% wechselten die Schule (15).

2012/2013: **55,8% schulisch erfolgreich entwickelt** (Versetzung, Umorientierung, Schulabschluss/Ausbildung) (43). 19,5% mussten die Klasse wiederholen (15) und 6,5% wechselten die Schule (5).

2013/2014: **49,2% schulisch erfolgreich entwickelt** (Versetzung, Umorientierung, Schulabschluss/Ausbildung) (31). 33,3% mussten die Klasse wiederholen (21) und 7,9% wechselten die Schule (5). Damit haben sich erstmalig weniger als die Hälfte der bei Aufnahme versetzungsgefährdeten SchülerInnen schulisch erfolgreich entwickelt.

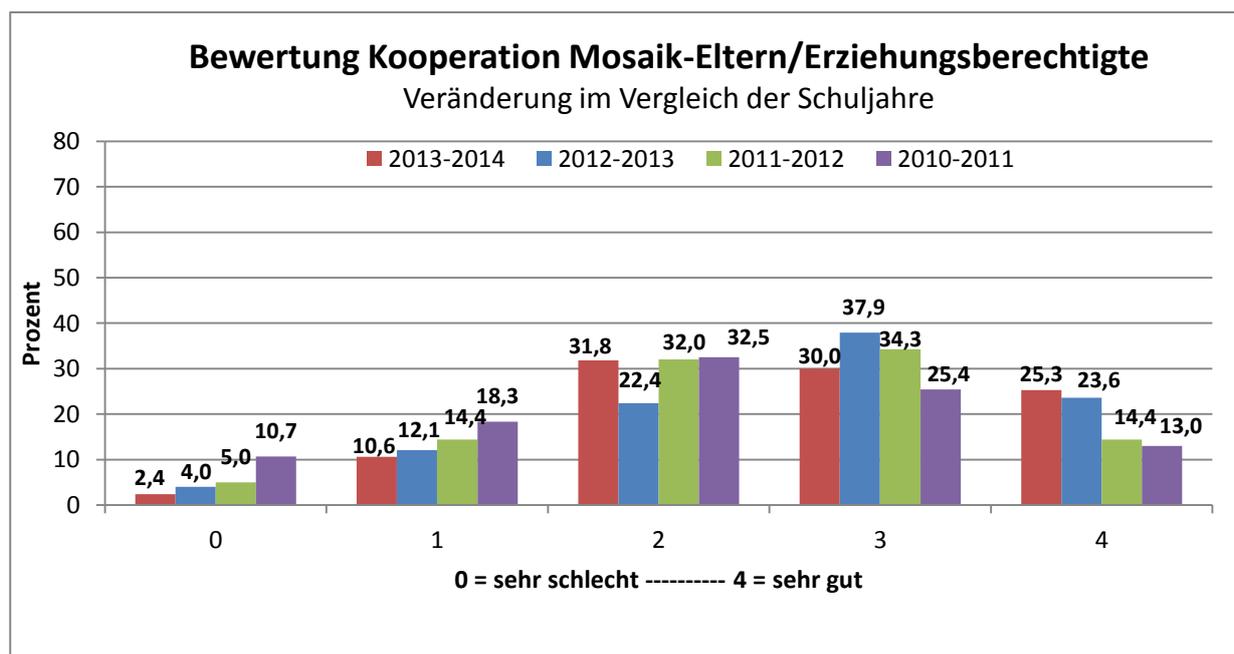
6. Schülerbezogene Kooperationen

Eine zielgerichtete Kooperation aller am Förderprozess Beteiligten: LehrerInnen, SozialpädagogInnen, SPOS-MitarbeiterInnen, RegelklassenlehrerInnen, Eltern, außerschulischen Fachkräften ist für die Verbesserung der schulischen und persönlichen Entwicklungschancen der betroffenen MosaikschülerInnen von großer Bedeutung. Aus diesem Grund wurden entsprechende Ziele in der Rahmenkonzeption formuliert, die eine Kooperation der beteiligten Akteure unterstützen sollen.

Um Aussagen über die Qualität der Zusammenarbeit mit den wichtigsten Kooperationspartnern zu ermöglichen, wurde mit der statistischen Erfassung die Möglichkeit zur Einschätzung der Qualität der Kooperation mit den Eltern, den RegelklassenlehrerInnen, den SPOS-MitarbeiterInnen sowie den außerschulischen Facheinrichtungen erfasst. Außerdem wurden Daten zur Anzahl und Art der außerschulischen Kooperationspartner erhoben. Die Qualität der Kooperation wurde im Rahmen der statistischen Erfassung für die einzelnen Kooperationspartner anhand einer Skalierung von 0 = sehr schlecht bis 4 = sehr gut bewertet.

6.1 Qualität der Kooperation mit den Eltern/Erziehungsverantwortlichen

Eine Bewertung der Kooperation wurde im Schuljahr 2010/2011 für 169 SchülerInnen (89,4%) vorgenommen, 2011/2012 für 181 SchülerInnen (92,0%), 2012/2013 für 174 SchülerInnen (93,5%) und 2013/2014 für 170 SchülerInnen (93,4%). Im Folgenden werden die Ergebnisse dargestellt.

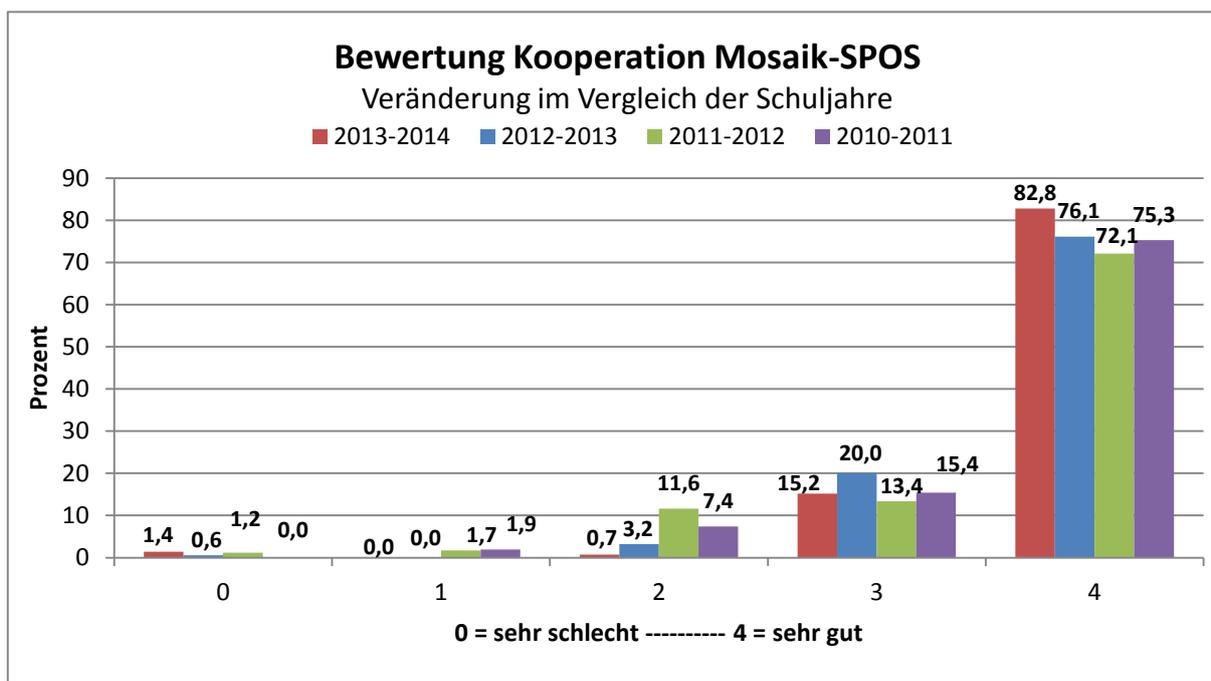


Die durchschnittliche Bewertung verbesserte sich in den letzten vier Jahren von 2.12 auf 2.56 (Mittelwert 2.0). Seit 2010/2011 hat sich die Bewertung der Qualität der Kooperation mit den Eltern/Erziehungsberechtigte von 38,4% **sehr gut/gut** auf **61,5%** im Schuljahr 2012/2013 erhöht. 2013/2014 reduzierte sich die positive Bewertung auf **55,3%**. Die Bewertung der Kooperation mit **sehr schlecht/schlecht** hat sich in den letzten vier Jahren **von 29,0% auf 13,0%** verringert.

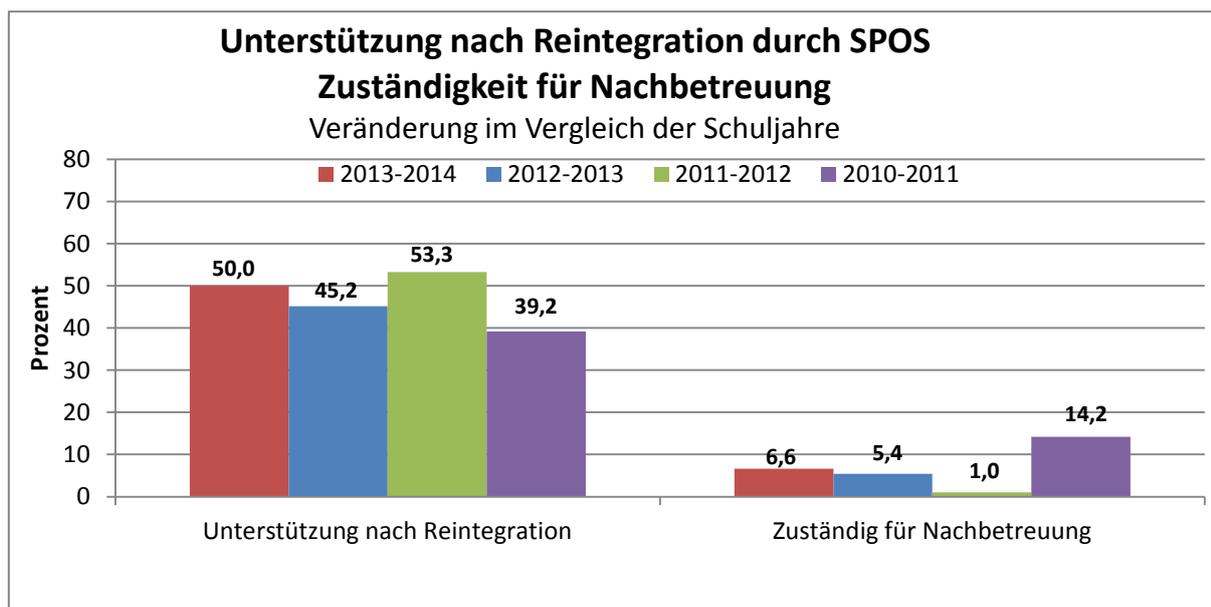
6.2 Qualität der Kooperation Mosaik - SPOS

In allen Schulen kooperieren Mosaikteam und SPOS. Die Kooperation hat sich in den letzten Jahren zunehmend verbessert. Die Form der Kooperation ist schulspezifisch geregelt. Sie orientiert sich an den Leitlinien zur Kooperation Mosaikklasse – SPOS, die im April 2010 von der Arbeitsgruppe CPOS – IFEN – externe Begleitung Mosaik erarbeitet wurde.

Im Schuljahr 2010/2011 wurde eine Bewertung der Kooperation für 162 SchülerInnen (85,7%) vorgenommen, 2011/2012 für 172 SchülerInnen (87,3%). Im Schuljahr 2012/2013 für 155 SchülerInnen (83,3%) und im Schuljahr 2013/2014 für 145 SchülerInnen (79,7%). Im Folgenden werden die Ergebnisse dargestellt.



In den letzten vier Schuljahren hat sich die Bewertung der Qualität der Kooperation mit dem SPOS von 90,7% auf 98,0% sehr gut/gut erhöht. Die Bewertung der Kooperation mit sehr schlecht/schlecht hat sich in den letzten vier Jahren von 1,9% auf 1,4% verringert.

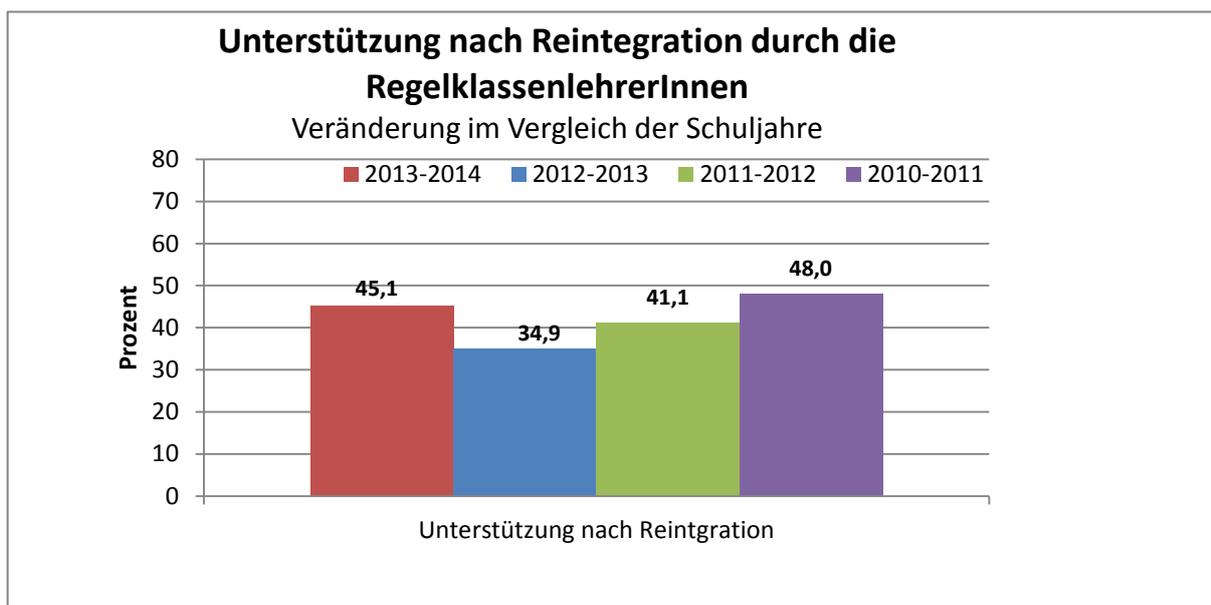
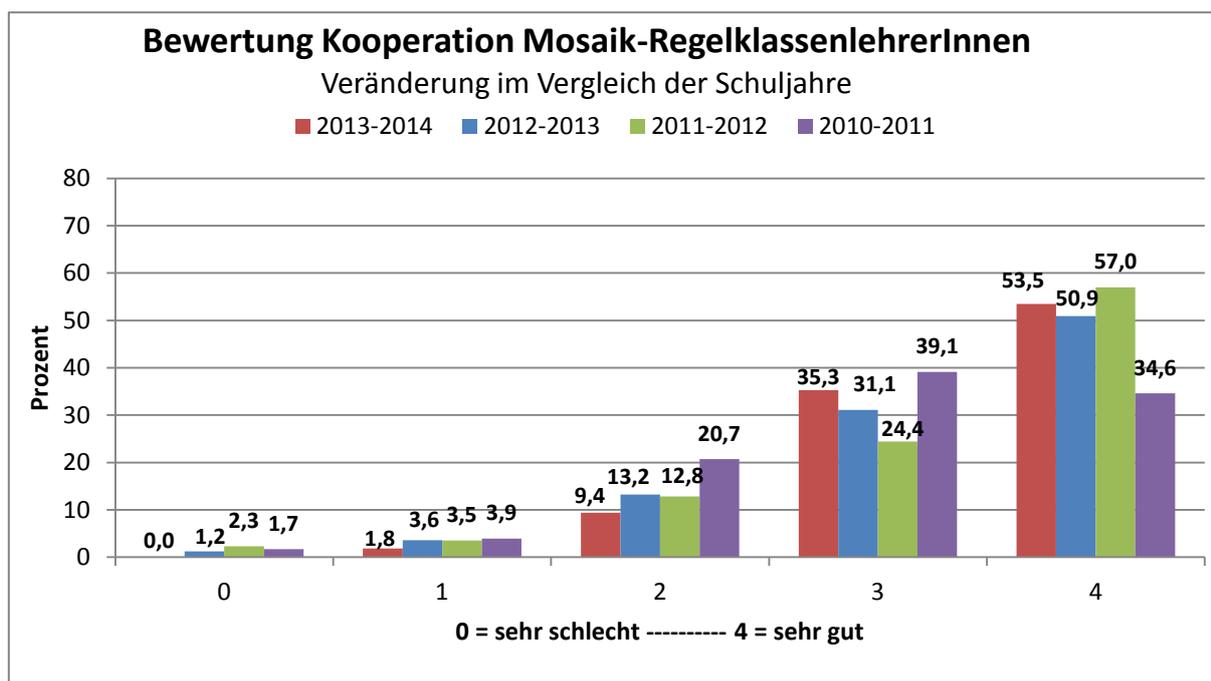


In den letzten drei Schuljahren erhielt circa die Hälfte der reintegrierten SchülerInnen weitere Unterstützung durch den SPOS. Die Zuständigkeit des SPOS für die Nachbetreuung wurde nur in wenigen Fällen angegeben.

6.3 Qualität der Kooperation Mosaik - RegelklassenlehrerInnen

Eine gute Zusammenarbeit von Mosaikteam und RegelklassenlehrerInnen ist ein wesentlicher Faktor für den Erfolg der Förderung von der Aufnahme bis zur Reintegration, sowie in der Zeit der Nachbetreuung.

2010/2011: wurde eine Bewertung der Kooperation für 179 SchülerInnen (87,7%) vorgenommen, 2011/2012 für 172 SchülerInnen (87,3%), 2012/2013 für 167 SchülerInnen (89,8%) und 2013/2014 für 170 SchülerInnen (93,4%). Im Folgenden werden die Ergebnisse dargestellt.



In den letzten vier Schuljahren hat sich die Bewertung der Qualität der Kooperation mit den RegelklassenlehrerInnen von 73,7% auf 88,8% sehr gut/gut erhöht. Die Bewertung der Kooperation mit sehr schlecht/schlecht hat sich in den letzten vier Jahren von 5,6% auf 1,8% verringert.

Von 2010/2011 bis 2012/2013 verringerte sich die angegebene Unterstützung nach der Reintegration durch die RegelklassenlehrerInnen von circa der Hälfte auf circa ein Drittel. 2013/2014 gab es wieder eine Erhöhung auf 45,1%.

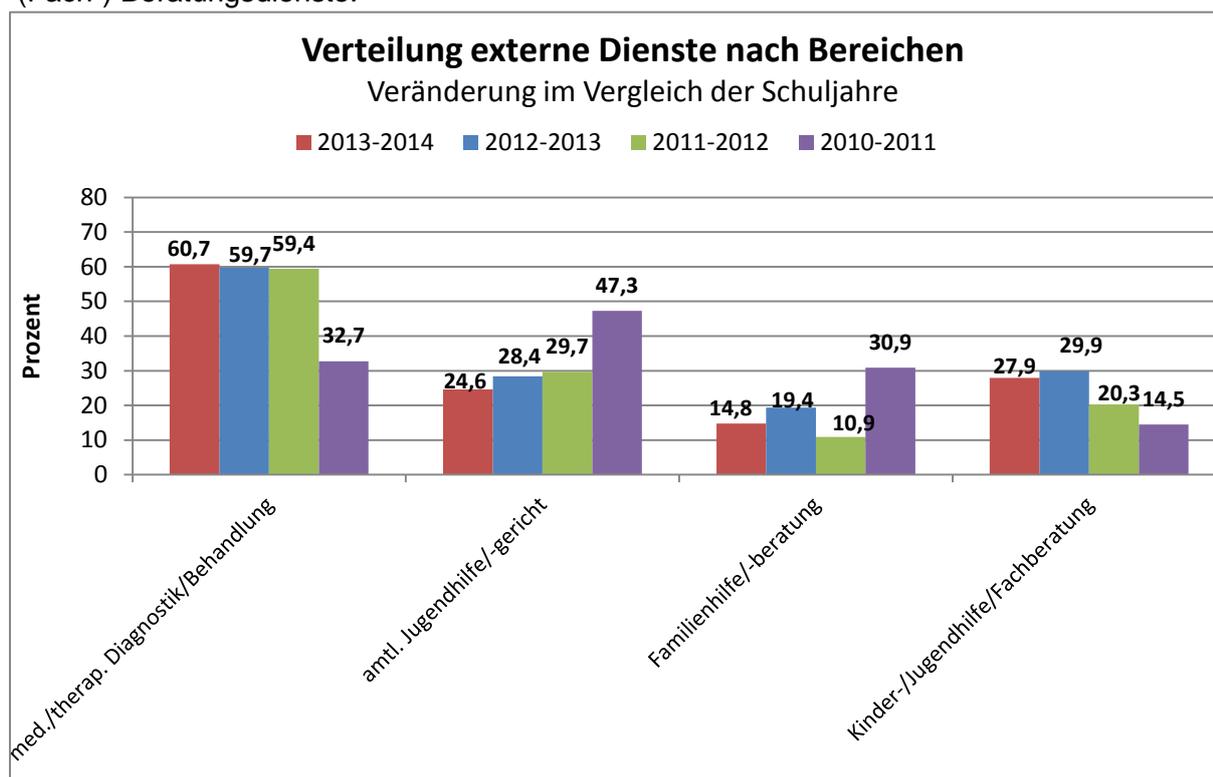
6.4 Kooperation mit externen Fachdiensten

Die bisherigen Ergebnisse der statistischen Erfassung bspw. in Zusammenhang mit der Art und Häufung der Verhaltensschwierigkeiten und der familiären Lebenslage machen deutlich, dass in den betreffenden Fällen ein individueller Handlungs- bzw. Förderbedarf besteht, der die Möglichkeiten der Mosaikteams und der schulinternen Ressourcen übersteigt. Für diese Fälle sieht das nationale Rahmenkonzept 2012 die „Kooperation mit externen Fachdiensten“ vor.

Die Anwendung der individuellen Förderdiagnostik trug in den meisten Fällen dazu bei, eine grundlegende Einschätzung bzgl. der Einbindung bzw. Vermittlung entsprechender externer Fachdienste treffen zu können. Auch die fachdiagnostische Abklärung in den schulinternen SPOSen wurde zunehmend genutzt. Für die betreffenden SchülerInnen konnten so passende Hilfen organisiert werden, die die positiven Entwicklungsmöglichkeiten im Einzelfall verbesserten. Die Kooperation erfolgte in der Regel in Kooperation mit dem schulinternen SPOS.

Der Anteil der SchülerInnen, bei denen eine Kooperation mit externen Fachkräften stattfand, betrug **in den letzten drei Schuljahren jeweils circa ein Drittel** (2013/2014: 33,5% - 61 SchülerInnen, 2012/2013: 36,0% - 67 SchülerInnen, 2011/2012: 32,5% - 64 SchülerInnen).

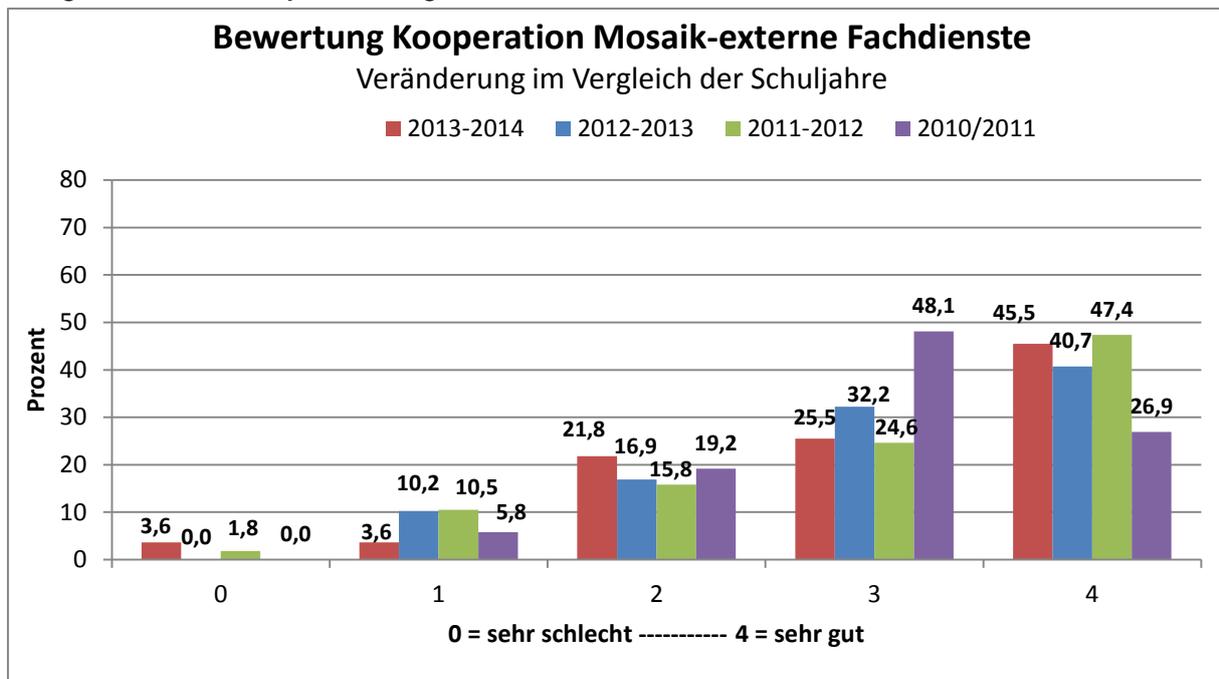
Benannt wurden in den letzten drei Schuljahren zwischen **31** (2013/2014) und **39** (2012/2013), (2011/2012: 32) **verschiedene externe Fachdienste**, die den folgenden Feldern zugeordnet werden können: medizinisch/therapeutische Diagnostik/ Behandlung, amtliche Jugendhilfe/-gericht, Familienhilfe, Familienberatung, Kinder-/Jugendhilfe und (Fach-) Beratungsdienste.



Der Schwerpunkt der Kooperation mit externen Fachdiensten liegt seit dem Schuljahr 2011/2012 mit circa 60% der betroffenen SchülerInnen im Bereich medizinisch/therapeutische Diagnostik und Behandlung.

6.4.1 Qualität der Kooperation mit externen Fachdiensten

2010/2011 wurde eine Bewertung der Kooperation für 52 SchülerInnen vorgenommen, 2011/2012 für 57 SchülerInnen, 2012/2013 für 59 SchülerInnen und 2013/2014 für 55 SchülerInnen. Im Folgenden werden die Ergebnisse der Bewertung der Kooperation im Vergleich zu den Vorjahren dargestellt.



In den letzten vier Schuljahren hat sich die Bewertung der Qualität der Kooperation mit den externen Fachdiensten von 75,0% sehr gut/gut auf 71,0% verringert. Die Bewertung der Kooperation mit sehr schlecht/schlecht hat sich nach einem Anstieg auf 10% 2013/2014 wieder auf 7,2% verringert.

7. Konzeptionelle und strukturelle Entwicklungen

7.1 Steuerung/Koordination Förderklasse Mosaik

Ab dem Schuljahr 2012/2013 ist neben Georges Paulus Lari Bonifas neuer Ansprechpartner im Ministerium für die Förderklassen Mosaik. Sein Zuständigkeitsbereich im Ministerium betrifft alle Projekte zur Vorbeugung von Schulabbruch. Georges Paulus ist zukünftig zuständig für Eis Schoul, wird aber soweit möglich an den Arbeitstreffen Mosaik teilnehmen. Der Rhythmus der Arbeitstreffen Mosaik wird bei zwei Treffen pro Jahr bleiben. Im April 2014 übernimmt Jean Billa die Verantwortlichkeit von Georges Paulus.

In den Schuljahren 2012/2013 und 2013/2014 fanden jeweils zwei Arbeitstreffen statt (09.11.12, 26.02.13, 05.11.13, 27.05.14). Alle Treffen wurden protokolliert. Themen waren u.a.:

- Austausch zum aktuellen Stand und Planungen der Mosaikklassen
- Jahresbericht 2011/2012
- Rahmenkonzept 2012
- Optimierung der Ergebnissicherung
- Konzeptionelle Weiterentwicklungen (Diagnostik, Förder-/Hilfepfan)
- Schulspezifische Entwicklungen des Förderkonzeptes
- Kooperationsvereinbarung Mosaik – Kinder- und Jugendpsychiatrie Kirchberg
- Einsatzbedingungen der SozialpädagogInnen Mosaik
- Austauschtreffen und Fortbildungen Mosaik
- „Stolpersteine“ für das Gelingen der Mosaikklassen

7.2 Weiterbildung/Vernetzung/nationaler Austausch

Das IFEN - Institut de formation de l' Éducation nationale ist verantwortlich für die Erstellung eines Weiterbildungs- und Supervisions-Angebotes für die Mitglieder der Mosaikteams. Aus dieser Funktion heraus wurden auch in den beiden Schuljahren die schulübergreifende Vernetzung und der nationale Austausch in Zusammenarbeit mit den externen Begleitungen gestaltet. Im Folgenden werden die zentralen Angebote aus den Schuljahren 2012/2013 und 2013/2014 aufgelistet.

Austauschtreffen und Weiterbildungen Mosaik 2012/2013

- Koordinationstreffen für SozialpädagogInnen MOSAIK 14.12.12
- Austauschtreffen – Kooperation und Vernetzung mit außerschulischen Diensten der Familienberatung und –hilfe 22.01.13
- Möglichkeiten und Grenzen der Förderklasse MOSAIK, 28.02.13
- Qualitätsentwicklung Förderklasse MOSAIK – Austauschtreffen auf Direktionsebene 04.03.13
- Exkursion von Mosaikklassen zum Zentrum für schulische und psychosoziale Rehabilitation, Berlin 22.03.13
- Reintegration und Nachbetreuung der Förderklasse MOSAIK, 18.04.13
- Exkursion von Mosaikklassen zum Jugendzentrum Don Bosco Helenenberg – Valdocco Schule Förderschwerpunkt sozial-emotionale Entwicklung) 04.06.13
- Exkursion von Mosaikklassen zur Medardschule Trier (Förderschule Sprache und Lernen), Visitation des Schulverweigerungsprojektes RidZ des Palais e.V. 18.06.13

Austauschtreffen und Weiterbildungen Mosaik 2013/2014

- Exkursion von Mosaikklassen zur Nelson Mandela Schule (Realschule plus) und Visitation des Schulverweigerungsprojektes RidZ des Palais e.V. 30.04.14
- Exkursion von Mosaikklassen zum Zentrum für schulische und psychosoziale Rehabilitation, Berlin 06.06.14

Bedarfsorientierte Qualifizierung

Im Rahmen der Arbeitstreffen mit der externen Begleitung wurden bspw. folgende Themen gemeinsam bearbeitet: Diagnostik, psychische Störungen, Timeout-Modelle, Modelle der strukturierten Fallbesprechung.

7.3 Ergebnissicherung

Aufgrund der Änderungen im Rahmenkonzept sowie der Anregungen aus dem Arbeitstreffen im MENJE im Mai 2012 wurde der bestehende **Statistikbogen** überarbeitet und nach abschließender Besprechung mit den Verantwortlichen im Dezember 2012 an alle Mosaikleitungen verschickt und ab dem Schuljahr 2012/2013 eingesetzt.

Zur Erhöhung der Datenmenge zum Zeitpunkt der Reintegration und sechs Monate nach der Reintegration fand in Absprache mit dem MENJE im Rahmen der Arbeitstreffen mit der externen Begleitung im März/April 2013 eine Nacherhebung statt. Ziel ist eine verlässlichere Darstellung der Fördereffekte.

Diagnostik-Check zur Einschätzung "Komplexe familiäre Problemlage"

Zur Optimierung der Einschätzung, ob eine "komplexe familiäre Problemlage" vorliegt, wurde im Auftrag des MENJE von Lisa Neunkirch und Jörg Haferkamp ein Diagnostik-Check als grobdiagnostisches Instrument entwickelt. Er wurde im Rahmen der Arbeitstreffen mit der externen Begleitung eingeführt und entsprechende Anwendungshinweise vermittelt. Die Anwendung der Checkliste sollte im Auftrag des MENJE im Schuljahr 2012/2013 getestet werden. Ziel des Einsatzes ist es, die familiäre Situation der SchülerInnen differenzierter zu betrachten um eine begründete Einschätzung der familiären Lebenslage vornehmen zu können. Die Anwendung sollte möglichst früh im Förderprozess erfolgen damit ggf. auf einen die Mosaikförderung übersteigenden Hilfebedarf reagiert werden kann. Bei den betreffenden Fällen sollte immer die Kooperation mit dem SPOS sichergestellt sein. Besonders wichtig ist hier der sensible Umgang mit den Informationen. Das Ergebnis der Einschätzung sollte kurz im Team vorgestellt werden.

7.4 Konzeptionelle Weiterentwicklungen – „Förderplan – Hilfeplan“

In der Weiterbildung „Möglichkeiten und Grenzen der Förderklasse Mosaik“ wurde deutlich, dass aufgrund der veränderten SchülerInnenstruktur in vielen Fällen auch eine veränderte Vorgehensweise der Mosaikteams notwendig ist.

In der Vergangenheit haben viele Mosaikteams ca. 3 – 6 Wochen nach der Aufnahme feststellen müssen, dass der auf der Erstdiagnostik basierende Förderplan schwer umsetzbar war. Beobachtungen und weitere diagnostische Erhebungen nach der Aufnahme haben deutlich gemacht, dass das Ausmaß der Problemlage der betreffenden SchülerInnen weitaus größer war als zuerst angenommen. Oftmals wurden zusätzlich Störungen mit Krankheitswert (bspw. Drogenproblematik, stark depressive Ausprägungen, Angststörungen, autistische Störungen) oder eine gravierende familiäre Problemlage deutlich.

In diesen Fällen ist es notwendig das bisherige „eingleisige Vorgehen“ mit Förderplan in ein „zweigleisiges Vorgehen“ auszuweiten. Dabei wird neben dem Förderplan für die konkrete Zusammenarbeit mit dem/der SchülerIn ein Hilfeplan erstellt, in dem zusätzliche notwendige Maßnahmen festgehalten werden. Grundlage für den Hilfeplan ist der diagnostisch erfasste „erweiterte Hilfebedarf“, der die zur Verfügung stehenden innerschulischen Möglichkeiten übersteigt. Damit werden den betreffenden SchülerInnen externe Ressourcen zur Verfügung gestellt, die ihnen professionelle Unterstützung in enger Kooperation mit der Schule bieten und ihre individuelle Entwicklung/Förderung gezielter unterstützen.

Durch dieses Vorgehen ergibt sich auch ein differenzierterer Blick bei der Erfolgsbewertung durch die Mosaikteams, außerdem ermöglicht es den KlassenlehrerInnen transparent zu machen, dass, wenn auch schulische Erfolge nicht groß sind, doch auf anderen Ebenen

Erfolge erzielt wurden. Die Ergänzung des Förderplankonzeptes wurde in Absprache mit den Verantwortlichen von der externen Begleitung im Rahmen der Arbeitstreffen eingeführt.

7.5 Schulspezifische Entwicklungen

Folgende schulspezifische Entwicklungen waren im Zeitraum der letzten beiden Schuljahre zu beobachten:

- „Task Force“ - Verhaltensbeobachtungen verbunden mit Interventionen in der Regelklasse im 1. Trimester,
- Arbeit mit Förderplan in der Regelklasse,
- Arbeit mit Förder- und Hilfeplan,
- Kombination von SchülerInnen in der Mosaikklasse (MosaikschülerInnen mit Förderplan, Timeout-SchülerInnen, ExklusionsschülerInnen nur am LCD),
- überwiegend Teilreintegration vor Vollintegration,
- kombinierte Betreuung in der Mosaikklasse und in der Regelklasse,
- starke Zentrierung auf sozialpädagogische, fächerübergreifende Projektarbeit,
- MosaiklehrerInnen als Coachs für schwierige Schulklassen, besondere SchülerInnen und RegelklassenlehrerInnen

7.6 Stolpersteine

Immer wiederkehrende „schulspezifisch „Stolpersteine“, welche die Arbeit in den Mosaikklassen erschweren und sich negativ auf die Förderung auswirken, wurden von der externen Begleitung gesammelt und beim Arbeitstreffen im MENJE am 05.11.13 vorgestellt. Hierzu zählen bspw.:

- fehlende Teamzeiten im Stundenplan incl. Vergütung,
- hoher Arbeitsaufwand der KoordinatorInnen,
- fehlende Anerkennung/Wertschätzung der Mosaikteams,
- Kosten/Nutzen und Erfolgsbewertung,
- konzeptionelle Unsicherheit bzgl. der Schwerpunktsetzung von schulischem und persönlichem Förderbedarf incl. der Erwartungen von Schule und Eltern,
- Arbeitszeiteinsatz der SozialpädagogInnen,
- fehlende Unterstützung durch die Direktion/den Direktionsbeauftragten,
- Nichteinhaltung der Aufnahmeverfahren/-kriterien,
- Bereitstellung von Lernmaterialien der RegelklassenlehrerInnen,
- verspätete Meldung von möglichen MosaikschülerInnen,
- Belastung der Mosaikklassen durch „zwangsweise“ Aufnahme anderer SchülerInnen,
- Wechsel der MosaikklassenlehrerInnen.

7.7 Kooperation Mosaik – Kinder- und Jugendpsychiatrie Kirchberg

Am 12.05.13 fand ein abschließendes Arbeitstreffen zwischen Kinder- und Jugendpsychiatrie Kirchberg und externer Begleitung (Jörg Haferkamp) statt. Ziel war es, die Qualitätsstandards Mosaik transparent zu machen. Es wurde eine Kooperationsvereinbarung verabschiedet. Die Ergebnisse wurden beim Arbeitstreffen im Ministerium am 05.11.13 vorgestellt. Mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie wurde erstmals und beispielhaft eine detaillierte Prozessbeschreibung erstellt.

8. Zusammenfassung der Ergebnisse der statistischen Auswertung

8.1 SchülerInnen-Struktur

- Der **Anteil der Mädchen** in den Mosaikklassen hat sich in den letzten drei Schuljahren von mehr als einem Viertel (27,4%) auf ein Fünftel (20,3%) verringert. Seit 2011/2012 hat sich die Anzahl der Mosaikklassen, die nur Jungen aufgenommen haben von vier auf acht verdoppelt.
- Über 70% der SchülerInnen kommen aus dem **Enseignement secondaire technique**. Seit dem Schuljahr 2011/2012 ist der **Anteil der Modulaire-SchülerInnen** auf circa ein Viertel aller MosaikschülerInnen angestiegen.
- Der Schwerpunkt der Mosaikförderung liegt auf den siebten und achten Klassen. Der **Anteil der SchülerInnen aus 7. Klassen** hat im Schuljahr 2013/2014 mit 44,5% den bisherigen Höchstwert erreicht und ist gegenüber dem Vorjahr um 10,1% gestiegen.
- Der Anteil der **MosaikschülerInnen aus anderen Nationen** ist nach einem leichten Rückgang 2012/2013 im Schuljahr 2013/2014 auf **53,8%** angestiegen. Damit sind erstmals seit Bestehen der Mosaikklassen über die Hälfte der FörderschülerInnen aus anderen Nationen. Ebenfalls erstmals liegt ihr Anteil über dem im Enseignement secondaire technique auf nationaler Ebene. Die Anzahl der verschiedenen Nationalitäten hat mit 20 einen neuen Höhepunkt erreicht.
- **Familiäre Lebensform:** In den letzten drei Jahren bewegt sich der Anteil der SchülerInnen, die mit beiden Eltern bzw. mit Alleinerziehenden leben um ein Drittel. Der Anteil der Patchworkfamilien liegt zwischen ca. 13% und 18%.
- Im Schuljahr 2013/2014 betrug der prozentuale Anteil der SchülerInnen, die in einer **komplexen familiären Problemlage** leben 39,0% und ist gegenüber dem Vorjahr um 7,8% gefallen. Nicht auszuschließen ist, dass es einen Zusammenhang mit der Anwendung der Checkliste zur differenzierteren Einschätzung gibt.

8.2 Aufnahmesituation

- Der Anteil der SchülerInnen, die im Sekundarbereich **mindestens einmal eine Klasse wiederholt** haben, hat sich in den letzten drei Jahren kontinuierlich von knapp einem Drittel auf 17,6% reduziert. Entsprechend gestiegen ist die Anzahl der SchülerInnen **ohne vorherige Klassenwiederholung**. Sie beträgt im Schuljahr 2013/2014 knapp drei Viertel der SchülerInnen (73,1%).
- Der Anteil der **Schulwechsler im Vorfeld der Aufnahme** hat sich in den letzten vier Schuljahren um über die Hälfte auf 15,9% reduziert gleichzeitig hat sich der Anteil der SchülerInnen ohne vorherigen Schulwechsel bis im Schuljahr 2013/2014 auf knapp drei Viertel erhöht.
- Die Anzahl der **SchülerInnen mit Versetzungsgefährdung** zum Zeitpunkt der Aufnahme hat sich in den letzten drei Schuljahren um circa 10% reduziert. Ihr Anteil beträgt 2013/2014 etwas mehr als ein Drittel.
- In den letzten drei Schuljahren wurde angegeben, dass die meisten Schülerinnen (30-40%) mangelhafte Schulleistungen bei der Aufnahme in ein bis drei Fächern hatten. Der Anteil der SchülerInnen, die in allen Fächern mangelhafte Leistungen hatten hat sich in den letzten drei Schuljahren kontinuierlich auf 12,1% verringert.
- Der Anteil der **freiwilligen Aufnahmen** erreichte im Schuljahr 2012/2013 mit knapp 80% den Höhepunkt der letzten vier Schuljahre. Erstmals seit vier Jahren hat sich im Schuljahr 2013/2014 der Anteil der **disziplinarischen Aufnahmen** erhöht und betraf circa ein Viertel der SchülerInnen. 2011/2012 nutzten sechs, im Schuljahr 2012/2013 vier Mosaikklassen zu 50% bis 100% den Aufnahmeweg über eine disziplinarische Maßnahme. Die Anzahl hat sich im Schuljahr 2013/2014 auf acht Mosaikklassen erhöht.
- Die **drei zentralen Aufnahmekriterien** der letzten drei Jahre sind **Arbeits- und Lernverhalten (>90%)**, **Sozialverhalten (ca. 80 – 85%)** und **Emotionale Auffälligkeiten (ca. 77 – 80%)**, „Emotionale Auffälligkeiten“ sind in der Rangfolge der Aufnahmekriterien in den letzten drei Schuljahren auf Platz zwei vorgerückt.
- Der Anteil der SchülerInnen mit krankheitswertigen Verhaltensproblemen betrug in den letzten beiden Schuljahren circa ein Fünftel aller SchülerInnen. Das Spektrum der

verschiedenen krankheitswertigen Verhaltensprobleme, die angegeben wurden, hat sich in den letzten drei Jahren von 13 auf 17 erhöht. An erster Stelle steht durchgängig ADHS. 2013/2014 beträgt der Anteil erstmals über die Hälfte der SchülerInnen mit der Angabe krankheitswertige Verhaltensprobleme. Bezogen auf alle SchülerInnen hat sich der Anteil von 7,7% auf 11,5% in den letzten drei Jahren erhöht.

- Durchschnittlich wurden in den letzten drei Schuljahren vier **Aufnahmekriterien/Verhaltensschwierigkeiten** pro SchülerIn angegeben. Der Schwerpunkt lag durchgehend bei fünf Aufnahmekriterien. In den letzten drei Schuljahren hat sich die Anzahl der SchülerInnen, die 1-3 Aufnahmekriterien hatten, um circa 10% auf circa ein Viertel erhöht.
- Die drei Bereiche mit dem **höchsten durchschnittlichen Ausprägungsgrad** bei der Aufnahme waren: **2012/2013**: 1. Arbeits- und Lernverhalten (ØAPG 3.07), 2. Emotionale Auffälligkeiten (ØAPG 2.79), 3. Sozialverhalten (ØAPG 2.75), **2013/2014**: 1. Arbeits- und Lernverhalten (3.04), 2. Sozialverhalten (2.94), 3. Fehlzeiten (2.79).
- Die **Verhaltensschwierigkeiten mit der stärksten Ausprägung (stark/sehr stark) bei der Aufnahme** waren **2012/2013**: 1. Arbeits- und Lernverhalten (75,1%), 2. Emotionale Auffälligkeiten (65,3%), 3. Sozialverhalten (60,8%), **2013/2014**: 1. Arbeits- und Lernverhalten (70,9%), 2. Sozialverhalten (69,2%), 3. Fehlzeiten (62,7%).
- **Förderzeitraum/ Aufenthaltsdauer**
Der durchschnittliche Förderzeitraum in der Mosaikklasse hat sich von 2011/2012 bis 2013/2014 von 14,4 auf 13,3 um circa eine Woche reduziert. Erstmals wurden im Schuljahr 2013/2014 über ein Drittel (37,9%) und damit die meisten SchülerInnen im empfohlenen Zeitrahmen von 6 bis 12 Wochen gefördert. Eine Ausnahme bildet die Gruppe der SchülerInnen die >30 Wochen in der Förderklasse waren. Diese hat sich seit 2011/2012 um 5,5% erhöht.

8.3 Fördereffekte Zeitpunkt Reintegration (Schülerzahl 2012/2013: 145, 2013/2014: 147)

A. Veränderung Verhaltensschwierigkeiten

- In den beiden Schuljahren 2012/2013 und 2013/2014 waren die **zentralen Aufnahmekriterien** Arbeits- und Lernverhalten (ca. 90%) mit einer durchschnittlichen Ausprägung bei Aufnahme „im Bereich stark“ sowie Emotionale Auffälligkeiten und Sozialverhalten (je ca. 80%), hier lag die durchschnittliche Ausprägung „leicht unter dem Bereich stark“.
- Die **Gesamtzahl der SchülerInnen mit Verhaltensschwierigkeiten** (Ausprägung schwach bis sehr stark) hat sich in beiden Schuljahren bis zur Reintegration in allen Förderbereichen verringert, entsprechend erhöht hat sich die Anzahl der unauffälligen SchülerInnen (um 9 – 23 SchülerInnen, durchschnittlich 12,8% und um 2 – 27 SchülerInnen durchschnittlich 13,1%). Damit ist es in einer begrenzten Anzahl von Fällen gelungen, einzelne Verhaltensschwierigkeiten ganz zu beheben.
- Die **Reduzierung des Anteils der SchülerInnen mit stark/sehr stark ausgeprägten Verhaltensschwierigkeiten** bezogen auf alle Förderbereiche beträgt circa die Hälfte. (2012/2013: 53,8%, 2013/2014: 50,7%). Bezogen auf die einzelnen Förderbereiche konnten folgernde Reduzierungen erreicht werden:

Förderbereich Arbeits- und Lernverhalten

2012/2013: Reduzierung um zwei Drittel (66,7%) von drei Viertel (74,5%) auf ein Viertel (24,8%), **2013/2014: Reduzierung um über die Hälfte (53,4%)** von 70,1% auf ein Drittel (32,7%).

Förderbereich Sozialverhalten

2012/2013: Reduzierung um über die Hälfte (55,8%) von über der Hälfte (53,1%) auf knapp ein Viertel (23,4%), **2013/2014: Reduzierung um 57,0%** von 58,5% auf ein Viertel (25,2%).

Förderbereich Emotionale Auffälligkeiten

2012/2013: Reduzierung um 39,5% von über der Hälfte (52,4%) auf **knapp ein Drittel (31,7%)**, **2013/2014: Reduzierung um knapp die Hälfte (48,0%)** von 51,0% auf circa ein Viertel (26,5%).

Förderbereich Schulische Fertigkeiten

2012/2013: Reduzierung um 38,5% von über einem Drittel (35,9%) auf 22,1%, 2013/2014: Reduzierung um 28,6% von 28,6% auf 20,4%.

Förderbereich Fehlzeiten

2012/2013: Reduzierung um über zwei Drittel (68,6%) von 36,7 auf 12,3%, 2013/2014: Reduzierung um zwei Drittel (66,7%) von 35,2% auf 11,0%), **Stärkste Fördereffekte in beiden Jahren.**

B. Schulleistungen – Vergleich Aufnahme und Reintegration

Auf Grund der hohen Anzahl fehlender Angaben 2012/2013 wurde ein Vergleich der Daten nur für das Schuljahr 2013/2014 vorgenommen. Die Ergebnisse zeigen, dass sich die Anzahl der Fächer mit mangelhaften Schulleistungen bis zur Reintegration reduziert hat. Aufgrund der hohen Anzahl „ohne Angabe“ (42,9%) im Schuljahr 2013/2014 ist das Ergebnis jedoch nicht aussagekräftig.

C. Erfolgsbewertung - Zeitpunkt Reintegration

In den drei Schuljahren von 2010/2011 bis 2012/2013 ist die **Gesamterfolgsquote** (Erfolg + Teilerfolg) kontinuierlich von drei Viertel auf knapp 90% angestiegen. 2013/2014 gab es erstmals einen Rückgang auf 78,7%. Damit liegt die **Gesamterfolgsquote** nach Bewertung durch die Teams zuletzt bei über drei Viertel der SchülerInnen.

In den letzten vier Schuljahren wurde das Ergebnis der Förderung bis zur Reintegration in circa 40-50% der Fälle, damit überwiegend, als „**Teilerfolg**“ bewertet. Als „**Erfolg**“ wurden in den Schuljahren von 2010/2011 bis 2012/2013 etwas mehr als ein Drittel der Fördermaßnahmen eingestuft. Im Schuljahr 2013/2014 ist die Erfolgsquote erstmals wieder unter ein Drittel gesunken (29,7%). Seit 2010/2011 hat sich der Anteil der SchülerInnen, deren Fördermaßnahmen „**ohne Erfolg**“ bewertet wurden, von 24,9% auf 13,3% im Schuljahr 2012/2013 reduziert. 2013/2014 kam es erstmals wieder zu einem Anstieg der erfolglosen Maßnahmen auf 21,3%.

D. Ort der Reintegration

In den letzten vier Jahren konnten jeweils über 80% der SchülerInnen **innerhalb der Schule reintegriert** werden (leichte Reduzierung 2013/2014), davon je ca. 70% **in ihre Regelklasse**. Im gleichen Zeitraum ist der Anteil der SchülerInnen, die in **externe Einrichtungen** aus dem psychiatrischen bzw. sozio-educativen Bereich wechselten wieder auf knapp 10% angestiegen (2013/2014: 9,9%, 2012/2013: 7,8%, 2011/2012: 6,6%, 2010/2011: 11,7%). Der Anteil der MosaikschülerInnen, die im Anschluss an die Fördermaßnahme die Schule gewechselt haben, lag durchgängig unter 10%.

8.4 Nachbetreuung

- Für circa 20% der SchülerInnen war eine Nachbetreuung nicht möglich, da sie die Schule gewechselt haben, in externe Einrichtungen aufgenommen wurden, in die Mosaikklasse des Folgejahres übernommen wurden, sich verweigert haben oder nicht mehr an der Schule sind (ohne Begründung).
- In den letzten beiden Schuljahren wurde **für circa zwei Drittel der SchülerInnen** mit der Möglichkeit zur Nachbetreuung die **Zuständigkeit angegeben**.
- An erster Stelle stehen dabei mit ca.40% die SozialpädagogInnen der Mosaikklasse (in mehreren Fällen MitarbeiterInnen des SPOS). An zweiter Stelle folgen die MosaiklehrerInnen (zwischen 15,1% und 23,1%) und an dritter Stelle wurde das Mosaikteam angegeben (Verdopplung in den letzten beiden Schuljahren).
- In den letzten drei Schuljahren leistete der SPOS schwerpunktmäßig **weitere Unterstützung nach der Reintegration**, dies betraf im Durchschnitt knapp die Hälfte der Fälle. Die Zuständigkeit für die Nachbetreuung wurde nur in wenigen Fällen angegeben. Der/die RegelklassenlehrerIn wurde im Durchschnitt in circa 40% genannt. Zwischen 22,4% und 24,8% der SchülerInnen erhielten weitere Unterstützung nach der Reintegration durch spezielle Angebote wie bspw. medizinisch/ therapeutische Hilfen, Leistungsförderung/Nachhilfe, Familienhilfe.

8.5 Zusammenfassung zur Nachhaltigkeit – sechs Monate nach Reintegration Schülerzahl 2012/2013: 86, 2013/2014: 90

A. Veränderung Verhaltensschwierigkeiten

Der durchschnittliche APG hat sich von der Reintegration bis sechs Monate nach der Reintegration - bezogen auf die SchülerInnen mit Vergleichsmöglichkeit - in allen Förderbereichen erhöht. Es zeigt sich eine **begrenzt rückläufige Entwicklung der erreichten Fördereffekte**. 2013/2014 fiel diese - bis auf den Bereich „Fehlzeiten“ - etwas geringer aus als 2012/2013. Bei näherer Betrachtung werden folgende Entwicklungen deutlich.

Die **größte Nachhaltigkeit** der bis zur Reintegration erreichten positiven Effekte betrifft **2012/2013** an erster Stelle den Bereich „**Emotionale Auffälligkeiten**“ (Erhöhung durchschnittlicher APG um 0.16). Die Anzahl der SchülerInnen, die dem APG stark/sehr stark zugeordnet wurden (38) hat sich bis zum Zeitpunkt der Reintegration fast halbiert (20 SchülerInnen). Bis sechs Monate nach der Reintegration reduzierte sich die Anzahl der betroffenen SchülerInnen weiter auf 15, so dass die erreichte Reduzierung der SchülerInnen mit stark/sehr starker Ausprägung sich weiter auf 60,5% erhöht hat. An zweiter Stelle folgt der Bereich „**Schulische Fertigkeiten**“ (Erhöhung durchschnittlicher APG um 0.17) und an dritter der Bereich „**Sozialverhalten**“ (Erhöhung durchschnittlicher APG um 0.39). In beiden Bereichen ist die Nachhaltigkeit der erreichten Reduzierung der Ausprägung stark/sehr stark überwiegend gegeben. Nur in ein bzw. zwei Fällen gab es eine rückläufige Entwicklung.

Mit Abstand die **stärkste rückläufige Entwicklung** betrifft im Schuljahr **2012/2013** den Bereich „**Fehlzeiten**“, hier erhöhte sich der durchschnittliche APG fast wieder auf das Ausgangsniveau. Die Anzahl der SchülerInnen mit stark/sehr starker Ausprägung hat sich seit dem Zeitpunkt der Reintegration fast wieder verdoppelt. Die erreichte Reduzierung von über zwei Drittel der SchülerInnen (69,2%) betrug sechs Monate nach der Reintegration nur noch weniger als 50%. Ähnliche Ergebnisse gelten für den Bereich „**Arbeits- und Lernverhalten**“ mit der Ausnahme, dass der durchschnittliche APG sich in einem geringeren Ausmaß reduziert hat.

2013/2014 betraf die **größte Nachhaltigkeit** der bis zur Reintegration erreichten positiven Effekte an erster Stelle den Bereich „**Fehlzeiten**“ (Erhöhung durchschnittlicher APG um 0.15). Die Anzahl der SchülerInnen die dem APG stark/sehr stark zugeordnet wurden (27) hat sich bis zum Zeitpunkt der Reintegration um zwei Drittel verringert (9 SchülerInnen). Sechs Monate nach der Reintegration erhöhte sich die Reduzierung weiter auf 70,4%. An zweiter Stelle folgt der Bereich „**Emotionale Auffälligkeiten**“ (Erhöhung durchschnittlicher APG um 0.15). Die Anzahl der SchülerInnen, die dem APG stark/sehr stark zugeordnet wurden (42) hat sich bis zum Zeitpunkt der Reintegration fast halbiert (22 SchülerInnen). Bis sechs Monate nach der Reintegration erhöhte sich die Anzahl der betroffenen SchülerInnen auf 26, so dass sich die bereits erreichte Reduzierung auf 38,1% verringert hat. An dritter Stelle liegt der Bereich „**Arbeits- und Lernverhalten**“ (Erhöhung durchschnittlicher APG um 0.22) die Anzahl der SchülerInnen, die dem APG stark/sehr stark zugeordnet wurden (63) hat sich bis zum Zeitpunkt der Reintegration halbiert. Bis sechs Monate nach der Reintegration erhöhte sich die Anzahl der betroffenen SchülerInnen wieder auf 36, so dass die bereits erreichte Reduzierung sich auf 42,9% verringert hat.

Die **stärkste rückläufige Entwicklung** im Schuljahr 2013/2014 betrifft den Bereich „**Sozialverhalten**“, hier erhöhte sich der durchschnittliche APG um 0.27, blieb allerdings weiterhin weit unter dem Ausgangsniveau. Der Anteil der SchülerInnen mit stark/sehr starker Ausprägung (49) hat sich bis zum Zeitpunkt der Reintegration um 61,2% verringert (19 SchülerInnen). Bis sechs Monate nach der Reintegration erhöhte sich die Anzahl der betroffenen SchülerInnen wieder auf 27 und die Reduzierung betrug nur noch 44,9%.

B. Schulische Entwicklung am Schuljahresende nach Mosaikaufenthalt **Versetzung - Umorientierung - Schulabschluss - Ausbildung**

In den letzten drei Schuljahren wurde jeweils für **circa zwei Drittel** der SchülerInnen eine **erfolgreiche schulische Entwicklung** (Versetzung, Umorientierung, Schulabschluss/Ausbildung) angegeben. Zwischen 15,3% und 20,8% der SchülerInnen mussten die Klasse wiederholen, zwischen 11,1% und 16,9% haben die Schule nach Mosaikaufenthalt gewechselt.

C. Entwicklung nach vorheriger Versetzungsgefährdung

Circa die Hälfte der bei Aufnahme versetzungsgefährdeten SchülerInnen hat sich in den letzten drei Schuljahren **schulisch erfolgreich entwickelt** (Versetzung, Umorientierung, Schulabschluss/Ausbildung). 2013/2014 war dies erstmals etwas weniger als die Hälfte (49,2%).

8.6 Kooperationspartner - Qualität der Kooperation

Eltern/Erziehungsberechtigte

Seit 2010/2011 hat sich die Bewertung der Qualität der Kooperation mit den Eltern/Erziehungsberechtigten von 38,4% sehr gut/gut auf 61,5% im Schuljahr 2012/2013 erhöht. 2013/2014 reduzierte sich die positive Bewertung auf 55,3%. Die Bewertung der Kooperation mit sehr schlecht/schlecht hat sich in den letzten vier Jahren von 29,0 auf 13,0% verringert.

SPOS

In den letzten vier Schuljahren hat sich die Bewertung der Qualität der Kooperation mit dem SPOS von 90,7% auf 98,0% sehr gut/gut erhöht. Die Bewertung der Kooperation mit sehr schlecht/schlecht hat sich in den letzten vier Jahren von 1,9% auf 1,4% verringert.

In den letzten drei Schuljahren erhielt circa die Hälfte der reintegrierten SchülerInnen weitere Unterstützung durch den SPOS. Die Zuständigkeit des SPOS für die Nachbetreuung wurde nur in wenigen Fällen angegeben.

RegelklassenlehrerInnen

In den letzten vier Schuljahren hat sich die Bewertung der Qualität der Kooperation mit den RegelklassenlehrerInnen von 73,7% auf 88,8% sehr gut/gut erhöht. Die Bewertung der Kooperation mit sehr schlecht/schlecht hat sich in den letzten vier Jahren von 5,6% auf 1,8% verringert.

Seit 2010/2011 verringerte sich die angegebene Unterstützung nach der Reintegration durch die RegelklassenlehrerInnen von circa der Hälfte auf circa ein Drittel. 2013/2014 gab es wieder eine Erhöhung auf 45,1%.

Externe Dienste

Der Anteil der SchülerInnen, bei denen eine Kooperation mit externen Fachkräften genutzt wurde, betrug **in den letzten drei Schuljahren jeweils circa ein Drittel** (2013/2014: 33,5% - 61 SchülerInnen, 2012/2013: 36,0% - 67 SchülerInnen, 2011/2012: 32,5% - 64 SchülerInnen).

Benannt wurden in den letzten drei Schuljahren zwischen **31** (2013/2014) und **39** (2012/2013) **verschiedene externe Fachdienste**, die den folgenden Feldern zugeordnet werden können: medizinisch/therapeutische Diagnostik/ Behandlung, amtliche Jugendhilfe/-gericht, Familienhilfe/-beratung, Kinder-/Jugendhilfe und (Fach-) Beratungsdienste.

In den letzten vier Schuljahren hat sich die Bewertung der Qualität der Kooperation mit den externen Fachdiensten von 75,0% sehr gut/gut auf 71,0% verringert. Die Bewertung der Kooperation mit sehr schlecht/schlecht hat sich nach einem Anstieg auf 10% 2013/2014 wieder auf 7,2% verringert.